Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 1. Juni 1858. Nr. 247.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine $83\frac{1}{3}$. Prämien-Anleihe 115. Schles. Bank-Verein 80. Kommandit-Antheile $101\frac{1}{4}$. Köln-Minden $141\frac{1}{4}$. Alte Freiburger 95. Neue Freiburger 92. Oberschlesische Litt. A. $137\frac{1}{4}$. Oberschlesische Litt. B. $126\frac{1}{2}$. Wilhelms-Bahn 46. Rheinische Aktien $92\frac{1}{2}$. Darmstädter $96\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $53\frac{1}{4}$. Oesterr. Kredit-Aktien 112. Oesterr. National-Anleihe $81\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate $96\frac{3}{4}$. Mecklenburger 49. Neisse-Brieger $66\frac{1}{4}$. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn $56\frac{1}{2}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien $171\frac{3}{4}$. Oppeln-Tarnowitzer $61\frac{1}{4}$. — Regulirung leicht, stille.

Berlin, 31. Mai. Roggen matter. Mai-Juni $33\frac{3}{8}$, Juni-Juli $33\frac{3}{8}$, Juli-August 34, September-Oktober $35\frac{1}{4}$. — Spiritus matter. Mai-Juni $16\frac{3}{4}$, Juni-Juli $16\frac{3}{4}$, Juli-August $17\frac{1}{4}$, August-September $17\frac{5}{8}$. — Rüböl weichend. Mai-Juni 15, September-Oktober $15\frac{1}{8}$.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 29. Mai. Hier eingetroffenen Privatnachrichten aus Ragusa zu Folge, ist der englische Kriegsdampfer „Coquette“ daselbst angekommen.

Turin, 29. Mai. Graf Revel hat erklärt, daß er gegen das Anleihegesetz votiren werde. Für dasselbe sprach der Minister Lanza in einer kurzen Rede, welche entnehmen ließ, daß das Ministerium auch auf die allfällige Verwerfung des Gesetzes vorbereitet sei.

Ein die Eisenbahnlinie von Savona nach Carmagnola betreffender Gesetzentwurf wird noch dieser Parlamentssession vorgelegt.

Neapel, 26. Mai. Nachdem Oesterreich dem Könige von Neapel den Vorschlag gemacht, die Vermittlung oder den Schiedsspruch in der Cagliari-Angelegenheit einer Macht zweiten Ranges anheim zu geben, hat König Ferdinand den Vorschlag einer Vermittlung ganz und gar abgelehnt, wohl aber sich geneigt gezeigt, einen Schiedsspruch anzunehmen, unter der Bedingung, daß derselbe einer Großmacht übertragen würde. (Nord.)

Breslau, 31. Mai. [Zur Situation.] Während die Palmerstonschen Blätter die Cagliari-Angelegenheit zu einem neuen Sturmblock gegen das Derby-Kabinet zustutzen, hat Disraeli bei einem politischen Zweckessen eine außerparlamentarische Revanche genommen, und die Whig-Clique mit der in der englischen Geschichte so übel vermerkten Bezeichnung der „Cabale“ stigmatisirt. Es liegt unstreitig viel Wahres in der Charakteristik der Palmerstonianer, wie sie Herr Disraeli schildert, und auch was er von der Corruption der englischen Presse sagt, kommt sehr à propos, um die auch auf dem Festlande grassirende Verehrung von den Orakelsprüchen der „Times“ auf ein bescheideneres Maß herabzudrücken. Natürlich kann ihm diese nicht das letzte Wort lassen; indessen begnügt sie sich damit, die Enthüllungen Disraelis, welche auch in Bezug auf das Verhältniß Englands zu Frankreich von großer Bedeutung sind, als bloße Phantasmagorien hinzustellen, gegen welche sie protestiren müsse, so lange das Haus der Gemeinen sich von Herrn Disraeli führen läßt — was uns in der That nicht so schlimm bedünkt, als wenn es sich wieder von Lord Palmerston anführen ließe.

Uebrigens, wenn man dem londoner Korrespondenten der „Patrie“ glauben darf, sieht es in England sehr kläglich aus. Die Vorfälle im Parlament, die Streitigkeiten der Parteien, die schweren Anklagen, welche die ersten Männer Englands sich gegenseitig an den Kopf warfen, während das Publikum sie anklagt, das Schicksal der ostindischen Bevölkerung zu vernachläßigen, um sich gegenseitig die Gewalt zu entreißen, alles Das sind für die „Patrie“ eben so viele Beweise, daß der Parlamentarismus nur ein trauriges System ist, und die Völker des Continents gewiß nie verlocken werde. Von Indien heißt es: Neue Aufstände werden gemeldet; nach jedem Erfolge sieht die englische Armee das schwierige Feld ihrer Operationen größer werden. Die Rekrutirung geht dieses Jahr nur mit Mühe vor sich, die jungen Leute treten nur unter der Bedingung ein, nicht nach Indien geschickt zu werden, wo die Sterblichkeit unter den Soldaten ungeheuer ist. Der neue Hafen von Cherbourg, die Vermehrung der französischen Flotte sind für gewisse Organe der öffentlichen Meinung Gegenstand so alberner Kommentare und oft so grober Beleidigungen, daß man sie nur dem Parteigeist schuld geben darf. Es heißt, man habe kürzlich in amtlichen Kreisen über die schnellste Art und Weise diskutirt, die beweglichen Reichthümer Londons nach dem Norden zu schaffen. — Das neue Gesetz über die Ehescheidung, welches bedeutende Erleicherungen verschafft, scheint einem wahren Bedürfnisse abzuhelfen. Die Scheidungsprozesse mehren sich und beweisen so, wie groß die Zahl der unglücklichen Ehen ist, und wie traurig es im Familienleben in England aussieht.

Im Schooße der pariser Konferenz, welche bereits zwei Sitzungen gehalten hat, scheint es lebhafter zuzugehen, als man zum Voraus gedacht hatte, da die Türkei Miene macht, sich nicht mit jeder beliebigen Sauce anrichten lassen zu wollen. Indeß versichert die „Oesterr. Z.“ in einem „Die Diplomatie in Istambul“ überschriebenen Artikel, daß England, welches seit dem Rücktritt Lord Redcliffe's den Ariadnefaden verloren hatte, allmälig zur Besinnung komme, und an Frankreich ernste Vorstellungen gemacht habe. Die Grundsätze, welche es für sich festgestellt habe, seien folgende: Die Türkei soll und muß Herr in ihrem Hause bleiben; die pariser Konferenz hat nur über das zu sprechen, was ihr der pariser Vertrag zuweist; die Montenegrofrage soll durch Vermittlung der Großmächte gelöst, die Montenegriner aber in ihre Schranken gewiesen werden. Preußen habe sich in Folge dessen von Rußland und Frankreich getrennt.

Preußen.

± **Berlin,** 30. Mai. Von einigen Blättern ist behauptet worden, daß die Pforte als erste Grundbedingung für die Schlichtung der montenegrinischen Angelegenheit durch die europäischen Großstaaten von diesen das förmliche Zugeständniß der Oberhoheit der Türkei über Montenegro verlangt und erhalten habe. Diese Angabe darf, wenigstens in Bezug auf ihren ganzen Umfang, als übertrieben angesehen werden. Die Mächte werden wohl begründeten Rechten eben so sehr, wie den Verhältnissen Rechnung tragen. Sie werden, das kann man voraussetzen, eine Beilegung der Zwistigkeiten versuchen, durch welche sich beide Theile zufrieden gestellt zeigen können. Die in Konstantinopel zusammentretende Kommission wird in diesem Sinne verfahren, dem Vernehmen nach aber nur die Vorarbeiten für eine definitive Beschlußnahme in dieser Angelegenheit seitens der Konferenz zu Paris liefern. Diese geht mit ihren Arbeiten langsam vor und läßt ihre Sitzungen nicht unmittelbar aufeinander folgen. Der Grund hierzu liegt darin, daß die Zeit nicht drängt und daß es den Bevollmächtigten wünschenswerth erscheinen kann, bei ihren Kabineten in dieser oder jener Angelegenheit eine Anfrage zu stellen. Die Konferenz wird allem Anscheine nach sich nicht eher wieder auflösen, bis die orientalische Frage in allen Punkten erledigt ist. Einzelne derselben und unter diesen vorzugsweise die montenegrinische Angelegenheit, befinden sich noch nicht einmal in dem Stadium, daß sie dieselben schon ihren Berathungen unterziehen können. Die Kommission für die Schlichtung des türkisch-montenegrinischen Konflikts hat ihren Sitz in der Hauptstadt des türkischen Reiches, weil dort der geeignetste Ort für die Arbeiten derselben ist und das Material daselbst zu den stattfindenden Erwägungen, so wie zur Lösung etwa entstehender Zweifel und Meinungs-Verschiedenheiten am leichtesten beschafft werden kann. Auch scheint die Pforte Gewicht darauf gelegt zu haben, daß die Kommission zu Konstantinopel tagt, und die europäische Diplomatie folgte um so mehr dem Wunsche des Divans, weil neue Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Montenegro durch die Kommission am schnellsten von Konstantinopel aus unterdrückt werden können, und weil in Konstantinopel ein vielleicht wünschenswerther Einfluß auf die Pforte ausgeübt werden kann.

Seit ungefähr zwei Jahren ruhten neue Eisenbahn-Unternehmungen fast gänzlich, weil der Geldmarkt sich ihnen nicht sehr günstig zeigte. Jetzt, nachdem sich die Geldverhältnisse wesentlich geändert haben und sich die Kapitalien minder solideren Geschäften zuwenden, werden bereits genehmigte Eisenbahn-Projekte wieder in Erinnerung gebracht, so wie neue aufgestellt. An das Ministerium laufen dahin gehende Vorstellungen sehr zahlreich ein.

Obschon auf den ersten Wollmärkten hohe Preise nicht erzielt wurden, so hegt man doch, seitdem Kaufleute aus England und Belgien, so wie belangreiche Kaufordres von dort eingetroffen sind, die Hoffnung, daß die Wollpreise wenigstens die Höhe der vorjährigen erhalten werden.

Berlin, 29. Mai. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat in Höchstseiner Eigenschaft als stellvertretender Protektor der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, von den beiden von der Stadt Breslau gegründeten Stiftsstellen in der dortigen, im Anschlusse an die gedachte Stiftung bestehenden Invaliden-Versorgungsanstalt, die eine vacant gewordene dem Invaliden Karl Friedrich Lindner zu Breslau und die von dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer Kramsta gegründete neue Stiftsstelle dem Invaliden Friedrich Pohl zu Breslau mittelst höchsten Erlasses vom 18. Jan. 1858 gnädigst zu verleihen geruht.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat gestattet, daß die zum diesjährigen Sängerfeste der Provinzial-Liedertafel hier zusammen kommenden Gesangsvereine Höchstdemselben morgen Vormittag einen Sangesgruß auf Schloß Babelsberg darbringen dürfen. Gleichzeitig haben die Sänger und ihre Gäste die Erlaubniß erhalten, die schönen Parkanlagen und Gärten des Schlosses Babelsberg zu besehen.

— Nachdem der demnächst bevorstehende Rechnungsabschluß über die Erträge der Ausstellungen der Industrie-Embleme und der prinzlichen Hochzeitsgeschenke erfolgt sein wird, soll seitens des Magistrats eine Generalversammlung sämmtlicher Ober- und Altmeister der hiesigen Innungen zusammenberufen werden, um denselben die Entscheidung zu überlassen, zu welchem Zweck die Ertragsumme (circa 8000 Thlr.) zu verwenden sei. Namentlich sind zwei Ansichten unter den Gewerbtreibenden die vorherrschenden: die eine will die Erträge zur Begründung einer Handwerker-Kreditbank benutzen, und dieser stimmt namentlich der Handwerkerstand bei, die andere will diese Summe, gleich der aus der Ausstellung des Jahres 1840, zur Begründung von Stipendien verwenden, welche fleißigen jungen Handwerksgehilfen zu ihrer weiteren Ausbildung gewährt werden sollen. Der letzteren Ansicht stimmt wiederum namentlich ein großer Theil der Maschinenbauer und Fabrikarbeiter bei.

— Der Oberst und Commandeur des 38. Infanterie-Regiments, Frhr. Hofer v. Lobenstein, ist nach Frankfurt a. M., der Oberstlieutenant und Inspekteur der 3. Artillerie-Festungsinspektion v. Gerschow nach Koblenz und der kaiserlich russische Generalmajor Tully v. Oxholm nach Dresden abgereist.

— Der Major und Inspicient der Waffen bei den Truppen, Schneppe, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach der Provinz Schlesien begeben hatte, ist wieder hierher zurückgekehrt.

— Während der längern Urlaubsreise, welche der königl. großbritannische Gesandte Lord Bloomfield im Juni anzutreten gedenkt, wird der erste Legations-Sekretär, Mr. Paget, die Geschäfte der Gesandtschaft leiten. Hr. West, bisher erster Attaché dieser Gesandtschaft, ist, wie wir ferner hören, zum Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft in Turin ernannt worden. (Berl. Bl.)

Der vor einigen Tagen verstorbene General-Lieutenant z. D. v. Bischofswerder, trat einige Monate vor Ausbruch des Krieges von 1813, und zwar bei dem Regiment Garde du Corps in die preußische Armee ein, wo er bei dem genannten Regiment allen kriegerischen Ereignissen, sowohl dieses wie des folgenden Jahres, beiwohnte. 1835 Major und 1844 Oberst-Lieutenant, befehligte er von da ab bis Ende 1848 zugleich das Garde-Kürassier-Regiment, wonach er, seit 1847 schon Oberst, das Commando der 11. Kavallerie-Brigade erhielt, und 1852 zum General-Major avancirte, aber bereits 1856 mit dem Charakter als General-Lieutenant und Pension in den Ruhestand übertrat. Seine Stellung zur Disposition erfolgte erst Anfang dieses Jahres. Von den fünf, nach der vorletzten Nummer des „Militär-Wochenblattes“ zur allerhöchsten Disposition gestellten General-Majors: v. Olberg, v. Bosse, Frhrn. Schenk v. Schweinsberg, Perle und v. Schenkendorf, eröffnete der Letztere seine Dienstbahn bei dem Leib-Regiment, bei welchem er den Feldzügen von 1813, 14 und 15 beiwohnte. Später trat derselbe jedoch zur Kavallerie über, ward 1843 Major und kommandirte von 1850 ab bis 1855, wo er in seine letztinnegehabte Stellung als Commandeur der 10. Kavallerie-Brigade einrückte, das 3. Dragoner-Regiment. Der General-Major Perle gehörte dagegen der Artillerie an, bei welcher Waffe derselbe zuletzt die 4. Artillerie-Inspektion in Koblenz befehligte. Die genannten Kriege machte derselbe bei einer der reitenden Batterien des brandenburgischen Artillerie-Regiments mit, trat danach bei Bildung des heutigen Garde-Artillerie-Regiments mit in dieses über, und blieb bis zu seiner 1842 erfolgten Ernennung zum Stabsoffizier bei demselben. Seine letzte Stellung bekleidete derselbe seit 1854. Der General-Major v. Olberg, zuletzt Kommandant von Luxemburg, zählt zu den Offizieren, welche aus dem Stande der ehemaligen freiwilligen Jäger aufgestiegen sind. Derselbe gehörte zunächst dem 2. westpreuß. Infanterie-Regiment an, stieg 1840 zum Stabsoffizier auf und kommandirte 1848 das 4., später das 31. Infanterie-Regiment. Die letzte Stellung hatte derselbe seit 1855. Die beiden letztgenannten Offiziere endlich, der General-Major v. Bosse, zuletzt Commandeur der 28. Infanterie-Brigade, und der General-Major Freiherr Schenk v. Schweinsberg haben auch den Kriegen von 1813, 14 und 15 beigewohnt. Der Erstere, seit 1842 Stabsoffizier, befehligte von 1851 bis 1856, wo er in seine letzte Stellung aufrückte, als Oberst und Commandeur das 1. Inf.-Regiment, der Letztere dagegen kommandirte einige Jahre lang das 26. Inf.-Regiment, und führte vor seinem letzten Kommando, das er erst im vor. Jahre antrat, das über die 32. Infanterie-Brigade.

Stettin, 28. Mai. [Ein Bescheid des Ober-Kirchenraths.] Auf die von mehreren Geistlichen und Patronen in Pommern eingereichte Petition zum Schutz der Union hat, nach Mittheilung der „Stettiner Zeitung“, der evangelische Ober-Kirchenrath nachfolgenden Bescheid erlassen:

„Ew. Hochehrwürden und eine Anzahl anderer Geistlicher, so wie mehrere Patrone der Provinz haben von einer in den Protokollen der kirchlichen Konferenz vom Jahre 1856 verzeichneten Aeußerung des Vorsitzenden des dortigen königlichen Konsistoriums und des königlichen General-Superintendenten der Provinz die nächste Veranlassung zu einer Vorstellung entlehnt, in welcher über die Richtung der provinziellen Kirchen-Verwaltung Beschwerde geführt wird. Hierauf eröffnen wir Ihnen zunächst, daß wir uns zu einer näheren Erörterung jener Aeußerung schon deshalb nicht veranlaßt sehen können, weil wir hier zu der Annahme berechtigt waren, daß die allerdings mißverständliche Fassung derselben lediglich dem Protokolle angehöre. In einem uns vorliegenden Berichte bemerkt das königliche Konsistorium, daß mit wenigen Ausnahmen alle Gemeinden der Provinz als unirt anzusehen seien. Daher kann jene Ihnen auffällig gewordene Aeußerung, nach welcher nur eine unirte Gemeinde in der Provinz vorhanden sein sollte, nicht auf die Union in dem gesetzlichen Sinne der Kabinets-Ordre vom 28. Februar 1834, sondern nur auf den Fall einer Verschmelzung jener Gemeinden verschiedenen Bekenntnisses zu beziehen sein, eine Richtung, in der sie den Sachverhalt richtig bezeichnen wird. So viel demnächst die in der Vorstellung enthaltenen allgemeinen Behauptungen und Betrachtungen in Betreff der Stellung des königlichen Konsistoriums der Provinz, ihres Zieles und ihrer Folgen anbelangt, so werden Ew. Hochehrwürden und die übrigen Herren Unterzeichner der Vorstellung es sich schon selbst gesagt haben, daß dieselben nicht Gegenstand einer Bescheidung sein können. Indem wir uns mithin einer solchen enthalten, haben wir lediglich zu erwarten, daß fernere Beschwerden von den Betheiligten an konkrete Anlässe geknüpft werden, in welchem Falle wir, in schuldiger Erfüllung der uns von des Königs Majestät auferlegten Pflicht, es an dem gebührenden Schutze der Union nicht fehlen lassen werden. Mit dieser Eröffnung verbinden wir schließlich die Bemerkung, daß es nicht begründet ist, wenn die Vorstellung die jetzt gebräuchliche Erwähnung des Bekenntnißstandes in den Konfirmationen, als den Beweis einer gegen die Union gerichteten Tendenz auffaßt. So würde es mit einigem Schein des Rechts geschehen können, wenn es zuläßig wäre, das Bekenntniß und die Union als Gegensätze zu fassen. Dies ist jedoch, wie Euer Hochehrwürden wohl bekannt, nicht der Fall, und um so lebhafter dürfen wir wünschen, daß jene schon wiederholt kundgewordene Auffassung aufgegeben und der Versicherung vertraut werden möge, daß durch jene Konfirmationsform die Union nicht berührt wird, und daß, wie alle Behörden des Kirchenregiments, so auch das königl. Konsistorium zu Stettin an die in Betreff der Union und Konfession ergangenen normativen Bestimmungen ebenfalls gebunden ist. Diese allgemeine Erklärung, verbunden mit der oben erwähnten, von dem königlichen Konsistorium bezeugten Thatsache erledigt auch den in der Vorstellung ausgesprochenen Wunsch, daß in den Konfirmations-Urkunden neben dem Bekenntnißstande auch des Unionsstandes gedacht werden möge. Bei der Ablehnung desselben Wunsches haben wir in einem speziellen Falle dem Antragsteller eröffnet, daß es den vocirenden Patronen nicht verwehrt sei, den Geistlichen auch die Pflicht, welche durch die in der Gemeinde angenommene Union begründet sei, in den Vocations-Urkunden in das Gewissen zu stellen. Dieselbe Eröffnung können wir jetzt nur wiederholen. Berlin, den 18. Mai 1858. Evangelischer Ober-Kirchenrath. von Uechtritz. An den Herrn Archidiakonus Schiffmann Hochehrwürden zu Stettin.“

Deutschland.

Kassel, 28. Mai. Hinsichtlich der Ministerkrisis scheint eine andere Wendung der Dinge eingetreten zu sein, da nicht allein eine Sitzung stattgefunden hat, sondern auch der Geheime Legations-Rath v. Baumbach, Gesandter am Hofe der Tuilerien, den man bereits als Mitglied eines neuen Ministeriums, im Publikum, bezeichnet hatte, heute an seinen Posten abgereist ist. Es scheint, wie versichert wird, die Frage von dem Verbleiben der Minister im Amte, von der Entscheidung abzuhängen, ob man sich allerhöchsten Orts entschließen wird, eine Einberufung der Stände für den nächsten Monat eintreten zu lassen. Je nachdem diese beantwortet werden wird, wird die Ministerkrisis als beseitigt oder bestehend zu betrachten sein. — Uebrigens heißt es, werde der Kurfürst morgen Nachmittag, nach abgehaltener großen Parade über die hiesige Garnison, nach Frankfurt reisen und dort selbst mehrere Tage verweilen. (W. Z.)

Weimar, 27. Mai. [Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung.] Die zehnte allgemeine deutsche Lehrerversammlung hielt in hiesiger Garnisonkirche heute ihre erste Sitzung. Die Zahl der Anwesenden mochte wohl 500 erreichen. Nach Staaten waren vertreten: Hannover, Sachsen, Würtemberg, Braunschweig, die thüringschen, anhaltischen und lippe'schen Länder, so wie die freien Städte. Erster Vorsitzender wurde Theodor Hoffmann aus Hamburg. Höhere Staats- und Kirchenbeamte wohnten der Versammlung, die eine sehr würdige Haltung bewahrte, bei. Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Was hat die Schule zu thun, daß die Gesundheit der Schüler keinen Schaden leide?“ bekannte sich die Versammlung nach den Vorschlägen des Referenten Tiedemann aus Hamburg und nach einer interessanten Debatte zu folgenden Resolutionen: 1) die Schule hat die Verpflichtung für die Gesundheit der Schüler zu sorgen. 2) Die Schule kommt dieser Verpflichtung nach: a) durch sorgfältige Aufsicht über das Verhalten der Schüler beim Unterrichte, wie bei den Vergnügungen; b) durch Verhütung eines Traumlebens, einer falschen Phantasiethätigkeit der Kinder; c) durch Belebung der Selbstthätigkeit und eines frischen, kräftigen, freien Sinnes der Schüler; d) durch gute Schullokale und zweckmäßige Utensilien; e) durch zweckmäßige Anordnung des Lehr- und Stundenplans, durch Wanderungen in der Natur und Schwimmübungen; f) durch zweckmäßigen Unterricht über den Menschen. — Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung: „Worin liegt der Hauptunterschied der Disziplin in Knaben- und Mädchenschuleu?“ hielten Direktor Meyer aus Lübeck, Tiedemann aus Hamburg und Direktor Stern aus Frankfurt interessante Vorträge, deren Resolutionen morgen der Versammung vorgelegt werden, um darüber abzustimmen.

28. Mai. Ueber die zweite Sitzung habe ich zunächst mitzutheilen, daß in derselben für den nächstjährigen Versammlungsort Koburg gewählt und das

bisher fungirende Komite auch für das folgende Jahr bestätigt worden. Die Verhandlungen angehend, so wurde über die Berücksichtigung des landwirthschaftlichen Unterrichts in der Volksschule nach dem Hauptvortrage des Schul-Direktors Schulze aus Gotha von der Versammlung nur die „Berücksichtigung" für angemessen erachtet, dagegen der landwirthschaftliche Fachunterricht nur als Gegenstand der Fortbildungs- und Ackerbauschulen angesehen. Der zweite Gegenstand der Berathung: „Mittel und Grenzen der National-Erziehung" wurde von Dr. Stern aus Frankfurt a. M. dahin beleuchtet, daß die Erziehung zunächst die Vaterlandsliebe zu pflegen habe und aus dieser erst das nach Ansicht des Redners tiefer stehende Nationalgefühl sich zu entwickeln habe. Die Mittel zur Pflege der Vaterlandsliebe erkennt derselbe in Heimathskunde, Muttersprache, Geschichte, deutsche Klassiker und Pflege des Gesanges. Der Vortrag, der sich auf die Geschichte stützte, war sehr interessant und hätte eine belebtere Debatte verdient, als er gefunden. Die Versammlung nahm die Thesen des Referenten an. — Die Haltung der Versammlung in den ersten beiden Tagen war eine sehr würdige und haben sich bei derselben viele Kapazitäten der Umgegend betheiligt. General-Superintendent Petersen, wie Kirchenrath Schwarz aus Gotha waren anwesend, auch Uhlich von Magdeburg war einige Stunden Zuhörer. (N. Z.)

Von der Elbe, 28. Mai. [Elbschifffahrts-Revisions-Kommission.] Behufs der Regulirung des Elbstroms, resp. Besichtigung der Uferbauten desselben, was von Kommissarien der Elbuferstaaten von drei zu drei Jahren geschieht, ist diese jetzt im Gange. Sie begann in Böhmen am 17. Mai, ging am 27. durch das anhaltische Gebiet, dessen Uferbauten beiläufig belobende Anerkennung fanden, und wird bis zum 5. Juni beendet werden. Die betreffenden Kommissarien waren: 1) von Oesterreich: der Ministerialrath Passetti, Amts-Ingenieur Planeck, Ober-Ingenieur Wawera und ein Unter-Ingenieur; 2) von Sachsen: Wasserbau-Direktor Lohse; 3) von Preußen: Geh. Ober-Baurath Hagen; 4) von Anhalt: Regierungs-Baurath Vieth und Regierungs- und Baurath Behr; 5) von Hannover: Ober-Baurath Plener; 6) von Mecklenburg: Bau-Inspektor Flemming; 7) von Hamburg: Bau-Inspektor Dalmann; 8) von Dänemark: Bau-Direktor Scheffer. (Köth. Z.)

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 30. Mai. Das Gerücht, daß Contre-Admiral Jurien de la Gravière Befehl erhalten habe, sich mit dem „Eylau" und „Algesiras" wieder aus dem adriatischen Meere zurückzuziehen, scheint sich nicht zu bestätigen, vielmehr versichert man, derselbe habe neuerdings an unsere Militärbehörde im dalmatinischen Königreiche das Ansuchen gestellt, in die Bocca di Cattaro einlaufen zu dürfen. Dieses Ansinnen wurde jedoch zurückgewiesen, weil Cattaro eine Festung ist und seine schönen, durch zahlreiche Forts geschützten Buchten — tiefer, sicherer und schöner als die von Sebastopol — als Kriegshafen betrachtet werden. — Die Ausgleichung zwischen der Pforte und Montenegro liegt noch immer in weiter Ferne, wenn man auch dieselbe als gesichert betrachten darf. Die Detail-Nachrichten von der durch Verrath herbeigeführten Niederlage am 13. und 14. Mai haben in Konstantinopel an maßgebender Stelle viel übles Blut gemacht, und den Sultan und dessen Rathgeber vor einer allzu nachgiebigen und gegen Frankreich willfährigen Politik abgeschreckt. Es möchte jetzt letzterer Macht keine geringe Mühe kosten, jene Konzessionen der Pforte aufrecht zu erhalten, welche ihr Thouvenel bereits unter dem ersten Eindrucke der Nachricht von der rückhaltlosen Parteinahme seiner Regierung für Montenegro abzudringen gewußt hat. — Die zuerst von einem pesther Blatte verbreitete Nachricht über eine soeben erfolgte Reise des Obersten Stratomirovic nach Cetinje, wo er angeblich im Auftrage unsers Gouvernements eine Art Ultimatum an Fürst Danilo übergeben sollte, entbehrt jeder Begründung. Stratomirovic hat Gratz, seinen jetzigen Wohnsitz, seit Wochen nicht verlassen; früher, vor etlichen Monaten, war demselben eine ähnliche Mission an den Häuptling der Czernagora anvertraut.

Se. Majestät der Kaiser wird dies Jahr nicht an der feierlichen Frohnleichnams-Prozession in der Residenzstadt, wie das sonst Sitte gewesen, Theil nehmen, sondern in Laxenburg mit dem Umzuge gehen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Aus Rom erfahren wir, daß, Dank der energischen Dazwischenkunft des Papstes, Dom Miguel sich geneigt erkläre, die Vorschläge seines Neffen Dom Pedro von Portugal bezüglich einer Ausgleichung und Versöhnung anzunehmen. Die Unterhandlungen werden mit Lebhaftigkeit fortgeführt. Die Nachrichten, welche im Ministerium des Innern angelangt sind, melden, daß Herr v. Montebello in St. Petersburg mit ganz besonderer Auszeichnung vom Kaiser Alexander empfangen worden sei. — Das Projekt bezüglich der Neuorganisirung von Algier ist am 26. Mai beim Staatsrathe eingebracht worden, und die hohe Körperschaft hat schon am folgenden Tage beim Kriegs-Minister einige Erkundigungen einziehen lassen. — Der Graf von Paris soll leidend sein; er ist mit einem hartnäckigen Husten behaftet, und die Aerzte haben ihm den Aufenthalt in Italien anempfohlen. — Die Konferenz hat heute ihre dritte Sitzung gehalten und wird sich nun erst nächsten Mittwoch wieder versammeln. Man rückt dem Kern der Diskussion näher und die Verhandlung soll bereits eine lebhafte geworden ein. — Die Angelegenheit wegen Vereinigung der Languedoc-Kanal-Gesellschaft mit jener der Südbahn ist nun ganz beschlossen und beglichen. Man erwartet blos die Rückkehr der Minister aus Fontainebleau, um zur Unterzeichnung zu schreiten.

Morgen oder übermorgen soll im „Moniteur" eine Note erscheinen, deren Zweck ist, den Eindruck zu verwischen, den das Cirkular-Schreiben vom General Espinasse in Frankreich hervorgerufen hat. Die Präfekten haben schon seit einigen Tagen Befehl erhalten, den Verwaltungs-Kommissaren begreiflich zu machen, daß das Cirkular-Schreiben nicht so kategorisch gemeint sei, als einige Blätter geglaubt, und die Chefs der Provinzial-Verwaltung haben sich auch geweigert, die ihnen angebotenen Entlassungen anzunehmen. — Herr v. Pene befindet sich heute wieder etwas besser; es wäre zu wünschen, daß dieser Schriftsteller davonkomme, denn die Gemüther sind in Folge des Duells noch immer aufgeregt. Die Regierung thut, was sie kann, um neue Ursachen zur Aufregung zu beseitigen, und sie hat z. B. dem „Courrier de Paris" verboten, den Brief abzudrucken, den die Herren Rovigo und Peyrat (v. Pene's Zeugen) in Erwiderung auf das Schreiben der Offiziere veröffentlichen wollten.

Ueber die Stellung des französischen Heeres bemerkt die „Times": „Der Kaiser der Franzosen wird wahrscheinlich einen hohen Preis für die Treue des Militärs zahlen. Nicht ohne Opfer hat das französische Volk die Ruhe und Ordnung erlangt, mit welchen der Imperialismus prahlt. Napoleon III. hat sein Land vom parlamentarischen System befreit, das Gift liberaler Institutionen entfernt, die Orgien der Demokratie unterdrückt, kleinliche ehrgeizige Bestrebungen gezügelt u. s. w. Er hat einen Thron errichtet, den eine halbe Million Bayonnete schützt, und es bedarf, wie man behauptet, blos eines Winkes von ihm, um diese Bayonnete entweder gegen fremde Feinde, oder gegen die Feinde der Ordnung im Inlande zu kehren. Allein das Heer, welches als Werkzeug für diese großen Umänderungen diente und die Grundlage dieser gewaltigen Macht bildet, wird allmählig von dem Gefühle seiner Stärke durchdrungen und scheint die größte Lust zu haben, von derselben Gebrauch zu machen. Wir würden nicht auf den neulichen Zweikampf zurück kommen, wäre er blos ein vereinzelter Vorfall, oder wäre Aussicht darauf vorhanden, daß den Hauptübelthäter die gebührende Strafe ereilen würde. Allein wir drücken nur jene öffentliche Meinung aus, die sich in Paris nicht auszusprechen wagt, wenn wir sagen, daß der Verlauf dieser unglücklichen Angelegenheit, der sich in den zahlreichen Forderungen kund gebende Groll, die Hartnäckigkeit, mit welcher Hyene bei seinem Vorsatze beharrte, und, mehr als Alles, der Beifall, mit welchem die That im ganzen französischen Heere begrüßt wurde, Zeichen böser Tage sind, die der französischen Gesellschaft und allem, was es in Frankreich von Unabhängigkeit und Intelligenz giebt, bevorstehen. In Paris hält man, und zwar ohne Zweifel mit Recht, die Frevelthat für ein Symptom der Leidenschaften, die sich in einem gewaltigen, triumphirenden, ehrgeizigen und unbeschäftigten Heere regen, einem Heere, das an Interessen und Gefühlen vom Reste der Nation gesondert ist, das wenig von der außerhalb der Kasernen lebenden Gesellschaft weiß, sich um keine Autorität kümmert, außer um die des Oberhauptes, welches es auf den Thron erhoben hat, und von einer stets wachsenden Eifersucht und Verachtung gegen die nicht-militärischen Klassen beseelt ist, in deren Händen früher die politische Gewalt ruhte." (K. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Mai. Zu unserer Mittheilung über die Rede, welche Disraeli seinen Wählern von Buckinghamshire auftischte, fügen wir noch folgende interessante Auslassung desselben bei.

„Dies, meine Herren — sagte Disraeli weiter — dies bringt mich zum eigentlichen Schlüssel der Situation, zum Wort des Räthsels, wie man zu sagen pflegt. Es existirt in diesem Augenblicke in England, was man seit den Tagen Karls II. nicht mehr kannte, es existirt eine Kabale — eine geheime Verbindung, die keinen anderen Zweck hat, als die Regierung der Königin zu stürzen und durch die rücksichtslosesten Mittel zum Ziele zu gelangen. Nun, diese Kabale besteht aus einigen wühlenden englischen Politikern und aus einigen ausländischen Intriganten. Es stehen ihnen bedeutende Mittel zu Gebote; sie haben mächtigen Einfluß in der Gesellschaft, und sie besitzen Quellen politischer Information, namentlich in Bezug auf auswärtige Angelegenheiten, aber sie sind rücksichtslos und gewissenlos in der Art, wie sie ihren Einfluß gebrauchen, und sie verschaffen sich ihre politische Information auf nicht sehr verfassungsmäßigem Wege. Es ist ihnen gelungen, was noch keiner Kabale in modernen Zeiten gelang, sie haben die einst reine und unabhängige Presse Englands in hohem Grade korrumpirt. (Lauter Beifall.) Die unschuldigen Leute auf dem Lande, die in den Leitartikeln der Tagesblätter Rath und Orientirung suchen, haben nicht die geringste Ahnung davon — denn solches Wissen verbreitet sich nur langsam — daß die leitenden Organe heutzutage die Stellenjäger der Kabale sind, und daß die vordem strengen Hüter der Volksrechte in der entnervenden Atmosphäre vergoldeter Salons mit albernem Lächeln umherschwänzeln. (Beifall und Gelächter.) Und daher kommt es, daß die unschuldigen Leute im Lande des Glaubens sind, daß wir eine nichtsthuende, schwache, keines Vertrauens werthe Regierung seien. Aber lassen Sie nur die Kabale das Spiel gewinnen, und wir bekommen eine kriechende auswärtige Politik, im Innern eine allmälig immer mehr erstarkende Centralisation nach dem Vorbild jenes Staates, den die Kabale so sehr bewundert, und so oft das Land das Bedürfniß irgend einer wichtigen sozialen, finanziellen oder die Verfassung betreffenden Verbesserung erkennt, wird Eure Aufmerksamkeit von diesem konservativen Fortschritt abgezogen werden durch unbegreifliche Kriege, geführt in weit entlegenen Weltgegenden, begonnen ohne Zweck, und beendet, wenn Eure Hilfsquellen vielleicht sammt Eurem Weltruf vergeudet sind. (Lauter Beifall.) Ihr habt nun zu wählen, und ich stehe hier, um das Volk der Grafschaft von Buckingham, um das Volk von England zu fragen, wollt Ihr die Regierung gegen die Kabale unterstützen?" (Beifall und „Ja, das wollen wir!")

Der Redner schilderte nun die Art und Weise, wie der Tadels-Antrag gegen das Ministerium angeregt und betrieben worden, indem er denselben auf jene von ihm bezeichnete Kabale zurückführte und die Antragsteller im Ober- und Unterhause, sowie den Rückzug der Opposition in letzterem, zu großer Heiterkeit der Versammlung mit burlesker Satyre persiflirte.

Der augsb. „Allg. Ztg." wird aus London geschrieben: „Die durch Lord Ellenborough's Rücktritt erledigte Präsidentschaft des indischen Kontrol-Amtes wird sofort Hrn. Gladstone angeboten werden, welcher wahrscheinlich in's Kabinet eintritt. Man fügt bei, Hr. Disraeli habe den guten Geschmack gehabt, diesem Staatsmanne die Abtretung der ministeriellen Führerschaft des Unterhauses anzubieten. Hrn. Gladstone ist von seinen Freunden, und namentlich von Lord Aberdeen, gerathen worden, diesen Vorschlag anzunehmen, und ich zweifle kaum, daß diese Anordnung zu Stande kommen wird. Sir James Graham, jetzt ein Mann von 66 Jahren, hat seine Absicht angekündigt, für immer ins Privatleben zurückzutreten. Hr. Cardwell, Hr. Sidney Herbert und der Herzog von Newcastle haben sich der liberalen Partei angeschlossen. So hat die kleine Coterie der Peeliten als eine besondere politische Körperschaft zu existiren aufgehört."

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 26. Mai. Wenn auch die Jesuiten selbst in dem Königreich Polen den Zutritt nicht erlangt haben, so sind doch ihre Lehren und Institutionen über unsere Grenze dahin vorgedrungen. Besonders war es die Gründung von Enthaltsamkeitsvereinen, wodurch sie auf die dem Branntweingenuß in unglaublichem Grade ergebenen niederen Schichten der polnischen Bevölkerung segensreich einwirkten. Die katholischen Geistlichen jenseits der Grenze, insbesondere in der Diözese Plock, wünschten ähnliche Erfolge im Königreich zu erzielen und gründeten daselbst ebenfalls Enthaltsamkeits- oder Mäßigkeitsvereine, die bald einen so günstigen Fortgang gewannen, daß der Branntweingenuß in auffallender Weise abnahm. Ob dabei politische Tendenzen innerhalb der Vereine vorwalteten, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls sahen die Besitzer der großen Branntweinbrennereien sich in ihrem Erwerbe gefährdet, besonders als der Branntweinkonsum dergestalt abnahm, daß mehrere Brennereien wegen Mangels an Absatz ganz geschlossen werden mußten. Da liefen plötzlich bei dem Stalthalter Fürsten Gortschakoff Denunciationen ein, daß die Vereine staatsgefährliche politische Zwecke verfolgten. Die Geistlichen wiesen diese Beschuldigung als einen Ausfluß des Hasses der Brennereibesitzer zurück, und somit schien die Sache auch abgethan zu sein. Inzwischen erschienen neue Denunciationen mit bestimmter präcisirten Andeutungen, wodurch der Statthalter bewogen wurde, nähere Kenntniß von der Sache zu nehmen und demgemäß die Gründung solcher Vereine zu untersagen, weil von den Mitgliedern derselben ein erzwungener Eid und somit blinder Gehorsam gegen die Obern gefordert werde, wodurch der Staatsgesellschaft großer Nachtheil erwachsen müsse. Die Geistlichen kehrten sich jedoch nicht daran, sondern setzten ihre Vereins-Bestrebungen fort, besonders da der Administrator der plocker Diözese, Mislinski, sich ihrer annahm und gegen die Anordnungen der weltlichen Regierung protestirte. Das sollte den geistlichen Herren jedoch schlecht bekommen, denn nun erschien plötzlich eine Untersuchungs-Kommission, an deren Spitze der Staatsrath Remiszewski stand. Diese Kommission hat ihre Nachforschungen vier Monate lang fortgesetzt und dann einen umfassenden Bericht an die Regierung erstattet, der nicht zu Gunsten der Geistlichkeit ausgefallen zu sein scheint, da auf Grund desselben die Regierungs-Abtheilung für die inneren und geistlichen Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Direktors Muchanoff ein Straferkenntniß erlassen hat, wodurch 17 Geistliche, wegen gesetzwidriger Gründung und Verbreitung von Enthaltsamkeitsvereinen, betroffen wurden: und zwar einige mit Geldstrafen, andere mit Versetzung auf schlechtere Stellen, andere mit zweijähriger Einsperrung im geistlichen Seminar, und endlich einige mit Amtsentsetzung. Sowohl der Administrator der plocker Diözese, Mislinski, als auch die Obern der Reformaten-Kongregationen in Zuromin und Pultusk haben außerdem strenge Verweise dafür erhalten, daß sie die ihnen untergebenen Geistlichen nicht in der gehörigen Disciplin gehalten hätten. Dies Straferkenntniß ist der Gubernial-Regierung zu Plock zur sofortigen Vollstreckung zugegangen. (Fr. P. B.)

Portugal.

Berichte aus Lissabon vom 19. Mai melden, daß die preußische Fregatte „Thetis" in den Hafen von Lissabon eingelaufen war, und den Einzug der Königin durch Kanonenschüsse begrüßen konnte. Der Eindruck, den die jugendliche Königin auf ihre neuen Unterthanen machte, war ein überaus günstiger. Der König führte bei der Fahrt in die Kirche eine sehr lebhafte Unterhaltung mit seiner Gemahlin, deren prachtvolles Diamanten-Diadem auf 20,000 L. geschätzt wird. In der Kirche war der Hochaltar mit portugiesischen und preußischen Fahnen geschmückt. Auf den 26. war großer Ball bei dem englischen Gesandten angekündigt, und am 27. sollte die feierliche Ueberreichung des Hosenbandordens stattfinden, weshalb der Marquis von Bath auf der Fregatte „Diadem" eingetroffen war. Die Hauptstadt war jeden Abend beleuchtet, und es hatten sich überaus viele Engländer und Spanier eingefunden.

Osmanisches Reich.

Canea, 18. Mai. [Der Bauernaufstand auf der Insel Candia.] Was man seit langer Zeit voraussah, ist erfolgt; die Will-

---

Warschauer Briefe

von Fr. Nadmenski.

27. Mai. Die Zeit der Wanderlust ist da, und wenn es auch den Anschein gewinnt, als ob in Folge des niedrigen Standes aller Produkte und der dadurch hervorgerufenen Geldklemme Polen im Laufe des Sommers im westlichen Europa nicht so zahlreich vertreten sein werde, wie im vorigen (wo Land und Hauptstadt einige Monate lang fast zur Einöde geworden waren) und heuer die Russen die Schafe sein werden, welche im Auslande ihre goldenen Vließe zurücklassen sollen, so fehlt es doch innerhalb unserer Grenzen nicht an Bewegung und Leben, und der Norden sowohl wie auch der Osten senden manch bedeutende Persönlichkeit in die Mauern der alten polnischen Residenz. Vor Allem ist es Joseph Kraczewski, der hochverdiente Literat, der kurz vor den Feiertagen bei uns eingetroffen ist — und, wie sich's von selbst versteht, auf Händen getragen, gefeiert wird, wo sich dazu Gelegenheit bietet. Er hat lange zu dem Entschluß gebraucht, die Grenzen seines Vaterlandes zu überschreiten und thut es auch jetzt keineswegs, um der allgemeinen Mode zu huldigen, sondern vornehmlich aus dem Grunde, um hinsichtlich seiner stark angegriffenen Gesundheit Rath und Hilfe bei den pariser Aerzten zu suchen. Gebe Gott, daß sich bei ihm das alte polnische Sprüchwort nicht bewahrheitet, welches lautet: **I w Paryżu nie robią z owsa ryżu** (Auch in Paris macht man aus Hafer keinen Reis), er im Gegentheil mit verjüngter Kraft dahin zurückkehre, wo sie ihn auf eben so glänzende wie ehrende Weise entließen. Zytomierz, Kraczewski's gegenwärtiger Wohnort, gab zu Ehren des Scheidenden ein Diner, an welchem viele hochgestellte Personen sich betheiligten und dem der Gubernial-Marschall Mikulicz präsidirte.

Ein anderer, stets willkommener Gast, der in diesem Augenblick unter uns weilt, ist der auch in Breslau wohlbekannte Violinvirtuose Appollinary Kontski. Sein gegenwärtiger Aufenthalt hier scheint jedoch weniger den Zweck zu haben, uns neue Proben seines eminenten Talents zu geben, als vielmehr darauf berechnet zu sein, an dem Zustandekommen eines Unternehmens mitzuwirken, das früher einmal angeregt und lebhaft befürwortet, im Laufe der Zeit ganz in Vergessenheit gerathen war. Es handelt sich nämlich um Gründung eines Konservatoriums der Musik an hiesigem Platze, und wenn man einem vielfach verbreiteten Gerüchte Glauben schenken darf, so steht dessen baldigem Inslebentreten nicht nur nicht mehr viel im Wege, sondern Kontski soll auch einen vortrefflichen Plan dazu vorgelegt haben. Das Bedürfniß selbst ist ein schon seit lange sehr fühlbares gewesen, denn in dem Grade, wie der Sinn für Musik in Polen täglich mehr an Ausbreitung gewinnt, tauchen auch junge Talente auf, die jedoch in ihrer Ausbildung vielfach gehindert sind, da nicht jedem die Mittel zu Gebote stehen, die zum Studium erforderliche Zeit in Paris oder Deutschland zuzubringen, und durch diesen Mangel mancher gute Keim nicht zur Entfaltung gelangen kann, sondern durch die Noth dazu gezwungen, an dem Aufspielen von Polka's, Mazurka's u. s. w. zu Grunde gehen muß.

Aber auch in anderer Hinsicht ist Polen jetzt für die Kunst thätig und bringt für dieselbe anerkennenswerthe Opfer. Lemberg, das vor einigen Jahren Joseph Korzeniowski's Lustspiel „Schnurrbart und Perrücke", mit dem ersten Preise krönte, hat abermals einen Konkurs für das gelungenste Lustspiel oder Drama ausgeschrieben, und nun ist von Seiten Eduard v. Starzynski's hier Gleiches geschehen. Natürlich hat dies unsere Literaten in nicht geringe Aufregung gebracht, und wie man sagt, sind am Orte selbst bereits zehn dramatische Schöpfungen im Werden, deren Zahl sich wohl noch verdoppeln, ja selbst verdreifachen dürfte, wenn das Anerbieten erst überall bekannt sein wird. In einer an Novitäten so armen Zeit, wie die jetzige, in der man fortwährend bei den pariser Bühnen leiht, und selbst bis in die Regionen der Loretten herabsteigt, hat die Sache ihren großen, unbestreitbaren Werth, und es ist nur zu wünschen, daß die beiden Comite's sich veranlaßt sähen, sämmtliche eingereichten Arbeiten dem Druck zu übergeben und sie auf diese Weise allgemein zugänglich zu machen. Es ist auch gar nicht unmöglich, daß sich für die eine oder die andere derselben ein geschickter deutscher Bearbeiter fände und sie so der seichten französischen Waare Konkurrenz machten. Korzeniowski's Name z. B. ist bei den deutschen Bühnen kein unbekannter mehr; einige seiner dramatischen Arbeiten haben, wenn man den öffentlichen Blättern glauben darf, entschieden gefallen, und es ist zu verwundern, daß die breslauer Bühne, als die uns zunächst gelegene bedeutendere, bis jetzt noch gar keine Notiz von ihnen genommen hat.

Ueber unseren jungen reichbegabten Dichter Theophil Lenartowicz (dessen Werke theilweise in dem Professor A. Woycke in Kalisch einen recht gewandten deutschen Uebersetzer gefunden haben) sind von Rom aus sehr betrübende Nachrichten eingelaufen. Sein Gesundheitszustand ist ein solcher, daß wir leider wenig Hoffnung haben, ihn uns zu erhalten. Sein letzter Trost ist das milde Klima Alexandriens oder Kairos; aber wird der schon bis zum Tode Erschöpfte die Reise ertragen, und ist die gesündeste Luft selbst im Stande, Zerstörungen im Organismus wieder herzustellen? Mit seinem Erlöschen verliert Polen jedenfalls ein reiches und noch viel versprechendes Talent.

Wenden wir den Blick vom Düsteren nach dem Heiteren, nämlich nach der Blumenausstellung, welche unter der Aegide der Gräfin Moritz Potocka zum Besten der Alten und Gebrechlichen in dem nahen reizenden Willanow stattfand und eine Woche lang dauerte. Regelmäßig hin- und hergehende Omnibus erleichterten den Besuch, der schon um des wohlthätigen Zweckes willen ebenso zahlreich war, wie die Ausstellung selbst glänzend und einer Stadt würdig, in der für Blumenzucht ganz Ansehnliches geleistet wird.

Mit Anfang dieses Monats verließ uns nach sechswöchentlichem Aufenthalte hierselbst Prof. Dr. Röpell von dort. Möchte er doch aus der polnischen Hauptstadt so viel angenehme Erinnerungen mitgenommen haben, wie man, schon seiner Verdienste um die polnische Geschichte wegen, ihn hier gern gesehen hat, und bemüht gewesen ist, ihm dies thatsächlich zu bezeigen.

Die Ankunft des Kaisers ist nun auf Anfang September festgesetzt. Daß sich an dieselbe allerhand Pläne und Wünsche knüpfen, ist selbstverständlich, aber auch allgemein die Annahme, der hohe Landesherr werde überall helfend eingreifen, wo es die Möglichkeit gestattet.

führ des Gouverneurs Veli Pascha hat das Volk zum Aufruhr gebracht. Vorgestern griffen die Bauern der umliegenden Gegend zu den Waffen und sie haben nun die feste Position **Malera**, welche die Hauptstraße nach unserer Stadt beherrscht, inne. Der Gouverneur, welcher sich in Heraclia befindet, hat den Polizeikommissär beauftragt, mit einem kleinen Detachement sich zu den Aufständischen zu begeben, und sie aufzufordern, die Waffen niederzulegen; der Polizeikommissär wurde aber von den Aufständischen mit einigen Flintenschüssen empfangen. Als er ihnen sagen ließ, daß er nicht gekommen sei sie zu bekämpfen, sondern um sich des ihm vom Gouverneur gegebenen Auftrages zu entledigen, erwiderten sie, daß der Gouverneur sich, von den fremden Konsuln begleitet, zu ihnen begeben möge, wenn er ihnen etwas mitzutheilen habe. In diesem Augenblicke stehen ungefähr 2000 Bauern unter Waffen bei Malera; der Aufstand scheint aber um sich greifen zu wollen. Der englische Konsul, der zu dem Gouverneur in sehr freundlicher Beziehung steht, äußerte sich dahin, daß der Aufstand ein Werk der Konsuln Frankreichs, Oesterreichs, Griechenlands und der Vereinigten Staaten sei. Den Aufständischen wurde englischerseits der Wink gegeben, die Fahne eines der vier obengenannten Staaten in ihrem Lager aufzupflanzen; dieselben durchschauten jedoch bei all' ihrer Einfachheit den hinterlistigen Zweck dieses Rathes, und machten demzufolge kund, daß sie zu den Waffen gegriffen, nicht um ihrem legitimen Souverän, dem Sultan den Gehorsam aufzukündigen, sondern um des Gouverneurs los zu werden, und die Wohlthaten des Hathumayum genießen zu können.

(Oester. Z.)

△ Die Berichte aus **Constantinopel** stimmen darin überein, daß die französische Intervention in dem Streite zwischen der Pforte und Montenegro allem Anschein nach nur im Drange des ersten Augenblickes Aussicht auf Annahme hatte, und daß die Pforte entschlossen ist, die Angelegenheit nach eigenem Ermessen zu ordnen, ohne deshalb den guten Rath befreundeter Mächte zurückzuweisen. Demgemäß hat der Großherr auch das Entlassungsgesuch des Großvezirs Ali Pascha nicht angenommen, das derselbe eingereicht hatte, da ihm die Forderungen Frankreichs dem Grundsatze der Integrität des türkischen Reiches zu widersprechen schienen. Fortwährend gehen Verstärkungen von Constantinopel auf den Kriegsschauplatz ab, ungeachtet auf Befehl des Sultans vorläufig jedes aggressive Vorschreiten eingestellt bleibt. Die nächst der montenegrinischen Grenze angesammelten Streitkräfte haben bereits die Stärke erlangt, um ein erfolgreiches Vordringen in die schwarzen Berge, das von zw.i Seiten unternommen werden würde, sicher zu stellen.

Asien.

Das Lloyddampfboot „Bombay" hat Berichte aus Bombay, 24. April, Kalkutta, 22. April, über die theilweise auf telegraphischem Wege bekannt gewordenen neuesten Ereignisse in Ostindien gebracht. Die Nachrichten aus Hongkong gehen bis zum 13. April. Die nunmehr eingetretene heiße Jahreszeit, weit entfernt, den britischen Truppen Ruhe zu verschaffen, wird ihnen vielmehr neue Beschäftigung geben. Sir Colin Campbell trifft auch alle Vorbereitungen zu einem Sommerfeldzuge in Aude. In letzter Zeit war er, nachdem er sich in Allahabad mit Lord Canning besprochen, von dort nach Luckno zurückgekehrt, und hatte sich dann nach Futtyghur begeben, um den Rebellen in Rohilcund zu Leibe zu gehen. Der Zweck des nächsten Feldzuges wird darin bestehen, Nena Sahib und Bahadur Khan, die ihre Streitkräfte vereinigt haben, endlich zu unterwerfen. Von ersterem meldet ein Brief aus Cawnpore, er habe sich mit 17,000 Mann und Artillerie bei Baroli aufgestellt und einen Preis auf Lord Canning's Kopf gesetzt. Von letzterem hieß es, er sei schwer erkrankt, oder gar schon gestorben. Lord Canning's strenge Proklamation sammt dem daran geknüpften Konfiskationsdekret hat in Aude nicht die gewünschte Wirkung hervorgebracht. Die Insurgentenführer wollen sich auf diese Bedingungen nicht unterwerfen, und es sollen nun mildere Maßregeln im Werke sein — was jedoch, den energischen militärischen Vorbereitungen gegenüber, von anderer Seite wieder bezweifelt wird. Als großer Fehler wird bezeichnet, daß man die Rebellen so leicht aus Kotah entwischen ließ, von wo sie gegen 5000 Mann stark, mit ihrem Gepäck und ihrer Beute, sowie mit sechs Kanonen ihren Weg durch das Gebiet von Gwalior nahmen und die große Hauptstraße bei Kolarus überschreitend, General Rose's Korps bei Jhansi in den Rücken kamen. Derselbe hatte diesen Platz bekanntlich genommen, und obschon die Rani mit einem Theil ihrer Leute entkam, so gedachte er dennoch gegen Kalpi vorzurücken; jetzt aber, im Rücken und gleichzeitig von Kalpi-Rebellen, denen sich die Rani angeschlossen, bedroht, mußte er seinen Plan ändern, und hält sich auf der Defensive. Dschung Bahadur ist, nachdem er sich einige Zeit in Allahabad aufgehalten, von dort über Azimghur nach Hause zurückgekehrt. Er soll eine Erweiterung des Gebiets von Nipal bis zum Jerraie verlangt haben und abschlägig beschieden worden sein. Dies scheint seinen Unwillen erregt zu haben und das unter dem Befehle seines Bruders stehende, bis zum 12. April bei Nowabgunge auf der Straße nach Fyzabad gelangende Gurka-Corps erhielt den Befehl, über Segowli nach Nipal zurückzukehren. In Lahore war das Gerücht von einem Ausbruche in Kaschmir verbreitet. Ein Corps von 10,000 Mann soll zur Unterdrückung desselben abgesandt worden sein. Rumbir Singh habe den Kardar von Jusuta gefangen gesetzt, weil derselbe die Meuterer unterstützt; eigentlich aber, weil er denselben sehr große Summen abgenommen, die der erstere sich jetzt selbst zuzueignen wünsche. — Nachrichten aus Kabul bis zum 17. März zufolge, hatte Dost Mohammed die Meldung erhalten, daß ein starkes persisches Corps von Teheran in Musched eingetroffen sei. Dasselbe sollte von dort gen Serkhus aufbrechen, wahrscheinlich, um die Turkomanen zu züchtigen. Letztere sind bekanntlich Sunniten, die Perser Schiiten. Der „Scindian" behauptet, England wolle Herat, für dessen Unabhängigkeit der letzte Krieg mit Persien geführt worden, jetzt doch an letztere Macht überlassen. Der General-Gouverneur wurde Anfangs Mai von Allahabad in Kalkutta zurückerwartet. — Die britischen Unterthanen, welche bei den letzten Ereignissen in Kanton Verluste erlitten, sind aufgefordert worden, dem englischen Konsul in Kanton darüber Bericht zu erstatten. — Der Kapitän und die Offiziere der britischen Brig „Gallant", die von Schanghai nach Siam fuhr, sind von den am Bord befindlichen Chinesen ermordet worden, die sich des Baargeldes bemächtigten und entflohen. Sie wurden jedoch in Wusung ergriffen.

Provinzi[al]-Zeitung.

Die Frau Gräfin von Gaschin, geborene Gräfin von Suminska auf Polnisch-Krawarn, läßt in den Tagen vom 31sten d. M. ab im hiesigen Börsengebäude zwei kolossale Prachtstickereien, darstellend Peter den Großen in Lebensgefahr auf dem Ladoga-See, und Cardinal Wolseys Empfang auf der Leicester-Abtei, gegen Entree zum Besten der Abgebrannten von Frankenstein und Zadel öffentlich ausstellen. Indem ich diese löbliche Handlung im Interesse der Abgebrannten zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich die Ausstellung dieser so kunst- als geschmackvollen Stickerei der wärmsten Theilnahme.

Breslau, den 28. Mai 1858.

Der königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien

v. Schleinitz.

§ **Breslau**, 31. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Schon in den nächsten Tagen wird der **Frühjahrswollmarkt** sein buntbewegtes Leben und Treiben in Schlesiens Hauptstadt entfalten. Für diese „große breslauer Saison" haben nicht nur die Besitzer öffentlicher Hotels und Vergnügungs-Lokale, sondern auch die Inhaber bescheidener und eleganter Privatwohnungen ihre Vorbereitungen zu treffen; denn auch Letztere mögen von der allgemeinen Wollernte nicht [au]sgeschlossen bleiben, und richten über Nacht ein paar Zimmer — gleichviel ob ihnen selbst entbehrlich oder nicht — als Chambregarnis ein, um die etwaigen „lieben Gäste" würdig bei sich aufnehmen zu können. Schon morgen Abend aber erheben sich am Ringe und Blücherplatze die luftigen Zeltreihen, worin die kostbarsten Produkte der schlesischen Landwirthschaft aufgespeichert werden und bereits heute Nachmittags beginnen auf der scheitniger Rennwiese die dreitägigen Wettrennen, welche zugleich ein Bild von den gedeihlichen Fortschritten der Pferdezucht liefern. Im Allgemeinen verspricht man sich eine sehr lebhafte und für das Zeitalter der Eisenbahnen verhältnißmäßig lange andauernde Saison.

Inzwischen spann sich gestern in der Ohlauer-Vorstadt, vor dem Kloster der barmherzigen Brüder, ein Stück Volksfest ab, welches diesmal vom Wetter ausnehmend begünstigt war, nachdem der vorhergegangene Regen eine erfrischende Kühle verbreitet und das Aufwirbeln von Staubmassen verhinderte. Dem Glücksspiel wurde an allen Paschbuden mit einer Leidenschaft gefröhnt, die eines besseren Gegenstandes werth war, die Schaustellungen, besonders die „Scenen aus dem Krimfeldzuge", die „Kunde von der höheren Vergeltung" und „Leda, das kühne Tartarenmädchen", eine wahre Geschichte mit Illustrationen und obligater Leierkasten-Begleitung machten glänzende Geschäfte, und die Carrousels, obwohl deren zwei auf dem Platze waren, konnten den Ansprüchen des reit- und fahrlustigen Publikums nicht genügen. Es begegneten sich im dichten Gewühle Dorf und Stadt, aus allen Klassen waren neugierige Zuschauer und Akteurs bei diesem Melodrama vereinigt, welches indeß trotz des ungeheuern Andranges in friedfertigster Weise verlief. Auch die Kirche und das Kloster der barmherzigen Brüder waren in den Nachmittagsstunden dermaßen überfüllt, daß sich Referent den Besuch derselben versagen mußte.

In der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung der „**konstitutionellen Bürger-Ressource**" waren etwa 15 Mitglieder vom Vorstande und 22 Gesellschaftsmitglieder anwesend. Das bereits früher entworfene und revidirte Statut wurde verlesen und nach kurzer Erörterung mit einer geringen Modifikation angenommen.

[Sommertheater.] Wie alle übrigen Institute, verfehlt auch das breslauer Sommertheater nicht, sich zu einem würdigen Empfange der Wollmarktsgäste vorzubereiten. Nächsten Sonnabend, wenn der Himmel günstig ist, sollen Tausende und aber Tausende sich bei den glänzendsten Arrangements im Wintergarten amüsiren. Auf der Arena, zu welcher jedem Festtheilnehmer der Zutritt freistehen wird, soll mit kurzen Unterbrechungen gespielt, und überhaupt Alles aufgeboten werden, um dem Publikum eine wahrhaft genuß- und abwechselungsreiche Unterhaltung zu gewähren. Die gestrige Sonntags-Vorstellung brachte eine Wiederholung der Räderschen Posse „Robert und Bertrand", deren Wirkung auf das übervolle Haus eine außerordentliche war. Wiederum erntete das beliebte Komiker-Kleeblatt Dill, Reichenbach, Wisotzki den nachhaltigsten Beifall und zum Schlusse die Ehre des Hervorrufes.

§ **Breslau**, 31. Mai. [Breslauer Rennbahn 1858. Erster Renntag.] Die alljährlichen Pferderennen wurden heute, unter überaus lebhafter Theilnahme, beim schönsten Wetter eröffnet. Seit einigen Jahren haben die hiesigen Rennen einen Aufschwung genommen, wie dies auf den wenigsten Bahnen in Deutschland der Fall gewesen, und sind in diesem Jahre neben den 2000 Thlrn. Staatspreisen noch gegen 850 Frdr. an Subskriptions- und Vereins-Preisen ausgeboten, die Höhe aller Prämien also fast verdreifacht, Dank den Zuschüssen, zu welchen sich namentlich die schlesischen Fürsten, Grafen und Herren verpflichtet haben. So ist es denn auch gelungen, diesmal ein so bedeutendes und interessantes Programm aufzustellen, als Breslau noch niemals aufzuweisen hatte. Im Ganzen sind 80 Renn- und Jagd-Pferde angemeldet, eine Zahl, wie sie, außer Berlin, keine andere Bahn in Deutschland zu vereinigen pflegt. Neu betheiligte sich Graf **Hahn**, einer der bedeutendsten Pferdezüchter in **Mecklenburg**. — Als Richter fungirt während der drei Renntage Se. Durchl. der **Herzog von Ratibor**, als Stellvertreter Hr. v. **Lieres-Stephanshayn**; beim Abreiten: Graf **Götzen**, Baron **Willamowitz-Möllendorff**, Baron **Muschwitz**; bei der Waage: Hr. von **Seidlitz-Hartlieb**, Hr. Rittm. v. **Wedell**, Hr. **Lange**. Die Tribünen waren theilweise von einem reichen Damenflor besetzt, die Musik wurde von der Kapelle des 6. Art.-Regts. ausgeführt. In Nachstehendem geben wir die Resultate der heutigen Rennen, welche von 5 bis 8 Uhr währten.

I. Eröffnungs-Rennen. Staatspreis 300 Thlr. Pferde aller Länder und jedes Alters. Ablauf aus der letzten Ecke, circa 600 Ruthen, 40 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze bis 50 Frd'or. Der Rest fällt dem Sieger zu. Es waren 11 Unterschriften erfolgt.

Von den angemeldeten Pferden traten 6 in die Rennbahn, und zwar der schw. H. „Vulkan" des königl. **Friedrich-Wilhelms-Gestüts**, der br. H. „Crown-Prince" des Grafen **Hugo Henckel von Donnersmark-Siemianowitz**, die F. St. „Golden-Pippin" des Grafen **Hahn-Basedow**, der br. H. „Firmament" des Hrn. v. **Hochwächter**, „The Galliot", schw. H. des Fürsten **Sulkowski** und „Verzug", brauner H. des Grafen **Wilamowitz-Möllendorff**. Die Pferde gingen sehr schön ab, „Verzug" führend, dann „Crown-Prince", „Vulkan", „Golden-Pippin", nach der ersten Ecke blieb „Galliot" zurück", sonst gingen die Pferde dicht gedrängt bis an die letzte Ecke, wo die Pferde ziemlich auf waren. Bald jedoch ging „Verzug" entschieden vor, und siegte in 2 Min. 24 Sek., „Pippin" war zweites Pferd, dann kam „Crown-Prince', „Vulkan" und „Firmament."

II. Rennen für zweijährige Pferde. 80 Frd'or Subskriptionspreis. Pferde 1856 geboren. 250 Ruthen. 15 Frd'or Einsatz, 10 Frd'or Reugeld. (8 Unterschriften.)

An diesem Rennen betheiligten sich von 8 angemeldeten Pferden folgende 6: „Riff-Pirat", F.-H. des Grafen **Alvensleben**, „Blackdrop", br. H. des Grafen **Hahn**, „Chalili", br. H. des Grafen **Henckel**, „Rothhaut", F.-H. des Grafen **Renard**, „Mirabeau", schwbr. H. des Fürsten **Sulkowski**, und „Xino", br. H. des Grafen **Wilamowitz**. Auch diesmal gingen die Pferde vortrefflich ab, „Riffpirat" führend, dahinter „Chalili", alle übrigen dicht auf; auf der Hälfte der letzten Seite sonderten sich „Riffpirat" und „Blackdrop" von den andern, der letztere wurde an der Tribüne getrieben; endlich siegte „Riffpirat" gegen „Blackdrop" um eine gute halbe Länge, „Xino" war mehrere Längen zurück drittes Pferd, „Chalili" erlahmte während des Rennens. Zeit: 56 Sekunden.

III. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen-Rennen. 100 Friedrichsd'or Subskriptionspreis. Pferde aller Länder, jedes Alters. 20 Frd'or Einsatz, 10 Frd'or Reugeld, jedoch nur 5 Frd'or Reugeld, wenn der Rücktritt bis zum 24. Mai geschieht. Zweimal die Bahn, bei der Tribüne abgeritten. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz, 40 Frd'or, den Rest der Sieger.

Unterschrieben waren 6 Pferde, wovon 4 über die Bahn gingen, nämlich „Ibicus", F.-H. des kgl. **Friedrich-Wilhelms-Gestüts**, „Rienzi", br. H. des Grafen **Hahn-Basedow**, „Agood Joke", br. St. des Baron **Maltzan-Cummerow**, und „Wilamow", br. H. des Grafen **Wilamowitz-Möllendorff**. Die Pferde gingen sehr ruhig ab, „Wilamow" an der Spitze, dicht gefolgt von „Ibicus", ziemlich weit zurück „Rienzi", zuletzt „Agood Joke"; ein Plätzewechsel fand durchaus nicht statt, und obwohl „Rienzi" nach dem zweiten Umlauf die letzte Ecke sehr schön nahm, und daselbst vorzukommen schien, waren doch die beiden andern Pferde zu sehr im Gewicht begünstigt, und siegte „Wilamow" mit 3 Längen gegen „Ibicus"; „Rienzi" war fast eben so weit zurück, 3. Pferd. „Agood Joke" gab den Kampf früh auf. Zeit 4 Min. 15 Sek.

IV. Herren-Reiten. Pferde aller Länder. Distance wie beim Eröffnungs-Rennen. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. Der Verein giebt einen Preis von 150 Thlrn.

Es beschritten von 6 angemeldeten Pferden folgende 4 die Rennbahn: „Middy", br. W. des Grafen **Götzen**, „Amurath", br. H. des Grafen **Hugo Henckel**, „Percy", schw. W. des Grafen **Arthur Henckel**, und „Salem", schw. W. des Grafen **Lehndorff-Laserkeim**. Reiter zumeist die Besitzer. „Salem" lief zuerst ab und führte mit 2 bis 3 Längen vor „Middy", die anderen weit zurück; auf dem Auflauf versuchte „Middy" vorzugehen, konnte jedoch „Salem" nicht nahen und wurde deshalb auf halber Distance parirt, so daß „Salem" nach Gefallen siegend eintraf. Zeit 2 Min. 30 Sek.

V. Fortdauerndes Zuchtrennen. Staatspreis 400 Thlr. Zum erstenmal 1856 gelaufen. Pferde aller Länder, 1854 geboren. 700 Ruthen 10 Frd'or Einsatz, 5 Frd'or Reugeld, jedoch nur 1 Frd'or, wenn der Rücktritt

Sonst und jetzt.

Ueber den Chor der Kathedralkirche S. Maria del fiore zu Florenz erhebt sich eine doppelte achtseitige Kuppel. Der zu überspannende Raum betrug im Durchmesser 130' im Lichten; die innere Kuppel ist von dem Karnies des Tambours bis zur Oeffnung der Laterne 125' hoch und die Wölbung wurde ohne Anwendung einer festen Unterlage ermöglicht. Vom Boden der Kirche bis zum Kreuz beträgt die Höhe 330'. Die über der Kuppel befindliche marmorne Laterne hat ein Gewicht von 1 Million Pfund, Knopf, Kugel, Kreuz wiegen 7400 Pfund. Die Kosten der Errichtung dieser Kuppel nebst Zubehör beliefen sich auf 18 Millionen Scudi.

Filippo **Brunelleschi**, geboren 1377, stellte im Jahre 1418, also in einem Alter von 31 Jahren, das Modell zu dieser denkwürdigen Zierde der Kathedrale seiner Vaterstadt aus, und es war bis zum Jahre 1431 Jedermann die Gelegenheit geboten, über dasselbe sich ein Urtheil zu bilden. Bevor aber Brunelleschi den Plan eines so kühnen, bis zu seiner Zeit unversuchten Baues bekannt machte, hatte er Habe und Gut zu Geld gemacht und sich wiederholt nach Rom begeben, um an den Ruinen zu lernen, ob und wie sein Unternehmen gelingen könnte. Sachverständige bezweifelten es, unendliche Bedenken wurden erhoben, allein der kühne Meister wußte durch seine unerschütterliche Zuversicht alle Hindernisse zu beseitigen und 1436 konnte, nachdem der Schluß der Kuppel erfolgt war, die Kathedrale dem Gottesdienst geöffnet werden. Brunelleschi gehörte zu denjenigen Künstlern seiner Zeit, welche sich der Kunst um der Kunst willen weihten, dabei aber sich nichts zu vergeben meinten, wenn sie auch das Handwerksmäßige nicht aus den Augen ließen, sondern selbst bei niederen Arbeiten mit Hand anlegten. Daher stand der gewaltige Baumeister unausgesetzt mitten unter den Arbeitern, gab ihnen Anleitung zu Allem, verbesserte was sie falsch gemacht hatten, verfertigte eigenhändig die Modelle zu den verschiedenen Gerüsten, Hebezeugen, zu den Ziegeln, deren Gewicht er bestimmte, deren Streichen und Brennen er auf das Sorgsamste überwachte. Bei so unsäglichen Anstrengungen, bei der großen Verantwortlichkeit, welche auf ihm lastete, begnügte er sich mit einem Jahresgehalt von 100 Goldgulden; jedoch betrug seine monatliche Einnahme bisweilen nur $4\frac{1}{2}$ und sogar nur 3 Gulden.

Solchen Künstlern stand ein Volk zur Seite, welches ihrer würdig war. Der Bau, die Verschönerung einer Kirche galt als eine Angelegenheit, welche nicht blos einen speziell religiösen Charakter hatte, sondern der Stadt, dem Staat zu lang dauernder Ehre gereichen sollte. Die lebendige Theilnahme des Volks an den öffentlichen Geschäften hatte dasselbe gewöhnt, großartigen Unternehmungen unweigerlich Opfer jeder Art zu bringen. Seit jener Zeit geriethen viele große Bauwerke gänzlich ins Stocken oder erhielten nur die nothdürftigste Vollendung; denn an die Stelle des öffentlichen trat das Privatinteresse; diesem galten alle Mühen und Opfer und die Sucht, Profit zu machen, verbannte die Begeisterung für das gemeine Wohl und des Volkes Ehre.

Es ist bekannt, wie die Künste bei dieser überhand nehmenden Gesinnung in reißenden Verfall geriethen. Ein solcher Verfall äußert denn auch einen unvermeidlichen Einfluß auf das Handwerk. War es früher durch die Begeisterung der Künstler und dadurch gehoben worden, daß diese es nicht verschmähten, sich gleichfalls technische Fertigkeiten anzueignen, so unterlag es jetzt je mehr und mehr den Anforderungen gemeiner Spekulation. Die Meister ließen es sich gefallen, mit dem schlechtesten Material für das nothwendigste Bedürfniß zu arbeiten, und wenn sie selbst ein Werk in Entreprise übernahmen, so fand ihr eigener Nutzen die überwiegendste Berücksichtigung. Somit begann die traurige Zeit, in welcher die Ehre des Handwerks eben so tief herabsank wie die Kunst; denn die Akademien, welche dieser aufhelfen sollten, konnten höchstens die alte, längst dahin geschwundene Herrlichkeit wieder in Erinnerung bringen, dagegen waren sie außer Stande, originale Geister zu schaffen, die sich der Kunst um der Kunst willen geweiht hätten. Die Revolutionen mit ihren Erklärungen der Menschenrechte, der ihnen nachfolgende Konstitutionalismus eröffneten der nüchternsten Prosa Thür und Thor und an deren Seite hielt der Egoismus seinen Einzug. Seitdem ist sehr viel über Volk und über Volkswohl geredet und geschrieben worden; allein Sprecher und Schreiber meinten unter Volk nur sich selbst, und wenn sie in ihren Dorfgeschichten mit dem gemeinen Mann kokettirten, wenn sie in den Wahlversammlungen und in den Kammern für das Volkswohl sich begeistert zeigten, so waren derartige Autoren und Redner zumeist keineswegs gesonnen, etwas Anderes als Worte in das Publikum zu bringen, die einen augenblicklichen Reiz aber keine nachhaltige Wirkung hatten.

Es giebt, Gott sei Dank, noch Künstler, die im Sinne ihrer würdigen Vorgänger zu schaffen wissen; sollen sich aber ihre Leistungen nicht auf den Schmuck und die Zier einzelner Gemächer beschränken, sollen sie mit ihren Werken hervortreten an die Oeffentlichkeit und durch dieselben an jene Zeiten erinnern, in welchen das Bedürfniß künstlerischer Schöpfungen, man möchte sagen, mit der Luft eingeathmet wurde, so bedürfen sie reicher Mäcene, und es ist alsdann nicht selten Gefahr vorhanden, daß sie an diese ihre Selbstständigkeit dahin geben. Aber selbst wenn ihnen die freieste Bewegung gestattet ist, findet ihr Streben Hindernisse aller Art, in dem gewohnten Schlendrian die Handwerke, deren sie bedürfen. Eine Schmach ist es für unsere Zeit, wie die neuen Wohnhäuser zum Theil auf das Miserabelste aus dem allerschlechtesten Material errichtet werden. Da giebt es Thüren und Fenster, die nicht schließen, Dielen, die sich in kürzester Frist werfen u. s. w., aber Alles erhält einen eleganten, das Auge bestechenden Schein. So lange wir Meister haben, die es mit ihrer Ehre nicht unverträglich halten, solchem Schwindel die Hand zu bieten, so lange es gelingt, daß solcher Schwindel täuscht und immer wieder täuscht, so lange werden die ehrenhaften Männer unter unsern Handwerkern sich noch oft bei dem redlichsten Willen zurückgesetzt sehen; wir sind jedoch der Meinung, daß jenes schwindelhafte Treiben bereits seinen Kulminationspunkt erreicht hat und daß das Handwerk sich allüberall die ihm gebührende Ehre wieder erringen wird.

Wir gingen bei vorstehenden Betrachtungen von einigen geschichtlichen Notizen über die Kuppel des Doms zu Florenz aus. Seit der Kirchentrennung hält es in Deutschland schwer, größere kirchliche Gebäude herzustellen und zu erhalten, da es an der allgemeinen Theilnahme mangelt und man die Beitragspflicht auf die Grenzen der Parochien beschränkt wissen möchte. Indeß liefert die fortschreitende Vollendung des kölner Doms den Beweis, daß bei uns unter Umständen eine allgemeine Theilnahme geweckt werden kann, und wollen wir dieselbe ähnlichen Unternehmungen von Herzen wünschen.

August Geyder.

Berlin. Das **neue Ballet** dessen Aufführung auf der königlichen Hofbühne in Aussicht steht, wird „Der Sohn des Alchymisten" heißen und hat den königlich preußischen Balletmeister Herrn Paul Taglioni zum Verfasser. Nach dem, was indeß über dies Ballet verlautet, ist anzunehmen, daß es sich hier, wie öfter schon, nur um die Aneignung und Umgestaltung anderweitig bereits verbrauchter Erfindungen handelt. Das „Tanz-Poëm" spielt auf Meeresgrund, und erscheint darin ein mächtiger Krebs als handelnde Figur. Wir entsinnen uns bestimmt, daß etwas Aehnliches schon vor längerer Zeit in der großen Oper zu Paris dem neugierigen Publikum vorgesetzt worden ist. Jedenfalls hat aber eine solche Anleihe bei Fremden ihr Gutes, wenn die eigene Erfindungsgabe erschöpft ist und, wie Morgano ekelhaften Andenkens lehrt, ins Widerliche hinüberschweift. Wir hoffen, daß die Ausstattung das Ihrige thun und daß auch in die Ensemble-Tänze, die sich seit 10 Jahren so ziemlich gleichgeblieben sind, etwas Abwechselung kommen wird. Vielleicht thäte die Theater-Verwaltung gut, die Aufführung des Krebs-Ballets zu Ehren des stralauer Fischzuges bis zum 24. August aufzuschieben. Ueber die Besetzung der Rolle des Krebses selbst verlautet noch nichts Sicheres.

[Funde in einem Kalklager.] Der „Nordd. Ztg." wird aus **Falkenburg** geschrieben: In der Nähe Gersdorfs, eines der hiesigen Schloßgüter

bis 31. Dezember des Geburtsjahres der Fohlen erfolgt. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze weniger des dreifachen Einsatzes, welchen das dritte Pferd bekommt, wenn die Hälfte den sechsfachen Einsatz erreicht. Geschlossen den 31. Dezember 1854. 24 Unterschriften. 5 Stuten güst oder todt. Zwei zahlen 1 Frd'or Reugeld. Die 16 engagirten Pferde 1855 geboren, wie im Rennkalender 1857 und im Jahresbericht 1856 verzeichnet. Dazu sind zugelassen 16 Pferde, 1854 geboren, und 6 Pferde 1853 geboren, welche noch Einsatz oder Reugeld bezahlt haben.

Von 16 angemeldeten Pferden kamen 4 über die Bahn, und zwar: „Gunderitha", br. St. des Grafen **Alvensleben**, „Antilope", 4jähr. St. des Grafen A. **Gaschin**, „Juniper", dunkler Wallach des Grafen **Hahn-Basedow**, und „Galgan", brauner Hengst des Grafen **Lehndorff**. Die Pferde gingen fast in gerader Linie einmal die Bahn herum, worauf „Gunderitha" an die Spitze kam, gefolgt von „Juniper" und „Antilope", dann die „Galgan" und „Antilope". Auf der letzten Ecke erreichte „Galgan" den zweiten Platz, und nach einem sehr hübschen scharfen Rennen siegte „Gunderitha" gegen denselben um eine halbe Handlänge, „Juniper" war dann dahinter drittes Pferd. Zeit: 3 Minuten 5 Sekunden.

VI. Verkaufs-Rennen. Staatspreis 200 Thlr. Pferde aller Länder und jedes Alters. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. 800 Ruthen. Der Sieger ist, wenn es verlangt wird, für 1000 Thlr. zu verkaufen. Der Sieger kommt gleich nach dem Rennen zur öffentlichen Auktion; der Mehr-Ertrag fällt der Rennkasse zu. Anmeldungen 24. Mai.

Neun von den angezeigten 11 Pferden beschritten die Rennbahn, und zwar: „Titia", Fuchsstute des k. **Friedrich Wilhelms-Gestüt**, „Mitternacht", schwarze Stute des Hrn. v. **Heydebrand und der Lasa-Nassadel**, „Bajadere", br. St. des Lieut. v. **Garnier**, „Perle", br. St. des Herrn **Moritz Landau**, „Mountebank", br. W. des Grafen **H. Schmettow**, „Expreß", br. St. des Lieut. **E. Kramsta**, „Chloroform", br. W. des Lieut. **Kuhlwein**, „Simpling", schw. St. des Herrn v. **Kruse-Netzow** und „Mavourneen", br. St. des Herrn **Stinton**. Die Pferde gingen gut ab, nur „Perle" blieb gleich weit zurück, „Chloroform" und „Expreß" wechselten in der Führung, dahinter „Simpling" und die übrigen sämmtlich weit zerstreut. An der letzten Ecke kamen die meisten Pferde wieder näher zusammen, nur „Expreß" war zurückgeblieben, und statt dessen hatte „Mountebank" den zweiten Platz. Nach ziemlich scharfem Rennen siegte „Chloroform" mit einer Länge gegen „Montebank", „Simpling" war drittes Pferd. Zeit: 3 Min. 35 Sek. Zwischen dem zweiten und dritten Rennen war eine **Wette** von 50 Frd'or (für jeden Theilnehmer, 1mal die Bahn). Es betheiligten sich: Graf **Götzen** mit „Don Rodrigo", 105 Pfd. Gew., und Graf **Potocki** mit „Few Hope", 95 Pfd. Gewicht. Da „Few-Hope" ausbrach, so ging „Don Rodrigo" als Sieger allein über die Bahn.

---

e. Neumarkt, 30. Mai. Unser Pfingstschießen, welches sich zu einem allgemeinen Volksfest gestaltete, hatte ein zahlreiches Publikum angezogen, und ist glücklich ohne jeden Unfall oder Störung vorübergegangen; was wohl zumeist den zweckgemäßen Anordnungen des Stadthauptmanns Herrn Rathmann **Weber** und dem guten Sinne unserer Einwohnerschaft zu danken ist. Die neubeschaffte Bürgerfahne (enthaltend auf der einen Seite das neumarkter Stadtwappen, auf der anderen die Ceres mit Sichel und Aehren, die Malerei von den hiesigen Malern Arnold und Simon trefflich ausgeführt, die Spitze der Stange ziert ein stark vergoldeter preußischer Adler) wurde vor dem Auszuge am 25. auf dem Unterringe unter lebhaften Hochs, Trommelwirbel und Kanonendonner feierlich enthüllt. Herr Bürgermeister **Lorch** sprach darauf in einer gediegenen Rede von der Begründung unserer Stadt im 11. Jahrhundert, wie dieselbe durch Feindeshand mehrfach zerstört und erst im 13. Jahrhundert mit den jetzt noch sichtbaren Mauern und Wallgräben umgeben worden, wenn auch das Innere der Stadt im Hussiten- und 30jährigen Kriege noch mehrfach verwüstet worden; die Bürger genöthigt, mit den Waffen Hab und Gut zu vertheidigen, wären als tüchtige Bogen- und Büchsenschützen bekannt gewesen, welche feindliche Angriffe oft zurückgeschlagen. Nach Schilderung dieser schutz- und rechtslosen Zeiten wies der Redner darauf hin, daß diese wenigstens ein festes Zusammenhalten der Bürgerschaft zur Folge gehabt, und sprach den Wunsch aus, daß dies auch für die Zukunft fortdauern möge. Wenn früher die Fahnen zum Kampf und Blutvergießen geführt, so mögen dieselben sich unter Preußens glorreicher Herrschaft nur bei festlichen Gelegenheiten entfalten, stets aber alle, die um sich versammeln, die es treu und redlich mit dem Wohle der Stadt und ihrer Mitbürger meinen. Mit dieser feierlichen Bestimmung werde die neue Fahne geweiht und der Bürgerschaft übergeben, als ein Panier der Ordnung und des bürgerlichen Zusammenhaltens. Der Redner schloß mit einem Lebehoch auf Se. Majestät den König, welches einen begeisterten Anklang fand. Wie bereits in den Vorjahren, war auch diesmal nur Zirkelschießen, und wurden als die besten Schützen die Herren Klemptnermeister **Kittstein** und Gasthofsbesitzer **Specht** am Schluß des Festes, den 27sten feierlich eingeführt.

---

§§ Schweidnitz, 30. Mai. [Pfingstschießen. — Markt. — Marktpreise. — Schulbau. — Fleischbänke.] Das Pfingstschießen hat in gewohnter Weise am zweiten Feiertage Nachmittags begonnen und ist am folgenden Tage beendet worden. Den besten Schuß hat der Hutmachermeister Wianko gethan und ist somit als Schützenkönig eingeführt worden.

Der Krammarkt, welcher in voriger Woche vom 26. bis 28. d. M. abgehalten wurde, trug wenig zur Belebung des Verkehrs bei; denn er war im Allgemeinen nicht stark besucht, und die Verkäufer dürften nicht gerade besondere Geschäfte gemacht haben; verhältnißmäßig am belebtesten war der Markt am letzten Tage, da er an demselben mit dem Wochenmarkte zusammenfiel. Die Getreidepreise sind nach dem in den „Obrigkeitlichen Bekanntmachungen" ausgegebenen Bericht denen der nächst vorhergehenden Wochenmärkte gleich geblieben; manche andere Produkte der Landwirthschaft, wie z. B. die Butter, stehen dagegen für die jetzige Jahreszeit ziemlich hoch im Preise.

In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten kommen einige sehr wichtige Projekte zur Berathung. Zunächst handelt es sich um einen **Neubau der kathol. Stadtschule.** In dem Gebäude, in welchem sich dieselbe bis jetzt befindet, sind drei Klassen und die Wohnungen für zwei der Lehrer, den Rektor und den Kantor, angebracht. Das neue Gebäude wird also mindestens von dem Umfange sein müssen, den der bisherige Raum eingenommen hat, da den genannten Lehrern die Wohnung vokationsmäßig zusteht. Es läßt sich erwarten, daß in der Vertheilung des Raums für die Klassenzimmer die Fehler werden vermieden werden, die bei der Herstellung der größeren Klassen in dem Gymnasialgebäude theilweise gemacht worden sind, indem dort der Katheder gewöhnlich, statt in der Mitte, an dem einen Ende der mehr in einem länglichen Viereck gebauten Zimmer hat placirt werden müssen. Obwohl unsere Kommune durch Schulbauten in den letzten Jahren nicht unbedeutend in Anspruch genommen worden ist, so dürften damit doch noch nicht alle Bedürfnisse nach äußern Räumlichkeiten befriedigt sein. Bei dem vor mehreren Jahren erfolgten Neubau des Gymnasiums wurde zugleich der Plan verfolgt, die sogenannten Vorbereitungsklassen der evangelischen Stadtschule in die unteren Räume des Gymnasialgebäudes zu verlegen. Dieser Plan mußte, als der Neubau bereits unter Dach gebracht war, aufgegeben werden, da man das Projekt zur Errichtung einer Provinzial-Gewerbeschule ins Auge faßte. Die unteren Klassen der genannten Stadtschulen, in denen sich gerade Knaben und Mädchen des zartesten Alters von 6—8 Jahren befinden, sind daher nachher wie vorher ausgemiethet, und eben so haben noch für die Gewerbeschule Räume, welche den Zeichensaal ersetzen, außerhalb des Gymnasialgebäudes, da bei der ursprünglichen Vertheilung des Raumes diesem damals noch nicht gekannten Bedürfniß nicht Rechnung getragen werden konnte, gemiethet werden müssen.

Ein neuer Antrag liegt den Stadtverordneten vor, die Fleischbänke, welche sich in einem gewölbten Gange, der aber jetzt schon seit Jahren geschlossen ist, zwischen der Hochstraße und der Langenstraße hinziehen, zu erwerben. Ob die Kommune jetzt einen andern Beschluß in dieser Angelegenheit fassen wird, als sie vor einiger Zeit gethan, vermag Referent im Voraus nicht zu beurtheilen. Uebrigens muß es allerdings befremden, daß bei den jetzt so häufigen Nachfragen nach Quartieren sich noch kein Privatbauunternehmer gefunden, der zu einem mäßigen Preise das Grundstück erwerbe, um auf demselben zwei Häuser, das eine nach der Hoch-, das andere nach der Langenstraße zu, darauf zu erbauen.

*** Löwenberg.** Der königliche Musik-Direktor und Kammermusiker der fürstlichen Hofkapelle, Herr G. **Wichtl** dahier, hat von Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen für die Komposition: „**Festmarsch der Hohenzollern am 29. April 1858**" ein eigenhändiges sehr schmeichelhaftes Dankschreiben erhalten, dem eine werthvolle goldene Medaille mit dem Brustbild Sr. Hoheit des Fürsten, und der Inschrift: „**bene merenti**" als Erinnerung an diesen Tag beigegeben war.

⊙ Münsterberg, 29. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage gab die Militär-Kapelle aus Grottkau unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Pohl im Schnabelschen Garten ein Konzert, welches im Ganzen gut besucht war. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und gut gewähltes. Sämmtliche Piecen wurden mit großer Präcision, einige auf Verlangen wiederholt vorgetragen. Das Wetter begünstigte die Aufführung fast bis zum Schlusse; ein herannahendes Gewitter drängte zuletzt die Gesellschaft in den noch mit Blumen geschmückten Saal, in welchem das Konzert seinen Fortgang nahm. So gering auch für die vortrefflichen Leistungen das Entree von 5 Sgr. war, so hatte sich doch ein Anwesender auf Schleichwegen den Zutritt unentgeltlich zu verschaffen gewußt. Er wurde entdeckt und mußte unverzüglich das Weite suchen. Ein **Hase** hatte sich nämlich in das im hintern Theile des Gartens befindliche Getreide versteckt und lauschte den lieblichen Tönen in ungestörter Ruhe bis zum „Jagd-Polka." Ein Hund war aber dem Verwegenen bereits auf die Spur gekommen und trieb ihn in großer Eile über den Weg der lustwandelnden Damen. Ein Unglück mußte die Folge sein. Die neuen, heut zum erstenmal an die Luft gebrachten brüsseler und italienischen Hüte wurden kurze Zeit darauf von einem befruchtenden Frühlingsregen genetzt. Somit ist die Wahrheit der Sage, daß ein über den Weg laufender Hase großes Unglück bringe, aufs Neue festgestellt. — Bei dem am zweiten Pfingstfeiertage stattgefundenen Schießen der hiesigen Schützengilde that Herr Kürschnermeister Hübner den besten Schuß und wurde am Abend als König unter Musik in die Stadt geführt. Ihn schmückte zum erstenmal die große silberne Medaille, welche von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm im vorigen Jahre der hiesigen Gilde huldreichst verliehen worden war. Vor dem Auszuge wurde sie von Herrn Bürgermeister Thilo nach einer begeisternden Ansprache unter lebhaften Hoch's! auf Se. Majestät den König, den Prinzen von Preußen und den Prinzen Friedrich Wilhelm übergeben. — Die Saaten stehen auf den umliegenden Feldern ausgezeichnet und erwecken für die nächste Ernte die besten Hoffnungen. Auch die Obstanlagen zeigten eine Fülle von Blüthen, wie wir sie nur in sehr guten Jahren gesehen haben. — Wie verlautet, ist Herr Instituts-Vorsteher Hildebrandt als Rektor nach Strehlen berufen. Es begleitet diesen wackeren Lehrer, der durch sein anspruchsloses, stilles und erfolgreiches Wirken sich in kurzer Zeit hier große Liebe erwarb, unser Wunsch, daß seine weitere Thätigkeit im christlichen Lehramt eine recht gedeihliche und ihn selbst beglückende sein möge.

*** Ohlau,** 29. Mai. [Unterstützungen für Frankenstein. — Reform der hiesigen Feuerwehr. — Bepfandbriefung städtischer Grundstücke.] Auf Anlaß des hiesigen Magistrats sind durch die Bezirks-Vorsteher 321 Thaler für Frankenstein gesammelt worden; die Stadt hat 100 Thlr. bewilligt. Nächstdem sind Unterstützungs-Beiträge von dem Theater-Direktor Thomas, dem hiesigen Männergesang-Vereine, dem Restaurateur Colditz, aus den Einnahmen der von ihnen veranstalteten Vorstellungen und Konzerte bestehend, dorthin abgegangen. Die Beiträge vom Landkreise scheinen hier spärlich einzugehen; es wäre daher zweckmäßig, daß, wenn dies noch nicht der Fall sein sollte, eine allgemeine Haus-Kollekte auch in den Dorfgemeinden angeordnet würde, da diese Prozedur erfahrungsmäßig stets günstigere Resultate ergeben, als eine allgemeine Aufforderung zur Mildthätigkeit in öffentlichen Blättern. — Das hiesige Feuerlöschwesen wird gegenwärtig einer durchgreifenden Reform unterworfen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen gehen dahin, daß die gesammte Feuerwehr in bestimmte, nach der Art ihrer Dienstleistung begrenzte Abtheilungen gebracht wird. Es wird hiernach ein Theil, und zwar ausschließlich aus den Gewerben bestehend, den Dienst bei den Lösch-Apparaten versehen, ein zweiter Theil für den Wasser-Transport sorgen, während einer dritten Abtheilung, aus Maurern und Zimmerleuten bestehend, der Dienst bei den Feuer- und Rettungs-Leitern, so wie das Abtragen von Dächern rc. obliegen soll. Außerdem steht die Bildung eines Feuer-Rettungs-Vereins in Aussicht. An der Spitze jeder Abtheilung steht eine bestimmte Direktion, welche eben so wie die einzelnen Löschmannschaften durch besondere Abzeichen erkennbar. Hierdurch werden offenbar ganz wesentliche Vortheile erreicht; der eine besteht darin, daß jedem Mitgliede der Feuerwehr ein bestimmter Wirkungskreis überwiesen, sodann die Möglichkeit geboten wird, müßige Zuschauer sofort von der Brandstätte zu entfernen. Wegen Beschaffung der noch fehlenden Lösch-Apparate ist die Stadt mit einigen Werkstätten in Berlin und Breslau in Verbindung getreten; auch soll mit Anlegung von Schlauchschrauben und Druckständern in diesem Jahre begonnen werden, was in Bezug auf die Bespeisung der Spritzen mit stets ausreichendem Wasser deshalb von wesentlicher Wirkung ist, weil dann durch den Betrieb der neu erbauten Wasserkunst den Löschwerkzeugen das erforderliche Wasser **direkt** zugeführt werden kann. — Nach einem Rescripte des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 15. April d. J. ist die Frage in Anregung gebracht worden, ob das Gesetz vom 11. Mai 1849, wonach die Besitzer ländlicher Grundstücke, welche nicht zum landschaftlichen Verbande gehören, befugt sind, die Beleihung ihrer Grundstücke mit Pfandbriefen bis zur Hälfte des Taxwerths zu verlangen, auch auf die Besitzer **städtischer** Grundstücke in Anwendung zu bringen sei. Die Vorstände der Städte haben sich darüber äußern müssen, ob ein derartiges Kreditbedürfniß, welches hauptsächlich durch häufige Kündigungen hypothekarisch eingetragener Kapitalien, um solche zu industriellen Zwecken oder zur Spekulation mit Papieren zu verwenden, auch bezüglich der **Städte** vorliege, und ob eine Association der größeren und kleineren Städte nach dem Vorbilde der landschaftlichen Kredit-Institute eine dem Uebel abzuhelfen verspreche, event. ob und unter welchen Modalitäten solche praktisch ins Leben zu rufen sei. Die hiesige Stadt hat sich für die Bejahung der vorliegenden, höchst wichtigen Frage ausgesprochen und die Ausführbarkeit derselben unter theilweiser Zugrundelegung der Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Mai 1849 nachgewiesen. Die wesentlichste Veränderung wird hier allerdings in Bezug auf die Bestimmung der Werthverhältnisse und der Sicherstellung der Kredit-Institute in allen den Fällen eintreten müssen, wo mit dem städtischen Grundbesitze nicht gleichzeitig ein entsprechender Komplex von Grund und Boden verbunden ist.

⊙ Karlsruhe, 30. Mai. Der Mai kalt und Naß, füllt dem Bauer Scheune und Faß, sagt eine sogenannte alte Bauernregel, und da dieselben auf langjährige Beobachtungen gestützt sind, so enthalten sie auch viel Wahres. — Nun, über Hitze können wir uns nicht beschweren; gar Mancher sehnt sich in der frühen Morgenstunde oder auch gegen Abend, wenn die einbrechende Dämmerung das Licht fordert und die Nachtruhe noch nicht gut heißt, nach dem Ofen und liebäugelt mit demselben, gern sich noch der jüngsten Vergangenheit erinnernd, wo sein Körper mit auf den Rücken geschlagenen Armen sich ganz behaglich am Ofen hin und her wiegte und seinen Gedanken Audienz gab.

Kalt wäre es also — dies eine Bedingniß eines fetten Brodt- und guten Weinjahres wäre da — wie aber sieht es mit dem zweiten Requisit, dem Regen aus. — Von hier und dort liest man in den Zeitungen, daß derselbe so in Strömen geflossen, und bei uns — kaum ein paar Tropfen — nein, keine Uebertreibung — kaum daß ein paar Tröpfchen vom Himmel gefallen und den Beweis lieferten, daß noch Feuchtigkeit überhaupt vorhanden ist. Der liebe Gott scheint sich in diesem Jahre, wenigstens bei uns, jede Scheune, jedes Faß recht speziell auszusuchen, denn so widersprechend die Regenbulletins aus den verschiedenen Gegenden der Provinz, so sind dieselben auch im engeren Kreise. — Vor ein paar Tagen fielen in unserer lieben Stadt ein paar Tröpfchen, und eine Stunde weiter ließen die Kinder am anderen Morgen noch ihre kleinen deutschen Flotten auf den Seen der Dorfstraßen gar lustig vor dem Winde hin und her treiben.

Wie die Sachen stehen, können wir hier höchstens eine sehr unbedeutende Mittelernte erwarten, bei der uns der voraussichtlich große Mangel an Heu um so fühlbarer werden wird, als die höher gelegenen Wiesen, namentlich die sogenannten Feldwiesen, noch ganz unbelebt daliegen. Dagegen werden die tiefer gelegenen Wiesen ein um so besseres kräftiges Futter liefern, leider aber die Qualität die Quantität niemals vollständig ersetzt, da das Vieh ein gewisses Volumen, abgesehen von dem Nahrungsstoffe, haben will.

Das Stroh der Winterung wird voraussichtlich kurz bleiben, und es gehen deshalb manche Gegenden unserer Provinz einer trüben Zukunft entgegen, wofür die so mannigfachen Ausgebote zum Verkauf von Kühen und Schafen den besten Beweis liefern. — Der gegenwärtige Mangel, die Furcht vor der nächsten Zukunft zwingen zu Maßregeln, deren Folgen leider noch Jahre lang sich zeigen werden.

Ein Lichtblick für uns arme Landwirthe sind noch die jüngsten Nachrichten über das Besserwerden des Wollgeschäfts, indem die Preise, wie es heißt, in den letzten Tagen um 3—4 Thlr. höher gegangen sind.

⊖ Gleiwitz, 29. Mai. In der gestrigen **Stadtverordneten-Versammlung** wurde der Vorschlag mittelst Durchbrechung der Stadtmauer durch den bisher Schwürzschen Wallgarten eine vom Ringe auslaufende Straße bis in die Vorstadt zu verlängern, zum Beschluß erhoben. Die Kommune muß zu diesem Zwecke zwei an die Mauer angebaute Häuser ankaufen und niederreißen lassen, erlangt jedoch dadurch für den Verkehr eine längst erwünschte Kommunikation mit der äußern Stadt auf dieser Seite. Das zu dieser Straße benöthigte Terrain durch den Garten gewährt die königliche Bank-Commandite, als gegenwärtige Besitzerin des Gartens gratis, indem sie an dieser neuentstehenden Straße den Bau eines königlichen Bankgebäudes beabsichtigt. Das Projekt ist in jeder Hinsicht für die Stadt sehr vortheilhaft, und wird bewirken, daß auch in dem Stadttheile innerhalb der Mauer, wo bis jetzt nur kleine alte Häuschen stehen, größere Wohnungsräume entstehen werden. Freilich verliert das Publikum wieder einen der wenigen öffentlichen Gärten, wo schattige Baumpartien im heißen Sommer Kühlung gewähren, nachdem im vorigen Jahre erst die schönen alten Bäume im nahegelegenen Schwürzgarten der Erbauung neuer Häuser

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

zeichnete sich eine Wiese nur durch ihre Unfruchtbarkeit ganz besonders aus. Angewandte Düngemittel, sogar eine Berieselung derselben erhöhten die Fruchtbarkeit nicht lohnend genug, so daß der Plan realisirt werden sollte, diese nicht unerhebliche Fläche Bodens in Acker umzuwandeln, zumal sie von letzterm ringsum begrenzt wird. Dies geschah auch zum Theil, doch wurde die weitere Ausführung dieses Projekts dadurch vereitelt, daß sich bei der Trockenlegung durch Gräben Kalk in beträchtlicher Menge vorfand, der fortan zum Abkalken des Territoriums Gersdorfs verwandt wurde und wird. Der Kalk wird von einer 3—4 Fuß starken Schicht Moder bedeckt, die nach der chemischen Analyse des landwirthschaftlichen Instituts zu Regenwalde 28,100, und derjenigen des Herrn Dr. Scharlau in Stettin 30,100 pCt. Eisenvitriol, außerdem alle übrigen Bestandtheile, die sie als Dünger ganz besonders empfehlen, enthält, und welche nach Verbrennung eine braunrothe Asche zurückläßt, die versuchsweise als Farbe zum Häuseranstrich benutzt, sich als zweckmäßig erwiesen hat. Der Kalk liegt stellenweise 7—8' tief; 3—4' tief in demselben sind im Laufe des vorigen Winters beim Arbeiten fünf verschiedene Geweihe aufgefunden worden, wovon das eine einem Elennthier, die übrigen verschiedenen Arten von Hirschthieren angehört haben; ferner das Skelett eines Raubthieres, anscheinend eines Bären, so auch Gerippe einiger ungefähr 3' langer Fische, deren Schuppen und rothe Kiemen noch gut erhalten waren. Unmittelbar über dem Kalke liegen zahlreiche Süßwassermuscheln, und unter demselben ist eine Mooslage, welche wieder auf Wasser ruht, und aus der, falls sie durchstochen wird, ein starker Wasserstrom hervorquillt, und das Arbeiten bis auf die Wiederentfernung des Wassers verhindert.

Aus Newyork, 12. Mai, wird die **Entdeckung einer zerstückten Leiche**, die in einem Fasse auf dem Bahnhofe der Hudson-Bahn unter der Adresse: „Herrn W. H. Jennings, Leonard-Street 185, Newyork" aufgegeben war, gemeldet. In genannter Straße giebt es aber weder jene Nummer, noch einen Bewohner obigen Namens. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Faß zu Chicago in Illinois aufgegeben, und daß das Opfer eine junge Deutsche, Sophie Ellen, verheirathet mit dem Barbier Friedrich Werner, war. Die Sophie Ellen trennte sich von ihrem Manne, als dieser mit einem andern Frauenzimmer ein Verhältniß angeknüpft hatte, und lebte mit Heinrich Jumpertz, der jetzt als Angeklagter erscheint. Nachdem sie guter Hoffnung geworden, ging sie mit Jumpertz nach Milwaukie und kam dort nieder, wie Jumpertz behauptet, mit einem todten Kinde, von dem jede Spur verschwunden ist. Im Dezember 1857 schützte er vor, er habe in Chicago Geschäfte, und trennte sich von Sophie, der er noch bis zum 15. Juli die Wohnung bezahlte. Diese drang auf Verheirathung, drohte, sich im andern Falle das Leben zu nehmen rc.; doch Jumpertz wollte davon nichts wissen. Endlich kehrte er, jedoch heimlich, so daß nur der Kommissionär, der sein Gepäck besorgte, davon wußte, zurück und lebte bis 6. März wieder mit Sophie. Der Angeklagte will nun am 6. März, als er nach einem kurzen Ausgange nach Hause kam, die Unglückliche erhängt und auf dem Tische einen Brief, worin sie ihm verzieh, gefunden haben; dann, um sich von Sophiens Tode zu überzeugen, ihr einige Lanzettstiche gegeben und hierbei den Einfall bekommen haben, den Körper in Stücke zu zerschneiden und „verschwinden zu lassen". Die Eingeweide vergrub er zwei englische Meilen von der Stadt, die Leiche behielt er bis zum 16. März im Hause, bestrich alsdann das Faß außen mit Oel, rollte es zur Eisenbahn und gab es ab. Die Unglückliche war aus Nieder-Deutschland, sehr schön und am 13. Dezember 1857 neunundzwanzig Jahre alt. Es handelt sich jetzt um Lösung der schwierigen Frage, ob die Unglückliche sich selbst erhängt hat oder von Jumpertz ermordet worden ist. Die Untersuchung ist im Gange, die Spannung im Publikum sehr groß.

Die „Ztg. f. Norddeutschland" schreibt: Der verdensche Garde-Husar, der vor einiger Zeit mit dem Eisenbahnzuge um die Wette lief, hat jetzt Nachfolger seiner Geschwindigkeit und Kühnheit erhalten. Sieben Reisende hatten sich vorgestern in der Restauration des Bahnhofes in Lohne durch die Schuld eines Schaffners, wie sie behaupten, verspätet, so daß der Zug schon in Bewegung war und sie nicht mehr mitnehmen wollte, als sie endlich athemlos herbei stürzten. Sogleich entschlossen sich ihrer fünf, der davon brausenden Lokomotive bis Rheme (eine Stunde Wegs) nachzueilen. Zwei von ihnen indessen, Schlächter aus Osnabrück, mußten den Versuch bald aufgeben. Die andern drei, darunter ein mehr als 50 Jahre alter Steinhauermeister aus Oldendorf, Amts Lauenstein, hielten die Anstrengung aus und trafen, wie wohl von den Bahnwärtern aus den Geleisen der Bahn gewiesen, gleichzeitig mit jenem Schnellzuge in Rehme ein, wo sie ziemlich erschöpft, aber wohlgemuth ihren Platz in dem Coupé einnahmen, das unsern Gewährsmann trug.

Berlin. Von Seiten der hiesigen jüdischen Gemeinde werden Vorbereitungen zu der demnächst stattfindenden Grundsteinlegung zu dem neuen Krankenhause in der Auguststraße getroffen, welches mit Benutzung der neuesten Erfahrungen aufgeführt werden soll. Das bisherige Krankenhaus der Gemeinde in der Oranienburger-Straße ist in seiner jetzigen Gestalt im Jahre 1753, und zwar 50 Jahre nach Gründung der ersten jüdischen Wohlthätigkeits-Anstalten in Berlin, durch Vereinigung der seit 1703 hier bestandenen Brüderschaften zur Krankenpflege rc. erbaut worden.

[**Beim Wort genommen.**] Die in jüngster Zeit erfolgte Verehelichung eines Professors in H. soll folgendes **bon mot** zu ihrer Veranlassung haben. Eine dem Herrn Professor gegenübersitzende Dame streckte zufällig ihre Hand über die Tafel, worauf Jener ihr im freundlichsten Tone die Worte: „Welch' eine schöne Hand" zulispelte. „Sie können sie haben", erwiederte die Dame kurz besonnen, und ergriff er sie zur selbigen Stunde.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 247 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 1. Juni 1858.

(Fortsetzung.)

ser zum Opfer gefallen sind, doch entstehen dafür dem Bedürfniß entsprechend allerdings vom Mittelpunkt der Stadt entferntere neue Gartenanlagen. Einem on dit zufolge soll gerade dieser Theil der einzureißenden Stadtmauer der merkwürdige Punkt sein, auf welchem olim die gleiwitzer Damen durch heftige Hirsebreikanonade den Sturm der belagernden Mansfeldschen Schweden siegreich abwehrten.

Die Witterung ist seit 8 Tagen kalt und hat uns den ersehnten Regen gebracht; in unserer Nähe hat vor einigen Tagen ein Wolkenbruch den Klodnitzkanaldamm bei Plawniowitz durchgerissen und vielen Schaden am Kanal und auf den daranliegenden Aeckern verursacht. Die Saaten stehen schön. Vor einigen Wochen hat ein Erze führender Dienstknecht aus einem benachbarten Dorfe im trunkenen Zustande die Pferde seines Dienstherrn durch Schlagen mit einer Erdhacke so unbarmherzig mißhandelt, daß er dem einen Pferde 4 Rippen zerschlug und dadurch dessen Tod herbeiführte. Er wurde zu mehrwöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

△ **Zabrze**, 29. Mai. [Konzert.] Der gestrige und vorgestrige Abend brachten uns seltene Kunstgenüsse. Eine Gesellschaft vom k. k. Theater zu Krakau gab auf ihrer Durchreise hierselbst zwei Konzerte, die wohl ungetheilten Beifall fanden. Herr Kapellmeister Magsig trug auf einem Welk'schen Flügel mehrere Piecen vor, wobei er nicht nur bedeutende technische Fertigkeit zeigte, sondern auch durch sein elegantes korrektes Spiel, fern von allem Haschen nach Knalleffekten, allgemeinen Anklag fand. Von den Gesangpiecen nennen wir die „Gnaden-Arie", „Du lieber Stern", von Reichardt, Terzett aus dem „Nachtlager", von Kreutzer. Wir glauben behaupten zu können, daß Niemand unbefriedigt den Saal verlassen hat. Dem Vernehmen nach will die Gesellschaft ihre Ferienzeit zu einer Reise über Breslau nach den besuchtesten Badeorten im Gebirge benutzen.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Eine Anzahl achtbarer Einwohner hatte bei der Stadtverordneten-Versammlung das Gesuch eingereicht, wie früher einen offiziellen Bericht über die Verhandlungen der Stadt-Verordneten zu veröffentlichen. Seitens des Stadtverordneten-Kollegiums ist ihnen nun ein Schreiben zugekommen, in welchem dies abgelehnt wird. In unserm Kreisblatte wird dies Schreiben, welches übrigens in Anschauung seiner Motivirung sehr bemerkenswerth ist, wörtlich mitgetheilt.

\+ Görlitz. Se. Excellenz der kommandirende General des 5. Armee-Corps, Herr Graf v. Waldersee, wird in Begleitung des Herrn Majors v. Stosch am 1. Juni hier eintreffen und sein Quartier im „Preußischen Hof" nehmen. Am 2. exercirt unser Jägerbataillon vor Sr. Excellenz und am folgenden Tage werden die Schießübungen abgehalten werden. — In unserer Stadtverordneten-Versammlung ist es, wie der Anzeiger berichtet, endlich zum erstenmale vorgekommen, daß, weil einige Mitglieder sich entfernten, die Versammlung beinahe beschlußunfähig geworden wäre. — Herr Kaufmann G. Schmidt soll Präsident der Handelskammer geworden sein. — Wie unser „Anzeiger" erfahren hat, versichern Privatpersonen, welche den Herrn Handelsminister bei seiner Anwesenheit hierselbst zu sprechen Gelegenheit gehabt, daß er unserer Eisenbahnfrage, nachdem sie ihm klar entwickelt, keinesweges üble Aussichten gestellt habe. — Von dem jetzt hier weilenden Maler Schertle aus Frankfurt a. M. besitzen wir schon mehrere lithographirte Portraits der Herren Wolkoff, Demiani, Dr. Anton rc. Jetzt erscheinen in der Vierlingschen Buchhandlung von ihm die wohlgelungenen Porträts der Herren Primarius Bürger und Diakonus Kosmehl. — Bei der zweiten Scheibe gingen bei dem am 28. beendigten Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde Herr Posamentirer Hübeler als König und Herr Spediteur Deutschki als Marschall hervor. — Wie das „Tageblatt" meldet, widmet der erste Bürgermeister Herr Sattig der görlitzer Heide zur Zeit einen mehrwöchentlichen Besuch, um in Rauscha, Kohlfurt und Penzig sich persönlich von den dortigen Lokalen und dem Beamtenpersonal genaue Kenntniß zu verschaffen. — Zur Pacht des hiesigen Stadttheaters sind noch Anmeldungen aus Sachsen, aus Chemnitz und Altenburg, sowie aus Bonn von den dortigen Theater-Direktoren hier eingegangen.

△ Hoyerswerda. Am 22. Mai brannten in dem Dorfe Bröthen 13 Besitzungen nebst allem Zubehör ab. Es verbrannten unter anderem 30 Stück Vieh. — Nächsten Sonnabend den 5. Juni hält der hiesige landwirthschaftliche Verein seine nächste Versammlung ab.

\# Waldenburg. Am 22. Mai erhing sich ein Stellenbesitzer zu Kolonie Friedrichsberg. Am selben Tage ersäufte sich eine 64 Jahr alte Wittfrau im sogenannten Mühlteiche in Weisstein.

≌ Wünschelburg. Unser verehrter Bürgermeister wird bekanntlich wegen Kränklichkeit seinen Posten verlassen, und bereits sind Bewerbungen ausgeschrieben worden. Es haben sich bis jetzt 13 Bewerber gemeldet. — Am 25. und 26. Mai fand das Schützenfest hier statt. Herr Fleischermeister Drott wurde Schützenkönig, den nächstbesten Schuß machte Herr Stadtförster Wache.

⊙ Neurode. Neulich gegen Abend stürzte zu Albendorf die steinerne Staupsäule um und verletzte den Bauergutsbesitzer Klahr aus Koppitz, Kreis Grottkau, dergestalt, daß er 4 Tage darauf starb. Der Verstorbene hinterläßt Frau und 10 Kinder. — Am 27. Mai wäre bei einem hiesigen Tischler bald Feuer ausgekommen, die Gefahr ward aber schnell beseitigt. — Am 25. d. M. feiert Herr Pfarrer Nitschke zu Rengersdorf sein 25jähriges Jubiläum. — Auch unsere wackere „Gebirgszeitung" meldet, daß Aussicht vorhanden ist, daß die brieg-neisser Eisenbahn einen Anschluß nach Leobschütz, sowie nach Frankenstein hin erhalten wird.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≌ **Lissa**, 27. Mai. [Städtische Bauten. — Militärisches. — Schmiegler Kirchenwirren. — Vermischtes.] Auch in diesem Jahre wird unsere Stadt theils durch Neubauten, theils durch den frischen Abputz größerer öffentlicher und Privatgebäude wieder wesentliche Verschönerungen gewinnen. Unter den öffentlichen Gebäuden dürfte insbesondere der Abputz des Thurmes an der evangelischen Kreuzkirche hervorzuheben sein. Wünschenswerth wäre es freilich gewesen, wenn dieser Thurm, dessen vollständiger Ausbau nach dem großen Brande von 1790 unvollendet geblieben, entsprechend erhöht, mit einer Kuppel und Spitze versehen und solchergestalt in ein richtiges Verhältniß zu dem imposanten kirchlichen Gebäude selbst gebracht worden wäre. Ob die gegenwärtige Restauration des Thurmes benutzt werden wird, um eine Uhr an demselben anzubringen, haben wir noch nicht entnehmen können. Der Fonds zu einer solchen Uhr ist, so weit bekannt, von einem seit mehreren Jahren verstorbenen Gemeindemitgliede letztwillig ausgesetzt und obwohl das Testament aus andern Gründen von den betreffenden Angehörigen war angefochten worden, so ist doch der Anspruch zu Gunsten der Kreuzgemeinde, so viel wir erfahren, richterlich entschieden worden. — Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden, die durch Neubau noch in diesem Jahre hergestellt werden, verdient außer dem katholischen Pfarrgebäude, das mit einem Kostenaufwande von ca. 6000 Thlrn. aufgerichtet wird, ganz besonders noch das jüdische Hospital und Krankenhaus Erwähnung. Zur Gründung desselben, resp. zur Herstellung des Gebäudes hat der in der Geschäftswelt rühmlichst bekannte Joseph Wollheim zu Triest, ein geborener Lissaer, 5000 Thaler angewiesen. Er sowohl, wie sein unlängst in Triest verstorbener Bruder, haben von jeher auch aus der Ferne ihren seltenen Mildthätigkeitssinn gegenüber der hiesigen Gemeindearmen an den Tag gelegt, und um ihr Interesse für die Gemeinde dauernd zu bethätigen, lag die Gründung eines öffentlichen Wohlthätigkeits-Institutes innerhalb derselben zum unvergänglichen Andenken an die Stifter, längst in ihrem Plane. Zur Realisirung des letztern, mit dem beiläufig einem sehr fühlbaren Bedürfniß abgeholfen wird, ist ein eigenes Bau-Komite ins Leben gerufen worden. Die hiesigen Kommunalbehörden sind dem Unternehmen mit freudiger Willfährigkeit durch Ueberweisung eines geeigneten, unentgeltlichen Bauplatzes entgegengekommen. Zur Unterhaltung und inneren Ausstattung des Institutes sind von dem edelsinnigen genannten Stifter auch gleichzeitig noch die Zinsen eines sicher gestellten Kapitals bestimmt worden, während die übrigen, nothwendig werdenden Unterhaltungskosten durch Zeichnung von freiwilligen Beiträgen auf eine bestimmte Reihe von Jahren hinaus von den bemittelten Gemeindemitgliedern gesichert worden sind. — Heute ist mit der Legung von Granitplatten auf dem hiesigen „großen Ringe" begonnen worden. Letzterer wird dadurch eine eben so zweckmäßige Verschönerung erhalten, als dem Publikum damit eine anerkennenswerthe Bequemlichkeit geboten wird. Die Herstellung der Trottoirs in diesem Theile der Stadt ist auf 1200 Thl. veranschlagt, die zur einer Hälfte aus Kommunalfonds, zur andern von den Hauseigenthümern bestritten wird. — Das zur Zeit hier in der Uebung begriffene 2te (Leib-) Husaren-Regiment hatte gestern große Musterung vor Ihren Excell. dem kommandirenden Generale, Grafen v. Waldersee und dem Divisions-Chef General-Lieutenant, Baron v. d. Goltz. Nachdem die Schwadronen einzeln waren besichtigt worden, erfolgte das Abreiten in den verschiedenen Gangarten und demnächst die Inspizirung in den einzelnen Waffenübungen. Auf Befehl des Höchstkommandirenden übernahm zuvörderst Major v. Hugo das Kommando des Regiments, das alsdann nach mehreren ausgeführten Evolutionen wieder dem Regiments-Kommandeur, Oberst-Lieutenant Fließ, übergeben ward. Beide hohen Kommandirende äußerten sowohl über die Haltung der Mannschaften, als über die Präcision, mit der alle Kommando's ausgeführt wurden, ihre volle Zufriedenheit. Morgen werden die Uebungen fortgesetzt, worauf nach eintägiger Rast am Sonnabend die beiden Schwadronen der posener Garnison ihren Rückmarsch nach ihrem Garnisonsorte wieder antreten und daselbst am Montage eintreffen werden. — Am zweiten Pfingstfeiertage traf hier wieder ein langer Wagenzug von Mitgliedern und Familien der schmiegeler evangelischen Kirchengemeinde ein, um an dem Gottesdienst in der hiesigen evangelischen St. Johanniskirche Theil zu nehmen. Etwa 80 Personen mochten es gewesen sein, die von dem Bedürfnißdrange nach religiöser Erbauung getrieben, den 2½ Meilen weiten Weg hierher nicht scheuten, um denselben in einer kirchlichen Gemeinschaft und unter liturgischen Andachtsformen zu befriedigen, die ihrer Gewohnheit und ihrem religiösen Gefühle besser zusagen, als der nach alt-lutherischen Formen und Gebräuchen ihnen in der Kirche ihres Heimathsortes gebotene Gottesdienst. Die kirchlichen Zerwürfnisse scheinen hiernach innerhalb der evangelischen Gemeinde zu Schmiegel lange noch ihre Endschaft nicht erreicht zu haben. Denn während der größere Theil der Gemeinde und unter demselben die wohlhabendsten und intelligentesten Mitglieder entschieden ihren Willen kund gegeben, an der seit 40 Jahren dort eingeführten Union festzuhalten und sich durch keinerlei Rücksicht von derselben loszusagen, beharrt der seit einem Jahre dort gewählte und introducirte Pastor L. eben so entschieden bei der Durchführung der alt-lutherischen Formen und Bräuche. Mit Nächstem soll nun auch zu der Wahl eines zweiten Geistlichen in Stelle des sammt seiner ganzen Familie zum Katholizismus übergetretenen früheren Predigers Geisler geschritten werden. Es wäre gewiß sehr zu wünschen, daß dieser Wahlakt zugleich auch den Frieden innerhalb der Gemeinde wieder herstellte. — Bei dem diesjährigen Pfingstschießen trug der hiesige Bürger und Schneidermeister Weiß den Meisterschuß davon. Nächst demselben gelang dem Kaufmann und Stadtverordneten Simon Levy der beste Schuß. Beide wurden in herkömmlicher Weise, ersterer als König, letzterer als Nebenkönig eingeführt. Es dürfte beiläufig dies in der Monarchie der erste Fall sein, daß einem Israeliten die Gunst des Zufalls zu Theil geworden, als Schützenkönig oder Nebenkönig einer weit überwiegend aus christlichen Mitgliedern bestehenden Gilde eingeführt zu werden. — Heute wurde hier der seit etwa 5 Jahren emeritirte, frühere Zeichnenlehrer am hiesigen k. Gymnasium, Herr Arndt, zu Grabe gebracht. Der Dahingeschiedene hat das hohe Alter von 86 Jahren erreicht, und bis zu seiner vor wenigen Wochen erfolgten Erkrankung einer seltenen Rüstigkeit des Körpers und Frische des Geistes sich zu erfreuen gehabt. Er lebte von jeher kinderlos, so daß an seinem Grabe nur die gleichfalls hochbetagte Gattin als Leidtragende erschien.

Z. Z. **Pleschen**, 30. Mai. Unsere Stadt hat seit den letzten Tagen vor dem Feste viel Lust und Leben für Jung und Alt dargeboten. Hier war es die muntere Schuljugend mit den Lehrern an der Spitze auf ihren Maigängen, dort ganze Scharen von Wallfahrern aus weiter, ferner Gegend, die unter Absingung frommer Lieder die Stadt durchkreuzten und zu dem alljährlich am Pfingstfeste in dem nahe belegenen Dorfe Tursko stattfindenden großen Ablasse strömten, was die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, und endlich das Pfingstschießen am zweiten und dritten Feiertage. Unsere Schützengilde besteht erst seit dem Jahre 1848 und zählt einige und 50 Mitglieder, meist tüchtige Schützen. Am ersten Tage galt's die Königswürde zu erringen, welche sich der Büchsenmacher Ligon erwarb; außerdem vertheilte auch die Gilde an diesem Tage 20 größere und kleinere Gewinne als Prämien. Am zweiten Tage hat das sogenannte Gewinnschießen stattgefunden, und das ganze Fest endigte mit einem Balle. — Am 26. d. M. gaben die Mitglieder des Männergesangvereins zweien ihrer ältesten Vorsteher ein Abschieds-Festmahl. Beide, die Herren Kreisgerichtsrath Bogatsch und Kreisrichter Witholz, sind auf eigenes Verlangen in gleicher Eigenschaft, ersterer nach Lissa, letzterer nach Ostrowo, vom 1. Juni ab versetzt worden, und nehmen bei ihrem Abgange die ungetheilteste Liebe und Hochachtung sämmtlicher hiesiger Einwohner mit sich. — Nachdem einer Vorsteherwahl die erforderliche Bestätigung seitens der königlichen Regierung zu Posen versagt worden ist, fand am 28. d. M. unter Leitung des königl. Regierungs-Kommissarius Herrn Landraths Gregorovius die zweite Wahl eines Vorstehers für die Synagogen-Gemeinde statt, in welcher der Kaufmann Elias Leichtentritt von dem ganzen Repräsentanten-Kollegium einstimmig gewählt wurde. Man begrüßt diese Wahl als eine überaus günstige, da der Gewählte sich der allgemeinen Achtung erfreut und fern von jeder Parteiung ist, weshalb es ihm am sichersten gelingen wird, die in letzter Zeit etwas gereizten Gemüther in Frieden und Eintracht wieder zu versöhnen. — Die Verwaltungs-Uebersicht des Kreis-Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung als National-Dank für den hiesigen Kreis pro 1857 weist nach an Einnahmen zusammen 193 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf.; an Ausgaben: 1) gezahlte Unterstützungen, und zwar fortlaufende 17 Thlr., periodische oder einmalige 39 Thlr., wovon 4 Veteranen und zwei Veteranen-Wittwen Unterstützungen erhielten; 2) Verwaltungskosten 29 Sgr.; 3) Beitrag zu den Central-Verwalt.-Kosten des Kuratoriums 10⅓ Thlr.; 4) durch laufende Ausgaben 27 Thlr. 9 Sgr., zusammen 94 Thlr. 18 Sgr. Der Kassenbestand betrug am Schlusse des Jahres 1857 98 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Es stellt sich also heraus eine Mehreinnahme gegen das Jahr 1856 von 131 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf., eine Mehrausgabe von 45 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.; an fortlaufenden Unterstützungen sind 15 Thlr. und an einmaligen 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. mehr gezahlt worden, und wurde einer mehr unterstützt als im vorigen Jahre. — Ein aus Amerika vor Kurzem zurückgekehrter junger Mann brachte seinem Freunde hier einen dort auf einem Goldfelde gefundenen Quarzstein zum Andenken mit, der an vielen Stellen von gediegenem Golde durchwachsen ist. Der ganze Stein ist ungefähr wie eine halbe Handfläche groß und auf ca. 30 Thlr. abgeschätzt. Die Hauptgoldader ist so dick, daß sie wohl allein über die Hälfte des ungefähren Werthes hat. — Wie gefährlich es ist, Kindern Messer rc. zu überlassen, zeigt folgender Vorfall. Zwei 6—7jährige Knaben zweier Nachbarsleute geriethen dieser Tage in einen Wortwechsel, da warf der eine ein stählernes zugespitztes scharfes Messer nach dem andern so heftig, daß es ziemlich tief, glücklicherweise jedoch nur unter die Haut, an der linken Kopfseite eindrang und erst herausgezogen werden mußte. — Der „Hammaggid" bringt aus Galizien die Nachricht, daß in einem Dorfe in der Gegend von Przemysl eine jüdische Frau fünf Kinder auf einmal zur Welt brachte, von denen zwei gleich starben, und die übrigen drei, lauter Knaben, bis heutigen Tages leben. Eines von ihnen ist ganz mit Haaren bewachsen und hat einen spitzigen Kopf.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Jahresbericht der Handelskammer zu Görlitz.] (Aus dem Jahresbericht der görlitzer Handelskammer.)

Tuchhandel und Wollenwaaren-Industrie. Der lebhafte Verkehr im Tuchgeschäft, durch welchen sich das Jahr 1856 auszeichnete, erhielt sich fast bis Ende September 1857. Der Ausfall, welchen der seit Anfang des Jahres in Amerika und seit Mai auch im Orient eingetretene schleppende Geschäftsgang herbeiführte, wurde größtentheils durch den stärkeren Absatz ausgeglichen, welcher in Folge der billigeren Lebensmittel in Deutschland selbst und nach anderen Gegenden erzielt wurde, und welcher namentlich die deutschen Messen belebte. Mit Recht durfte man sich der Hoffnung hingeben, daß sich auch das Geschäft nach dem Orient, welchem sich die görlitzer Tuchfabrikation schon seit einer Reihe Jahren vorzüglich zugewendet hat, von der erwähnten Erschlaffung erholen werde. Allein die Folgen der Krisis erstreckten sich auch auf dieses Geschäft. Durch die Zahlungsstockungen in England schwand der Kredit, welcher von dort aus dem in dieser Beziehung zum Theil abhängigen Orient gewährt wird, und durch das gleichzeitige allgemeine Verschwinden alles geschäftlichen Vertrauens gerieth dieses Geschäft in noch größere Stockung. Aehnliche Folgen hatte die Krisis für das Geschäft in Italien, welches, wenn auch nicht so bedeutend wie im Jahre 1856, doch im Allgemeinen gut war, und voraussichtlich in den letzten Monaten den Umfang des vorangegangenen Jahres erreicht haben würde. Das Geschäft nach der Schweiz, welche größtentheils nur ordinäre Tuche konsumirt, litt durch die außerordentliche Steigerung der Wollpreise, die gerade bei diesen Qualitäten am fühlbarsten war. Der hauptsächlich durch den Geschäftsgang der letzten beiden Monate gegen das Jahr 1856 entstandene Ausfall im Export der Tuche ist jedenfalls bedeutend, und die Rückwirkung davon auf die hiesige Tuchfabrikation war um so empfindlicher, als der Verkauf der hier für den Orient gefertigten Waare sogleich aufhörte, was für die betreffenden kleinen Fabrikanten, wie für die auf dieses Geschäft begründeten Fabrikanstalten und deren Arbeiter eine fast gänzliche Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Der Gang der hiesigen Tuchfabrikation im verwichenen Jahre geht zum Theil aus dem über den Tuchhandel Gesagten hervor. Der Absatz erlitt mit Ausnahme der beiden letzten Monate keine wesentliche Verminderung. Die Fabrikanten, welche von hier die deutschen Messen besuchen, waren in Betreff des Quantums der verkauften Waare mit dem erzielten Absatze ziemlich zufrieden, was den Beweis liefert, daß in Folge der gesegneten Ernten ein großer Theil der Bevölkerung wieder auf die Befriedigung der Bekleidungsbedürfnisse Bedacht nehmen konnte. Gleichwohl hat das vergangene Jahr auch selbst in den günstigsten Monaten die hiesige Tuchfabrikation nicht vorwärts gebracht. Leider ist die Industrie in der letzten Zeit der Spekulation mehr als je dienstbar geworden. So wird z. B. der Preis der Wolle, des Haupt-Rohmaterials für die Tuchfabrikation, dessen Einkauf aus erster Hand immer schwieriger wird, von der Spekulation gehoben und gehalten. Ist letzteres nicht mehr möglich, und treten Schwankungen oder ein plötzliches Sinken der Preise ein, so beginnt sofort der Verlust für den Fabrikanten, der von diesem Augenblicke an das aus theurem Material gefertigte Fabrikat nur zu Preisen absetzen kann, die oft kaum den herabgegangenen Wollpreisen entsprechen, während er bei dem Steigen der Wollpreise gewöhnlich froh sein muß, die aus billiger Wolle gefertigte Waare noch zu den alten Preisen verkaufen zu können. Die höheren Preise der Wolle, der Farbewaaren, des Oeles, der Seife, des Leimes, des Leistengarnes, des Brennmaterials, dazu manche andere Unkosten, als: höhere Arbeitslöhne, erhöhte Feuerversicherungsprämien, zeitweise höhere Diskonto, vertheuerten das Fabrikat unverhältnißmäßig, so daß sich die Tuchfabrikation schon vor Eintritt der gänzlichen Geschäftslosigkeit in einer keineswegs günstigen Lage befand. Um so schwerer sind die Folgen der gegenwärtigen plötzlichen Entwerthung der Waaren- und Wollvorräthe.

Der überaus lebhafte Geschäftsgang im Jahr 1856 hatte hier die Errichtung zweier neuen Appretur-Anstalten und einer kompleten Tuchfabrik, welche letztere in der nächsten Zeit in Betrieb kommen wird, so wie die Erweiterung mehrerer vorhandenen Fabrikanstalten zur Folge. Dagegen kam im Monat November die von den Gebrüdern Weber aus Kottbus hier errichtete Fabrik außer Betrieb.

Eine Uebersicht des Betriebes in den einzelnen Zweigen der hiesigen Tuchfabrikation im Jahr 1857 ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung: Die Spinnerei hier und in nächster Umgebung wurde in 8 Anstalten mit 11,777 Spindeln und 242 Arbeitern betrieben. Ein großer Theil des Gespinnstes ging nach andern Fabrikorten der Provinz. In der Weberei waren bei 170 Handstühlen und 78 mechanischen Stühlen 454 Personen beschäftigt, und im Ganzen wurden 18,148 Stück Tuche und tuchartige Stoffe erzeugt. Auf den mechanischen Stühlen wurden mit wenigen Ausnahmen nur Satins und Croisés gefertigt. Gewalkt wurden auf 25 Walzenwalken und 4 Kumptwalken 20,327 hiesige und auswärtige Stücke, wobei 27 Personen Beschäftigung fanden. In den hiesigen 5 Schönfärbereien wurden 32,408 Stück Tuch und 840 Centner Wolle gefärbt und damit 34 Arbeiter beschäftigt. Der größere Theil der Wolle, die von den Fabrikanten zu wollfarbenen Tuchen verarbeitet wird, wird von denselben selbst gefärbt. Die 12 Appreturanstalten, welche hier und in der nächsten Umgegend theils selbstständig, theils mit den Tuchfabriken verbunden, bestehen, lieferten mit 58 einfachen und 57 doppelten Rauhmaschinen 15,948 Stück hiesige und 41,337 Stück auswärtige, zusammen 57,285 Stück Waare. Sie beschäftigten durchschnittlich 805 Personen. Die Zahl und der Umfang dieser Appreturanstalten sind theils durch Einführung der Doppelrauhmaschinen, hauptsächlich aber durch die günstigen Konjunkturen, in welchen große Massen roher Waare von auswärts bezogen und hier fertig gemacht wurden, mit der vorhandenen Beschäftigung in ein großes Mißverhältniß getreten. Schon seit längerer Zeit mußte ein großer Theil der Arbeiter entlassen, und die Maschinen außer Betrieb gesetzt werden, was um so mehr zu beklagen ist, als die in diese Anlagen verwendeten Kapitalien von nicht geringer Bedeutung sind. Im Ganzen sind im vorigen Jahre durchschnittlich bei der hiesigen Tuchfabrikation 1590 Personen beschäftigt gewesen. Zum Betriebe dieser Fabrikation sind 15 Wasserwerke und 11 Dampfmaschinen, letztere von zusammen 205 Pferdekräften vorhanden. Der Einkauf der für die hiesige Tuchfabrikation nöthigen Wolle geschieht fast ausschließlich auf den Hauptmärkten und von den Lägern in Berlin, Breslau, Posen rc. Die nicht unbegründete Meinung der hiesigen Fabrikanten, daß jedes vor dem ersten breslauer Wollmarkt abgeschlossene Geschäft ein gewagtes sei, führte vor mehreren Jahren zu der Annahme, daß der hiesige Wollmarkt nach Beendigung jenes Marktes und vor Beginn des bautzener Marktes abgehalten werden müsse. Die Dauer des Marktes in Breslau hat jedoch mehrmals und namentlich im Jahre 1856 eine so übermäßige Verlängerung erfahren, daß es den betreffenden Fabrikanten nicht möglich wurde, von dort zu dem hiesigen Markt einzutreffen. Dieser Umstand, so wie die Neigung der Produzenten, den seit Beginn der Tuchfabrikation in der Lausitz bestehenden bautzener Markt fort zu besuchen, waren hauptsächlich Ursache, daß die mehrjährigen Anstrengungen, dem hiesigen Orte einen lebensfähigen Wollmarkt zu schaffen, kein entsprechendes Resultat gehabt haben, und daß der vorjährige Markt nur äußerst schwach besucht war. Da die größeren Fabrikanten ihren Bedarf zum größten Theil in oben erwähnter Weise decken, wurden auch die Wollläger des hiesigen Ortes im vergangenen Jahre nur unbedeutend benutzt.

Die hiesige Firma Finster u. Comp. hatte sich die Aufgabe gestellt, einen hier noch nicht gefertigten Artikel, Pure laine genannt, in hiesiger Gegend fertigen zu lassen. Nachdem die Weber der nahen Ortschaften Schönberg, Seidenberg rc. dazu angelernt worden, ist es gelungen, schon im Laufe des verwichenen Sommers über 100 Stühle mit dieser Fabrikation zu beschäftigen. Das dazu nöthige Kammgarn wird aus inländischen und sächsischen Spinnereien bezogen und in Glauchau, als dem Sitze der für solche Stoffe geeigneten Garnfärbereien, gefärbt. Außer diesem aus reiner Kammgarnwolle bestehenden buntgewebten Köperstoffe wird von diesem Hause seit Kurzem auch noch der wollene, mit Baumwolle gemischte Stoff Poil de Chèvre gefertigt.

Der hiesige **Getreidehandel**, welcher sich zeither nur auf den Lokalbedarf und auf einen Umkreis von höchstens 10 Meilen erstreckte, gewann im Jahre 1857 eine Ausdehnung, wie noch nie zuvor. Die gesegneten Ernten von 1856/57 ließen Getreidebeziehungen aus den Nachbarprovinzen nicht nur ganz entbehren, sondern ermöglichten sogar einen bedeutenden Export von Gerste, Hafer und Roggen. Erstere, zu Anfang des Jahres vielfach nach Hamburg und theilweise nach Holland versendet, fand während der Saatzeit nur noch Verwendung nach Baiern, während in den Monaten Mai und Juni größere Abladungen von Roggen und Hafer nach Baden, Baiern und dem Harz stattfanden. Um die aus diesen Ländern eingegangenen Aufträge auszuführen, genügte wohl das aus der Nähe zu Markt gebrachte Quantum Gerste und Hafer; Roggen jedoch mußte zum großen Theil aus Oberschlesien durch Vermittelung hiesiger Häuser seinen Weg nach dort nehmen, weil die Produzenten, durch die in den Sommermonaten eingetretenen, Besorgniß erregenden Witterungsverhältnisse ängstlich gemacht, vorzugsweise mit dem Verkaufe dieser Getreidegattung zurückhielten. Weizen ließ keine Rentabilität nach auswärts zu. Das Geschäft in Sämereien war nur auf den Absatz an Landwirthe der Umgegend beschränkt. Böhmen, welches sonst einen großen Theil seines Rapsbedarfes von hier bezog, konnte sich im eigenen Lande billiger versorgen und so wie die Oelmüller der Lausitz ihren Bedarf bequem decken konnten, wurde mehreres auch nach Sachsen und Westfalen exportirt. Die Thätigkeit der hiesigen Exporteure war sehr groß, hatte aber für sie im Verhältniß zu dem Umsatze nicht das gewünschte Resultat. Es lag dies weniger in der Konjunktur, als in solcher Konkurrenz, die ohne Kalkül Versendungen machte. Der Verkehr auf hiesigem Getreidemarkt ist noch ziemlich ungeregelt. Dagegen ist die Wirksamkeit der Polizeibehörde bei Beaufsichtigung des Maßes bei dem zum Verkauf gebrachten Getreide rühmlichst anzuerkennen. Dem auswärtigen Konsumenten wird dadurch der Einkauf sehr erleichtert und er läuft weniger Gefahr, anstatt preußischen Maßes sächsisches zu bekommen, welcher Fall sich in früheren Jahren oft wiederholte.

(Schluß folgt.)

Hamburg, 28. Mai. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Der Markt blieb auch in dieser Woche bei unveränderten Preisen sehr ruhig, da die einlaufenden Aufträge keineswegs bedeutend genug sind, um demselben mehr Leben zu verleihen. Blei. Preise stellten sich etwas mehr zu Gunsten der Käufer, dennoch beschränkt sich das Geschäft nur auf Kleinigkeiten für den Konsum. Wir notiren: Englisches in Mulden 16 Mk., in Rollen 17 Mk., deutsches in Mulden 14¼, in Rollen —, spanisches in Blöcken 14½ Mk. — Eisen. Schott. Roh- Nr. 1 2⅜ bis 2½, schwed. Stangen- ordin. Dimens. 9½ Mk. — Kupfer behauptet feste Preise, die Nachfrage ist aber nur schwach und es geht wenig in dem Artikel um. Notirung: Hamburg. C.-K.-W 75 Mk., altes 14 bis 15 Sch., Dronth. 75 Mk. — Engl. Yellow-Metall 63 Mk. — Stahl; Notirung: schwed., ½ bis 1 Quadrat-Zoll 15⅜, do. ⅜ Zoll —, Mailänder Art Nr. 00 ¼ Quadrat-Zoll 25½, Nr. 0 5/16 Zoll 24 Mk. — Zinn still. Die diesjährige Auktion in Holland ist auf den 6. Juli angekündigt und zwar über 183,034 Bl. (event. 10,000 Bl. mehr), ein ähnliches Quantum wie im vorigen Jahre. Wir notiren: Banca- in Blöcken 13¼, ostind. blankes 12½, mattes 11½, englisches in Blöcken 13½, do. in Stangen 13¾ Sch. — Zink blieb ohne Veränderung und es haben keine nennenswerthen Umsätze darin stattge

funden, da die eingelaufenen Ordres zu niedrig limitirt waren, um Beachtung zu finden. Notirung: loco 16 Mk. 6 Sch., Lieferung 16 Mk. 8 Sch.

Glasgow, 25. Mai. [Bericht der Herren Robinows und Marjoribanks.] Preise von Roheisen. Gute Brände frei an Bord Glasgow, Storek. Warrants $\frac{2}{5}$ Nr. 3 54 Sh., do. in Makers Händen Nr. 1 52 Sh. 9 P.; Nr. 3 52 Sh. 6 P., Transport bis Grangemouth 4 Sh., do. bis Bo'neß 3 Sh. 6 P. Gartsherrie: frei an Bord Glasgow Nr. 1 58 Sh. 6 P., Nr. 3 53 Sh. 6 P.; Forth-Eisen frei an Bord Alloa Nr. 1 55 Sh., Nr. 3 52 Sh. 6 P. per contant, oder circa 1 Sh. 6 P. per Ton höher mit drei Monat Empfangszeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 7 Pfd. 5 Sh. bis 8 Pfd. per Ton f. a. B. Glasgaw.

Unsere Notirungen verstehen sich exkl. Provision.

Seit unserem Berichte vom 18. d. nahm unser Markt eine festere Stimmung an und Preise stiegen 6 P. per Ton; heute war die Stimmung aber wieder flauer. Die gegenwärtigen Fluktuationen sind hauptsächlich durch Spekulationsgeschäfte hervorgebracht. Der Begehr vom Auslande blieb bis jetzt mäßig, ungeachtet des ungewöhnlich niedrigen Standes der Frachten; indessen laufen seit einigen Tagen vermehrte Nachfragen ein.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 11,262 Tons gegen 11,078 Tons und die Gesammt-Verschiffungen bis 22. d. M. 231,015 Tons gegen 222,014 Tons während desselben Zeitraums im vor. Jahre.

Frachten. Heutige Notirungen: Vom Firth of Forth nach Elbhäfen 8 bis 9 Sh., Weserhäfen 8 bis 9 Sh., Stettin 11 Sh. bis 11 Sh. 6 P., Kopenhagen 9 Sh., Danzig 10 Sh., Rotterdam und Dordrecht 8 Sh. 6 P. bis 9 Sh., von Glasgow direkt nach Newyork 14 Sh. per Ton.

Berlin, 29. Mai. [Bericht von J. Mamroth.] Der Verlauf des Metallgeschäfts am hiesigen Platze hat sich in den letzten 8 Tagen wenig verändert; es herrschte von keiner Seite neue Unternehmungslust und die Umsätze in allen Branchen wurden durch keine große Kauflust über die Schranken des Nothwendigen hinausgebracht. In den Notirungen waren daher heute nur wenige und unbedeutende Abänderungen vorzunehmen. Dessenungeachtet erhält sich am Markt eine gute Stimmung, die sich am besten durch eine besondere Stabilität der Preise bekundet, welche allerdings mit wenigen Ausnahmen einen sehr mäßigen Standpunkt angenommen haben. Manche Anzeichen liegen daher vor, daß sehr bald ein lebhafterer, der Jahreszeit angemessener Verkehr wieder eintreten werde.

Roheisen. Schottisches effekt. und auf Liefer. 48—45 Sgr. nach Qualität, untergeordnete Marken 45—50 Sgr. bezahlt. Schles. Holzkohlen- 66—76 Sgr., Coaks-Roheisen 50—56 Sgr. ab Oppeln. Schwed. 2⅓ Thr., ungar. 2⅔ Thlr. versteuert franco Berlin offerirt.

Altschienen, inländ. 2½ Thlr., engl. ab Stettin unverst. 2 Thlr. offerirt.

Stabeisen. Bei ziemlich festen Preisen ist der Handel in diesem Artikel ganz und gar auf kleine Ankäufe für den Bedarf beschränkt gewesen.

Blei 7⅓—⅚ Thlr.

Zink 8⅓—½ Thlr.

Bancazinn ohne allen Umsatz. Preise nominell 40—42 Thlr. Die Handel-Maatschappy hat ihre diesjährige Auktion von 183,034 Block auf 6. Juli angekündigt.

Kupfer bleibt im Werth vollkommen behauptet, der Verkehr darin ist aber nach wie vor von wenig Bedeutung. Notirungen: russ. 42—55 Thlr., engl., austral., schwed. und amerikan. 39—40 Thlr. verst. Cassa, im Detail 3—4 Thlr. per Ctr. durchschnittlich theurer.

Kohlen. Bei zunehmender Stille im Geschäft hat die Stimmung, obgleich See- und Kahnfrachten hoch sind, sich nicht verbessern können. Umsätze trotz ermäßigter Forderungen nur gering. Engl. Steinkohle 24—26½ Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 22½—24 Thlr. nach Qualität, Coaks 20½—22 Thlr. offerirt. Schles. Kohlen zu unveränderten Preisen im Konsum gehandelt.

---

† **Breslau,** 31. Mai. [Börse.] Heute beschäftigte sich die Börse nur mit Ultimo-Regulirungen; die Course der Eisenbahn- und Bankaktien erfuhren keine erhebliche Aenderung, denn der Umsatz in beiderlei Devisen war sehr unbedeutend. Im Vergleiche zu den vorigen Geschäftstagen kann die Stimmung überhaupt eher eine mattere genannt werden. Fonds gleichfalls flau.

Darmstädter 96¾ Br., Credit-Mobilier 111⅜ bezahlt und Gld., Koburg-Gothaer 70 bezahlt, **Commandit-Antheile** 101½ Br., schlesischer Bankverein 80⅙—80¼ bezahlt.

§§ **Breslau,** 31. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen wenig verändert; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 29 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 29 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 29 Thlr. bezahlt, Juli-August 30¼—30 Thlr. bezahlt, August-September — —, September-Oktober 32¾ Thlr. zu machen.

Rüböl schwankend; loco Waare 16⅙ Thlr. Br., pr. Mai 16⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 16⅙ Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 15⅚—16⅙ Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Mai $7\frac{7}{24}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni $7\frac{7}{24}$ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli $7\frac{7}{24}$ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August $7\frac{11}{24}$ Thlr. bezahlt, 7½ Thlr. Br., August-September 7⅔ Thlr. bezahlt, September-Oktober 7⅚ Thlr. bezahlt.

≅ **Breslau,** 31. Mai. [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren nur mittelmäßig und trotz des besseren Wasserstandes der Oder nur schwache Kauflust und mattere Haltung bemerkbar, doch die Preise nicht wesentlich verändert, Erbsen und schwarze Wicken waren mehr beachtet.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	"	
Brenner-Weizen......	54—56—58—60	"	
Roggen	38—40—41—42	"	
Gerste.............	30—32—34—36	"	
Hafer..............	30—32—33—34	"	
Koch-Erbsen.........	54—57—60—62	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	"	
Weiße Wicken.......	52—54—56—58	"	

Oelsaaten waren ohne Geschäft. Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flauer; loco und pr. Juni 16⅓ Thlr. Br., September-Oktober 15⅚—16⅙ Thlr. bezahlt, $16\frac{1}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 7¼ Thlr. en détail bezahlt.

Von rothen Kleesaaten in feinen Qualitäten wurden heute mehrere kleine Posten zu bestehenden Preisen gehandelt; weiße Saat ohne Begehr und die Notirungen sind nur nominell.

Rothe Saat 10½—11½—12—12⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war das Lieferungs-Geschäft in Roggen und Spiritus in matter Haltung und die Preise niedriger. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 29 Thlr. Br., Juni-Juli 29 Thlr. Br., Juli-August 30¼ Thlr. bezahlt, August-September 31½ Thlr. Br., September-Oktober 32¾ Thlr. Br. Spiritus loco 6⅚ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 7¼ Thlr. Gld., Juli-August $7\frac{11}{24}$ Thlr. bezahlt, August-September 7⅔ Thlr. Br., September-Oktober 7⅚ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 31. Mai. Zink 7 Thlr. 13 Sgr. für loco Br.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen — — Sgr., Roggen 40—41½ Sgr., Gerste 32½—37½ Sgr., Hafer 30—33½ Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 9⅓ bis 10⅔ Sgr., Pfd. Butter 8—10 Sgr., Schock Eier 15—17 Sgr., Ctr. Heu 45—50 Sgr., Schock Stroh 5⅓—6 Thlr.

Sagan. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 40 bis 45 Sgr., Hafer 31¼—36¼ Sgr., Erbsen — Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 60—74 Sgr., gelber 57—69 Sgr., Roggen 36—42 Sgr., Gerste 30—38 Sgr., Hafer 29—35 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Breslau, 31. Mai. [General-Versammlung der oppeln-tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.] Heute Vormittag fand in dem Konferenzsaale der Berg- und Hüttenbau-Gesellschaft „Minerva" (am Königsplatze) die General-Versammlung der Aktionäre der oppeln-tarnowitzer Eisenbahn statt, welcher der königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Koch als Regierungs-Kommissar beiwohnte. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Baron v. Muschwitz, in Abwesenheit des Fürsten Hugo zu Hohenlohe, die Versammlung eröffnet hatte, trug Hr. Ober-Ingenieur Grapow den Direktions-Bericht vor, aus dem wir folgende Daten hervorheben. Die Ausgaben für den Bau der seit dem 24. Januar d. J. dem Betriebe übergebenen Eisenbahnstrecke haben sich in jenen vorausberechneten sehr mäßigen Grenzen gehalten, daß nicht nur das Aktien-Kapital für den völligen weitern Ausbau der Bahn genügend erscheint, sondern auch die nach dem Statute für dieses Jahr noch aus dem Baufonds erfolgende Verzinsung des Aktien-Kapitals ohne eine Neubelastung desselben wird geschehen können. Im Speziellen ist zu bemerken, daß die Ausgabe bis zum Schluß des Vorjahrs nach Abzug der aus dem streckenweisen Betriebe gehabten Einnahmen und gewonnenen Zinsen in runder Summe 2,107,400 Thlr. betrug; mithin verblieben von dem theils ausgeschriebenen, theils noch zu erheben gewesenen Aktien-Kapital von 2,500,000 Thlr. disponibel am 1. Januar d. J. 392,600 Thlr. Seitdem ist die Bahn-Anlage so weit vorgeschritten, daß es nur noch einiger geringen Geleise-Erweiterungen und Weichen auf einzelnen Bahnhöfen, so wie der Errichtung mehrerer kleiner Empfangshäuser und Güterschuppen und außerdem des Kieses zur Verfüllung der Geleise bedarf. Ferner ist in Oppeln der Bau und die Einrichtung der Werkstätte zu Ende zu führen. Die Betriebsmittel bedürfen nur noch geringfügiger Vermehrung, um für die nächsten Jahre auch einem erheblich gesteigerten Verkehre zu genügen.

Die Einnahmen betrugen bis 1. Februar (rund) 1634 Thl., vom 1. Febr. bis 1. März 5755 Thl., vom 1. März bis 1. April 6951 Thl., vom 1. April bis 1. Mai 7700 Thl., vom 1. Mai bis 1. Juni 7940 Thl. (excl. Nebeneinnahmen, Miethen ꝛc.) Es ist nicht zweifelhaft, daß eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen in nicht allzu großer Ferne liegen wird, wenn man die Jugend des Unternehmens und den Druck der gegenwärtigen allgemeinen und speziellen Verhältnisse genau ins Auge faßt. Se. Excellenz der Hr. Handels-Minister hat bei seiner jüngsten Bereisung der Bahn seine höchste Zufriedenheit über dieselbe ausgesprochen.

Demnächst berichtete der Vorsitzende Hr. Baron v. Muschwitz im Namen des Ausschusses, daß ein Rechnungsabschluß sich diesmal noch nicht vorlegen lasse, da erst vom 24. Januar, dem Tage der Eröffnung, eine Betriebs-Rechnung eingerichtet und der Bau selbst noch nicht vollendet ist. Inzwischen wurden die Kassen schon im vorigen Jahre von zwei Mitgliedern des Ausschusses, dem Hrn. Banquier Salice und Buchhändler Trewendt, zu verschiedenen malen revidirt und in bester Ordnung befunden.

Schließlich erfolgten die Neuwahlen, und zwar für den verstorbenen Eisenbahn-Direktor Lewald der bisherige Stellvertreter Hr. Kaufmann Biebrach und an dessen Stelle Hr. Banquier Carl Ertel. Ferner für das ausscheidende Ausschuß-Mitglied Hrn. Banquier Salice, der bisherige Stellvertreter Hr. Kaufmann Richard Weiß und an dessen Stelle Hr. Kaufm. Traube.

Stettin, 29. Mai. Die mit dem 20. d. M. eingetretene Veränderung des Fahrplans der von Stettin ausgehenden Eisenbahnen hat uns nur einen Nutzen gebracht: einen unmittelbaren Anschluß der von Stettin ausgehenden Züge an die von Kreuz nach dem Osten und dem Süden führenden, indem bis dahin z. B. die Reisenden von hier nach Königsberg circa 4 Stunden in Kreuz zubringen mußten. Wie unerträglich ein solcher Aufenthalt namentlich in der Nacht war, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Dagegen ist durch die betreffende Aenderung des Fahrplans unsere Verbindung mit Schlesien, obgleich der Zug nach Breslau ein durchgehender ist, auf eine eben so unerträgliche Weise gestört. Da nämlich mit dem späteren Abgange des Nachtzuges von hier nach Kreuz die Beförderung der Post nach Berlin über Kreuz unmöglich wurde, und andererseits die berlin-stettiner Eisenbahn zur Wiedereinrichtung eines Nachtzuges sich nicht hat verstehen wollen, so ist der Abendzug von hier nach Berlin, welcher bis dahin 5 Uhr 50 Minuten von hier abging, um 1¼ Stunde verschoben worden. Für die Korrespondenz nach Berlin ist dadurch zwar nur ein dürftiger Ersatz für die früheren Nachtzüge herbeigeführt worden, doch könnte man sich betreffs derselben die gegenwärtige Einrichtung vielleicht gefallen lassen. Dagegen ist durch den späteren Abgang des Abendzuges nach Berlin die Beförderung der Post nach Breslau über Berlin unmöglich geworden. Sie kann jetzt nur mit dem 12 Uhr 5 Minuten von hier nach Breslau abgehenden, und dort erst nach 11 Uhr Vormittags eintreffenden direkten Zuge stattfinden. Welche Uebelstände dadurch für unseren so wichtigen Verkehr mit Breslau sich ergeben, haben wir bereits in einer neulichen Mittheilung von dort angegeben. Daß ein solcher Zustand lange dauern sollte — daß wir fortan auf die Dauer in weit langsamerer Verbindung mit Schlesien stehen sollten, als vor der Eröffnung der posen-breslauer Bahn, können wir unmöglich annehmen. Um so mehr müssen wir darauf dringen, daß der dargelegte Uebelstand möglichst bald beseitigt werde. (Ostſ.-Z.)

Wir benachrichtigen die Wollproduzenten, welche in dem bevorstehenden Markte ihre Schafwolle nicht verkaufen, daß wir während des Wollmarkts so wie nach demselben uns überwiesene Wollen zu Lager nehmen, hierauf angemessene baare Vorschüsse leisten und den spätern Verkauf zu limitirten Preisen besorgen. [4260]

Breslau, den 30. Mai 1858.

Ignatz Leipziger und Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Ring Nr. 10. 11, im ersten Stock.

Die heute Früh 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes,** geb. **Prang,** von einem munteren Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 31. Mai 1858.

[5758] **F. A. Zimmermann.**

Heute Früh 2½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Louise,** geb. **Hoffschild,** mit Gottes Hilfe von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden.

Breslau, den 31. Mai 1858.

Klindt,
[4281] königl. Post-Sekretär.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha,** geb. **Bernatzky,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Köben a. O., den 28. Mai 1858.

C. Janoschwitz,
königl. Assistenz-Arzt, pr. Medico-Chirurg
[4265] und Geburtshelfer.

Todes-Anzeige. [5787]

Heute Früh 1 Uhr entschlief nach kurzen, aber schweren Leiden unser innig geliebter Sohn **Herrmann,** im Alter von 4 Monaten. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden hiermit an.

Breslau, den 30. Mai 1858.

Natzky und Frau.

[5763] Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft das Fräulein **Caroline Henriette Heusinger** im 78. Jahre ihres Lebens an Altersschwäche. Dies zeigt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an:

Die Familie Herdtmann.

Breslau, den 31. Mai 1858.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Dinstag, den 1. Juni. 47. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Wilhelm Tell."** Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Rossini. (Arnold, Hr. Liebert, vom Theater zu Amsterdam, als Gast.)

In der Arena des Wintergartens.

Dinstag, den 1. Juni. 20. Vorstellung im 1. Abonnement. **„Er ist Baron,** oder: **Unter den Linden und in der Reezengasse."** Posse mit Gesang in 3 Akten von R. Hahn.

☞ Um 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.

Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.

Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch den 2. Juni, Abends 6 Uhr; Herr Kaufmann Julius Neugebauer: Aus dem Breslauer Innungswesen. [4290]

Juristische Section.

Mittwoch den 2. Juni, Abends 6 Uhr: Herr Stadtrichter Primker. Ueber den Satz: Jus publicum privatorum pactis mutari nequit. [4289]

Mein **Comptoir** nebst **Wohnung** befindet sich von heute ab

Schweidnitzerstraße Nr. 28,
[5773] **erste Etage.**

Moritz Saul.

Vorläufige Anzeige.

Am Freitag, den 4. Juni Nachmittags 4 Uhr findet im **Schießwerder** eine

Große Musik-Aufführung

für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel

von den **vereinigten Männer-Gesang-Vereinen** unter gütiger Mitwirkung der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regts. und der Privat-Theater-Gesellschaft „Eunomia" statt.

Das Nähere die ausführl. Anzeigen.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

An der Kasse 5 Sgr. Billet à 2½ Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Hainauer, Bote** und **Bock, Scheffler** und **Leuckart,** und bei den folgenden Herren Kaufleuten: **Ossig,** Nikolaistraße 7, **Bossack,** am Königsplatz 3, **Lorcke,** Neue-Schweidnitzerstr. im goldnen Löwen, **Steulmann,** Schmiedebrücke 36, **Eger,** Ohlauerstraße 84, im Bazar von **Moritz Sachs,** an der Kasse, **Nettig,** Klosterstr. 11 und beim Cafetier **Schneider** [4318] im Schießwerder zu haben.

Kunst- u. wissenschaftliche Sammlung von G. Zeiller,

Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Unter anderen:

Drei lebensgroße Figuren,
Der Kreislauf des Blutes,
Die Entwickelung d. Hühnchens.

Die Letztere ist nur bis 7. d. Mts. ausgestellt. Während dieser Zeit wird täglich ein Ei geöffnet. Entree 5 Sgr.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen irgend Jemandem etwas zu borgen, da ich solche Schulden nicht bezahle. [5783]

Lublinitz, den 1. Juni 1858.

Lazarus Nadlauer, Gastwirth.

[5772] **Warnung!**

Ich warne hierdurch, meiner Frau oder sonst Jemandem auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für derartige Schulden nicht aufkomme. **R. Alberti,** Tischler.

Ein Pensionär

findet Aufnahme bei dem Privatlehrer **Dr. Petzold** im neuen Hause des Hrn. Langer in der Odervorstadt Mehlgasse Nr. 14. [5744]

Kunstanzeige

der **Kolterschen Gesellschaft** in der **Arena** im **Volksgarten.**

Heute Dinstag große **neue Vorstellung** mit den vorzüglichsten Divertissements.

Anfang 5½ Uhr. Es wird nur täglich eine Vorstellnng gegeben. [4282]

Das übrige die Programms.

Mittwoch keine Vorstellung sondern Donnerstag.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 1. Juni:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters

B. Buchbinder. [4294]

Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Dinstag den 1. Juni: [5760]

großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn.

Moritz Schön.

Bei eintretender Dunkelheit große **orientalische Illumination** des Gartens.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Verehrter Herr Hoff!

Zur Fortsetzung des Gebrauchs bitte ich um weitere Sendung Ihres präpar. Brustmalzes mit 4 Schachteln gegen Nachnahme des Betrages. Die Zustände meiner Frau sind merklich gebessert und zweifeln wir durchaus nicht mehr an der völligen Herstellung ihrer früheren Gesundheit; was Aerzte seit mehreren Jahren vergeblich auf medizinischem Wege anstrebten, das bewirkte Ihr vortreffliches Präparat.

Eine andere Frau hiesigen Ortes, die eine Reihe von Jahren an Störungen der Blutcirkulation ꝛc. litt, ist durch Anwendung Ihrer Erfindung bereits vollkommen hergestellt. Zu seiner Zeit werde ich Ihnen für beide Fälle wahrheitsgetreue Zeugnisse einhändigen. Indessen verbleibe ich in aller Hochachtung

Euer Wohlgeboren ergebenster

[4298] Lehrer **Bochezer.**

Langenargen, Königreich Württemberg, den 23. Mai 1858.

Rittergut Waltersdorf,

Kreis Luckau.

Da sich mehrere Käufer gefunden, die ohne Lizitation obiges Gut zu kaufen wünschen, so wird der auf den 23. Juni d. J. anberaumte Verkaufstermin hiermit aufgehoben, und bleibt hierauf Reflektirenden überlassen, sich deshalb an unseren, zum Abschluß eines Kaufkontrakts bevollmächtigten Miterben, Rudolph von Stammer in Waltersdorf zu wenden. Kaufpreis und Kaufbedingungen werden auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt.

Waltersdorf, den 25. Mai 1858.

[2848] **Die von Stammerschen Erben.**

Getragene Handschuhe

werden gekauft Graupenstraße Nr. 13.

Stadtverordneten-Versammlung. [4315]

Die ordentliche Sitzung Donnerstag den 3. Juni fällt aus. **Der Vorsitzende.**

Breslauer Rennen 1858.

Zweiter Tag, Dinstag den 1. Juni, Nachmittag 5 Uhr.

1) Satisfaktionsrennen, Preis 49 Frdr. nebst 5 Frdr. Einsatz (7 Pferde genannt); 2) Triennialrennen, Preis 30 Frdr. nebst 10 Frdr. Einsatz (12 Pferde genannt); 3) Offizierreiten, Preis 99 Frdr. nebst 3 Frdr. Einsatz (15 Pferde genannt); 4) Handicap um das silberne Pferd Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl nebst 500 Thlr., 15 Frdr. Einsatz (23 Pferde genannt); 5) Rennen für schlesische Pferde, Preis 60 Frdr. nebst 5 Frdr. Einsatz (6 Unterschriften).

Die Rennen werden auf der Bahn bei Scheitnig abgehalten. An der Tribüne findet wie gewöhnlich Konzert statt. — Aktien à 3 Thlr. für alle 3 Tage giltig, sowie Billets für Damen zu 1 Thlr. täglich, ferner Tribünen-Billets zu 15 Sgr. täglich und Parterre-Billets zu 3 Sgr. sind an den Eingängen zur Bahn von 4 Uhr ab zu haben. [5750]

Die Unterzeichneten beabsichtigen am **4. und 5. Juni,** d. h. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, in dem gütigst bewilligten Lokale der kaufmännischen Ressource in der Börse einen Verkauf der bei ihnen zum Besten **der Abgebrannten von Frankenstein und Zadel** eingelieferten Geschenke zu veranstalten, und hoffen um so zahlreicheren Besuch, als auch Ihre Majestät die Königin und Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen die Gnade hatten, Gaben huldreichst zu übersenden. Entree 5 Sgr. [4296]

Breslau, den 31. Mai 1858.

Louise v. Lindheim. Marie v. Schleinitz, geb. **v. Hippel.**
Julie Gräfin **Henckel-Donnersmarck,** geb. Gräfin **Bohlen.**
Adelaide Gräfin **Burghauß,** geb. Gräfin **Henckel-Donnersmarck.**
Marie Eichborn. Wilhelmine Elwanger. Emilie Franck, geb. **Schneer.**
Gräfin **Hoverden,** geb. Gräfin **Matuschka. Marie Paezold.**
Cäcilie Schönborn, geb. **Gaß.**
Agnes Gräfin **Zieten,** geb. Gräfin **zur Lippe-Biesterfeld.**

Dr. Pinoffs Wasserheilanstalt u. Heilgymnastik,

in Breslau, Kohlenstraße 1 u. 2.

Die Heilgymnastik wird theils in Verbindung mit der Wasserkur, theils als selbstständige Kurmethode unter Leitung des Herrn Rödelius ausgeübt. Für Mädchen ist eine kundige Gymnastin in Funktion. [5679]

Anmeldungen werden von Unterzeichnetem des Morgens bis 9 Uhr in der Anstalt entgegen genommen. **Dr. Pinoff,** praktischer Arzt.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstraße 39), sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben: [4272]

Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung

der landwirthschaftlichen doppelten Buchhaltung.

Bevorwortet von dem königl. Landes-Oekonomie-Rath

A. P. Thaer, bearbeitet von **Theodor Saski.**

Gr.-8. Eleg. brosch. 22½ Sgr.

Herr Direktor Thaer empfiehlt dieses Werk mit folgenden Worten: „Der Verfasser hat sich bemüht, das von ihm verfolgte und durch mehrere Jahre in noch mehreren Jahres-Rechnungen geübte Verfahren in leicht faßlicher Darstellung vorzuführen, dadurch aber einen Leitfaden zu geben, welcher durch die Praxis gesponnen so leiten wird, daß Jeder bei der Ausführung zum Ziele gelangt und sich dahin erklären dürfte, daß durch diesen Leitfaden einem Bedürfniß für die abgeholfen sei, welche durch Rechnungsschlüsse nach doppelter Buchhaltung klare Uebersicht ihrer Wirthschaft und eine treffende Censur der Wirthschaftsführung erlangen wollen."

Verlag von **Eduard Trewendt.**

„Stettiner" Portland-Cement

ist stets frisch zu haben [4299]

in der Fabrik-Niederlage **Wilh. Grunow,** Breslau, Klosterstraße 1a.

Fahrplan vom 20. Mai 1858 ab.

Vereinigte Eisenbahnzüge von Posen und Rawicz nach Lissa, Glogau, Hansdorf, Kohlfurt, Görlitz, Dresden und Leipzig.

Abfahrt von **Posen** 5 Uhr 42 Minuten Abends.
Abfahrt von **Rawicz** 6 Uhr 47 Minuten Abends.
Abfahrt von **Lissa** 7 Uhr 36 Minuten Abends.
Abfahrt von **Glogau** 8 Uhr 57 Minuten Abends.
Abfahrt von **Hansdorf** 11 Uhr. 13 Minuten Nachts.
Abfahrt von **Kohlfurt** 12 Uhr Nachts.
Abfahrt von **Görlitz** 1 Uhr 30 Minuten Früh.
Abfahrt von **Dresden** 4 Uhr 15 Minuten Früh.
Ankunft in **Leipzig** 6 Uhr 45 Minuten Früh.

In umgekehrter Richtung gehen diese anschließenden Züge von **Leipzig** um 6 Uhr 30 Minuten Abends, von **Dresden** um 11 Uhr Nachts, von **Görlitz** um 2 Uhr 30 Minuten Früh, von **Hansdorf** um 4 Uhr 36 Min. Früh, von **Glogau** um 6 Uhr 59 Min. Morgens und von **Lissa** um 10 Uhr 8 Min. Vormittags ab. [3872]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bahnhofs-Restauration in Löwen soll vom 1. August d. J. ab auf 1 Jahr unter Festsetzung eines Mindestgebots von 180 Thalern verpachtet werden, weshalb wir Pachtlustige veranlassen, schriftlich unter Angabe des Gebots

bis zum 16. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

sich zu melden, an welchem Tage die bis dahin unter der auf der Adresse zu vermerkenden Aufschrift:

„Gebot auf die Pachtung der Restauration Löwen"

bei uns eingegangenen versiegelten Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen geöffnet werden.

Die Pachtbedingungen können in unserem Central-Büreau auf dem hiesigen Bahnhofe während der Amtsstunden, so wie im Büreau des Stations-Vorstandes in Löwen eingesehen, auch gegen Zahlung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden. Die Hälfte der Jahrespacht muß als Kaution bei Abgabe des Gebots baar deponirt, und müssen die Submissions-Kosten pro rata event. in solidum getragen werden. [4309]

Breslau, den 24. Mai 1858.

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

K. k. privilegirte Kaiserin Elisabet-Bahn.

Die halbjährigen, für die Zeit **vom 1. Januar bis Ende Juni d. J.** entfallenden fünfprozentigen Zinsen von den bis jetzt geleisteten Einzahlungen auf Aktien der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn werden **vom 1. Juli d. J. angefangen** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr, gegen Beibringung der arithmetisch geordneten Aktien oder von solchen, auf welche die Volleinzahlung schon stattgefunden hat, — Abgabe der am 1. Juli d. J. fälligen, ebenso geordneten Coupons, nebst darüber lautenden, mit der Unterschrift und Angabe des Wohnorts der Aktienbesitzer versehenen Consignationen, wovon gedruckte Blanquete ebendaselbst unentgeltlich zu haben sind, ausbezahlt:

in **Wien** bei der k. k. priv. **Kredit-Anstalt** für **Handel** und **Gewerbe**,
„ **Berlin** bei dem Herrn **S. Bleichröder**,
„ **Breslau** bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Co.**,
„ **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. u. Co.**,
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhne**,
„ „ „ „ bei den Herren **Gebrüder Bethmann**,
„ **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Co.**,
„ **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhne**,
„ **Paris** bei den Herren **Gebrüder v. Rothschild**,

für **volleingezahlte** Aktien können die etwa noch nicht behobenen Couponsbogen, gegen Beibringung der Original-Aktien, an der gesellschaftlichen Central-Kasse, Wien, Gundelhof, in Empfang genommen werden. [4286]

Wien, am 25. Mai 1858. **Vom Verwaltungsrathe.**

Transportversicherung der Thuringia.

Grund-Kapital: Drei Million Thaler.

Konzessionirt unterm 19. September 1853.

Die Gesellschaft schließt zu **billigsten** Prämien Transportversicherungen aller Art: Zur See, per Fluß, per Eisenbahn- oder Frachtwagen. Ihre General- oder Abonnements-Policen sind für Fabrikanten, größere Kaufleute und Spediteure besonders vortheilhaft eingerichtet. Anträge auf letztere wie auf einzelne Versicherungen nehmen entgegen die Agenten:

Lübbert u. Sohn, General-Agenten.
H. Galewsky, Tauenzien-Straße Nr. 70.
C. Kraze, Tauenzien-Straße Nr. 64.
R. Mai, Herren-Straße Nr. 1.

[4308]

Allgemeine deutsche Credit-Anstalt.

Auf folgende Interimsscheine siebenter Einzahlung der Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt:

Nr. 327/30. 917. 4769/71. 6175. 6816/17. 8974/78. 11,505. 11,583/87. 12,978/87. 13,873/74, 13,948. 14,590/91. 16,001/8. 16,087/92. 16,523/24. 19,161/80. 20,340. 20,343/47. 21,322/30. 21,387/88. 33,876/79. 34,235/54. 38,367. 38,850/59. 39,061. 39,439 42. 39,932/44. 40,631. 42,611/30. 45,801/5. 49,016/25. 60,770. 60,785/824. 61,031/45. 61,097/101. 61,112 43. 61,290/326. 61,400/9. 61,555/60. 61,564. 61,568/76. 62,176/85. 64,840/41. 67,101/10. 70,196/215. 70,323/25. 70,522/23. 72,228. 72,922/27. 75,384/93. 78,641. 78,677/726. 78,831/34. 79,222/27. 79,271/72. 79,279/81. 80,821/22. 84,002/3. 84,260 62. 87,788/94. 91,131/34. 91,806/10.

ist die unter dem 25. Februar d. J. ausgeschriebene **achte** Einzahlung von 10 pCt. des Nominalbetrages der Actien bis jetzt nicht geleistet worden.

Die Inhaber dieser Interimsscheine werden daher in Gemäßheit des § 10 der Statuten aufgefordert, diese achte Einzahlung mit je 10 Thlr. pro Interimsschein und Einem Thaler Conventionalstrafe pro Stück nunmehr spätestens

am 21. Juni 1858

zu leisten, widrigenfalls diese Interimsscheine für ungiltig und deren Inhaber aller Ansprüche aus den früheren Einzahlungen für verlustig werden erklärt werden.

Leipzig, den 20. Mai 1858.

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen deutschen Creditanstalt.

Gustav Harkort, Vorsitzender. [4279] **A. Dufour-Féronce**, vollziehender Director.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt.

Von der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt zu Leipzig sind wir beauftragt worden, den Umtausch der vollgezahlten Interimsscheine gedachter Anstalt gegen die wirklichen Aktiendokumente spesenfrei zu vermitteln.

Die Inhaber derartiger Interimsscheine haben dieselben nebst doppeltem Nummerverzeichniß **nach einem unentgeltlich bei uns in Empfang zu nehmenden Formulare** einzureichen. [4280]

Breslau, 31. Mai 1858. **Eichborn & Co.**

Die Papierhandlung von F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41, der königl. Bank schrägeüber, empfiehlt ihr großes Lager **Canzlei-, Concept-** und **Post-Papier** zu zeitgemäßen Preisen.

Auf Verlangen werden sämmtliche Papiere mit **Firmen** und **Wappen**, gestempelt, ohne etwas dafür zu berechnen. [4302]

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Lieutenant a. D. Theodor Fontanes gehörige Ziegelei Nr. 100 zu Neukirch, gerichtlich abgeschätzt auf 18,333 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 8. Oktober 1858, V.-M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Mücke an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 15. März 1858. [408]

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Tischlermeister Ernst Friedrich Geyer am 18. März 1858 erlassene Steckbrief ist erledigt. [639]

Breslau, den 27. Mai 1858.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. für Strafsachen.

[634] Bekanntmachung.

Der **Wäschtrockenplatz** hinter der Mittel-Mühle auf der v. Kämpfschen Erdzunge soll vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre anderweit vermiethet werden. Wir haben dazu einen Termin anberaumt:

Freitag den 4. Juni d. J., Vormittags von 10—12 Uhr, im städtischen Sicherungs-Amt, Elisabetstraße Nr. 13.

Die Lizitations-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 27. Mai 1858.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

[642] Bekanntmachung.

Behufs anderweiter Verpachtung des Straßendüngers und der Schorerde, welche auf dem kleinen Ablagerungsplatze an der Bohrauer-Thorbarriere abgeschlagen werden, vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre, haben wir einen Termin angesetzt,

Montag den 7. Juni d. J. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Bureau VI. Elisabetstraße Nr. 13.

Die Licitations-Bedingungen sind in der Rathsdiener-Stube zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 27. Mai 1858.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

Ediktalladung. [411]

Nachdem

I.

behufs Löschung nachbemerkter alten Hypotheken auf Antrag der Besitzer der verhafteten Grundstücke:

a) wegen 341 Thlr. 16 Gr. — in alter Währung, Kaution für Gottfried Herrmann von Baichling und die Sahlischen Schwestern, laut Consens vom 17. November 1692 auf dem Rittergute Steinichtwolmsdorf nebst Zubehör, Herrn Ernst Traugott von Zenkers daselbst haftend;

b) wegen 600 Thlr. Konv.-M. oder 616 Thlr. 20 Ngr. — im 14-Thalerfuße unbezahlten Kaufgeldes für Erdmuthe Wilhelmine verehel. Dr. Kemtorin geb. Beyer, laut Kaufs vom 19. Oktober 1774 auf demselben Rittergute haftend,

c) wegen 50 Thlr. Konv.-M. oder 51 Thlr. 1 1Ngr. 7 Pf. im 14-Thalerfuße unbezahlten Kaufgeldes für Johann Christoph Teich zu zu Obersohland a. d. Spree, laut Kaufs vom 14. November 1803 auf der Gartennahrung Gottfried Leberecht Teichs Kat.-Nr. 210 daselbst Fol. 69 des Grund- und Hypothekenbuchs haftend,

d) wegen 100 Thlr. Konv.-M. oder 102 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf. im 14-Thalerfuße unbezahlten zu Michaelis 1820 zahlbar gewesenen Kaufgeldes für Johann Gottlob Zimmermann zu Mittelsohland a. d. Spree, laut Kaufs vom 17. August 1820 auf der Gärtnernahrung Johann Christian Gottlob Klötzkes daselbst Kat.-Nr. 460 Folio 59 des Grund- und Hypothekenbuches haftend;

II.

behufs Ermittelung des Lebens und Aufenthalts nachgenannter Abwesenden, auf Antrag ihrer Verwandten und Abwesenheitsvormünder,

a) Joseph Lippitsch's, des Strumpfwirkers und Hausbesitzers gleichen Namens zu Neuschirgiswalda, und der Theresia geb. Ziesche aus Schirgiswalda Sohn, geboren am 15. Dezember 1815, seit 13. November 1831, wo er als Webergeselle in Tureck bei Kalisch in Arbeit gestanden hat, gänzlich verschollen, dessen Vermögen dermalen in circa 225 Thlr. besteht und welcher zeither vom Häusler Karl Löbmann in Neuschirgiswalda bevormundet worden ist;

b) Christoph Richters, des gewesenen Pfarrwiedemuthshäuslers gleichen Namens zu Mittelsohland a. d. Spree Sohn, seit dem Jahre 1751 von da abwesend und gänzlich verschollen, für welchen 40 Thlr. Konv.-M. auf der Häuslernahrung Karl Gottlieb Schuberts Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Pfarrwiedemuth zu Mittelsohland hypothekarisch haften und für den dermalen der Häusler Karl Gottlieb Klippel zu Mittelsohland in Pflicht steht,

mit Erlassung von Ediktalien zu verfahrua beschlossen worden ist, so werden hierdurch alle Diejenigen, welche als ursprüngliche Gläubiger, deren Erben oder Rechtsnachfolger, oder als sonstige Interessenten, an die sub I. verzeichneten Forderungen, ferner die sub II. genannten Abwesenden, deren etwaige noch unbekannte Intestaterben und Gläubiger, so wie Alle, die an der Abwesenden Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, bei Verlust ihrer Ansprüche und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, die Abwesenden sub II. selbst unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Außenbleiben für todt zu erklären sein werden, ihr Vermögen aber den angemeldeten Erben oder sonstigen Interessenten zugesprochen und verabfolgt werden wird, geladen,

den 26. August dieses Jahres

an Amtsstelle hier persönlich oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich anzugeben, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, nach Befinden unter einander oder mit den Antragstellern, resp. mit dem zu bestellenden Contradictor rechtlich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und sodann

den 16. Oktober dieses Jahres

der Inrotulation der Akten, so wie

den 4. November dieses Jahres

der Bekanntmachung eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Königlich Sächsisches Gerichts-Amt Schirgiswalda, am 23. März 1858.

Heink.

Lehmann, Akt.

[641] Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Kirsch- und Hartobstnutzung auf den Chausseen im Bezirke des unterzeichneten Hauptamtes wird an nachbezeichneten Orten und in nachstehenden Terminen stattfinden:

1) Im Kassenlokale des unterzeichneten Haupt-Amtes — Werderstraße Nr. 28 — und zwar:
Kirschen, Montag den 7. Juni c. VM. 9 Uhr,
Hartobst, Montag den 21. Juni c. VM. 9 Uhr.

2) Im Steueramte zu Domslau und zwar:
Kirschen, Dinstag den 8. Juni c. NM. 1 Uhr,
Hartobst, Dinstag den 22. Juni c. NM. 1 Uhr.

3) Im Steueramte zu Neumarkt und zwar:
Kirschen, Mittwoch den 9. Juni c. VM. 9 Uhr,
Hartobst, Mittwoch den 23. Juni c. VM. 9 Uhr.

Die Pachtbedingungen liegen an den Terminorten, sowie in den Chausseehäusern zu Klettendorf, Gnichwitz, Lamsfeld, Schliesa, Rothkretscham und Frobelwitz aus, woselbst auch über die Zahl und Gattung der in jedem der oben angegebenen Termine zur Verpachtung kommenden Bäume nähere Auskunft zu erhalten ist.

Bemerkt wird, daß vor dem ersten Gebote eine angemessene Kaution in baarem Gelde an dem betreffenden Licitationsorte deponirt werden muß.

Breslau, den 27. Mai 1858.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe von [641]
27 Tonnen 267 Pfund Kehrsalz und
5 Tonnen 182 Pfund Grussalz

haben wir einen Termin auf **Freitag den 4. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftslokale Bürgerwerder Nr. 28 anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 28. Mai 1858.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.
Rawicz, den 31. März 1858.

Das dem Schneidermeister Alexander Rutkowski gehörige, in Rawicz am Markte unter Nr. 23 belegene Hausgrundstück, abgeschätzt auf 3814 Thaler 13 Sgr. 1 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 6. Sept. 1858 Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Subhastationsgericht zu melden. [638]

[617] Publikandum.

Die im Großherzogthum Posen, im Fraustädter Kreise, an der Breslau-Posener und Lissa-Glogauer Eisenbahn belegene, fürstlich Sulkowskische Fidei-Kommiss.-Herrschaft Kloda, bestehend aus 3 Vorwerken und aus einer Dampfbrennerei, so wie das in demselben Kreise belegene fürstlich Sulkowskische Rittergut Nenguth, sollen im Wege der Lizitation auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den **12. Juni d. J. Morgens 9 Uhr** in der fürstlichen Kanzlei zu Schloß Reisen anberaumt, wozu Pachtlustige, welche über entsprechendes Vermögen sich ausweisen können.

Jeder Pachtlizitant ist zur Erlegung einer Bietungs-Kaution von 1000 Thlr. im Termine verbunden.

Der Zuschlag bleibt der unterzeichneten Verwaltung vorbehalten.

Schloß Reisen, am 24. Mai 1858.

Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung.

Bekanntmachung [4128]

Die beiden zur Herrschaft Falkenberg gehörigen, im Kreise Falkenberg O.-S. im Neisse-Thale belegenen, Dominial-Güter Graase und Rautke sollen auf 12 Jahre plus licitando, entweder in einem Complexus oder einzeln verkauft werden.

Graase enthält:

Hof- und Baustelle	$3\frac{1}{2}$	Mrg.,
Garten	2	„
Acker	660	„
Wiesen	234	„

Rautke enthält:

Hof- und Baustelle	$2\frac{1}{2}$	Mrg.,
Garten	$3\frac{1}{2}$	„
Acker	550	„
Wiesen	41	„

exklusive Steinbruch.

Lizitationstermin steht

den 16. Juni, Vorm. 9 Uhr,

im gräflichen Wirthschaftsamte zu Falkenberg an. Die Bedingungen sind in der Wirthschafts-Kanzlei daselbst einzusehen, werden auch durch den Rechts-Anwalt Jeuthe in Falkenberg auf Erfordern mitgetheilt. Zur Uebernahme jedes Gutes wird ein Kapital von 6000 Thlrn. nöthig sein.

Falkenberg, den 22. Mai 1858.

Der königl. Rechts-Anwalt und Notar **Jeuthe.**

Bekanntmachung. [640]

In dem Spediteur Stegerschen Konkurse ist der Justizrath Wildt hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Görlitz, den 21. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abth.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Donnerstag den 3. Juni Vormittags von $11\frac{1}{2}$ Uhr ab, werde ich am Zwingerplatz:

1) **vier Stück Wagenpferde,**
2) **zwei Stück Reitpferde,** wobei ein schöner Hengst, $3\frac{1}{2}$ Jahr alt,
3) **ein noch gut gehaltener Broom, so wie ein halbgedeckter und ein ganz gedeckter Wagen,**

öffentlich versteigern. [4312]

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Ein neuer Polixander-Flügel, engl. Mechanik, neuester Bauart und ausgezeichnetem Ton, ist Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts zu haben. [5784]

Die Niederlage feinster Offenbacher Lederwaaren

von

Adolf Habert,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 34,

empfiehlt in größter Auswahl:

Reise-Necessaires,
Reisetaschen,
Damentaschen,
Couriertaschen,
Näh-Etuis,
Geldtäschhen,
Portemonnais,
Cigarrentaschen,
Feuerzeuge,
Brieftaschen,
Schreibmappen etc.

Preise fest. [4288]

Wohnungs-Veränderung!

Meinen geehrten Kunden hiermit zur Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt **Fischergasse Nr. 4 b.** befindet.

Pauline Lemor, Damenschneiderin.

Lokal-Veränderung.

Mein Verkauf von Schuhen und Stiefeln befindet sich jetzt **Schmiedebrücke 62**, im ersten Viertel links, eine Stiege.

[5745] **Hischer.**

Pariser Restauration, Wein- und Bier-Keller, Ring Nr. 19.

Heute großes Konzert

von den berühmten Virtuosen Herrn **Iser** nebst Familie aus Böhmen, mit Abwechselung der neuesten Gesänge.

Gleichzeitig wird Herr **Iser** auf einem noch ganz unbekannten Instrumente einige Piecen vortragen, die jeden Zuhörer überraschen werden. Zum Schluß: **der musikalische Jux**, kunstvoll und drollig vorgetragen von Herrn Iser.

Das **Früh-Konzert** beginnt um 9 Uhr, das **Abend-Konzert** um 6 Uhr.

Vorzügliche Küche, zubereitet vom wiener Koch, so auch meine eigen eingebrauten kräftigen Lagerbiere empfehle ich ganz ergebenst. [4292] **B. Hoff.**

Buch- und Steindruckerei-Verkauf!

In der Buchhändler Heinzeschen Konkurssache soll zu Görlitz, Langestraße Nr. 35, am 16. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr, eine vollständige Buchdruckerei, bestehend aus circa 106 Centnern Schrift, zwei großen Schnellpressen, einer eisernen Hoffmannschen Presse und allem sonstigen Zubehör; ferner eine Steindruckerei, an den folgenden Tagen die vorhandenen Bücher und am 19. Juni die Ladenutensilien öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Buch- und Steindruckerei können vorher in Augenschein genommen und Abschriften der diesfälligen Taxen gegen die Schreibegebühren erfordert werden. [3412]

Gürthler, gerichtl. Aukt.-Kommissar.

Als rechtlich, thätig, brauchbar und in seinem Fache sehr geschickt wird von einer achtbaren Herrschaft ein Förster rekommandirt, und sucht derselbe bald oder zu Johanni d. J. einen Posten als Förster, Holzfaktor oder auch als Rechnungsführer und sieht mehr auf einen dauernden Posten als auf hohen Gehalt.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [4305]

„8000 Thaler"

werden zur ersten Stelle auf ein Mühlengrundstück mit Ländereien, zu obigem Zweck gerichtlich taxirt auf 14,400 Thlr., und einer neu erbauten Fabrik, welche einen Werth von 20,000 Thlr. hat, gesucht. Näheres ertheilt auf fr. Briefe der Agent [4284]

Ernst Pfaff in Sorau in der N.-L.

Ein ländliches Grundstück, nahe der Stadt Breslau, vis-à-vis dem Central-Bahnhofe gelegen, bestehend aus einem herrschaftlichen massiven Wohngebäude, massivem Stall und Wagenremise, so wie einem Wirthschaftsgebäude, nebst einem gut eingerichteten Garten und etwas Acker, ist sofort zu verkaufen und bald zu beziehen. Näheres Commende Neudorf Nr. 59 vor dem Schweidnitzerthor. [5740]

Ein in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens am Ringe belegenes **Eckhaus,** worin seit mehr als einem Seculum ein Wein-, Spezerei- und Material-Geschäft mit einem einträglichen Erfolge betrieben worden, beabsichtigt der Eigenthümer entweder mit dem vorhandenen Wein- und Waaren-Lager, oder auch ohne dasselbe an einen soliden Käufer zu veräußern. [5742]

Die näheren Bedingungen sind auf frankirte Briefe unter Chiffre F. Nr. 40 poste restante Oppeln zu erfahren.

Ein **Schimmel-Fohlen** (Stute), 15 Wochen alt, ist zu verkaufen Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 28 bei **Schaffatzik.** [5796]

Direkt importirte

Havanna-Cigarren,

pro Mille 40 Thlr. bis 400 Thlr.,

empfiehlt **in vorzüglicher Qualität:**

Adolf Habert,

[4287] **Ring, grüne Röhrseite Nr. 34.**

Die Geschäfts-Lokale
der Kölnisch. **Feuer**-Versicherungs-Gesellschaft **Colonia,**
der Kölnischen **Hagel-Versicherungs**-Gesellschaft,
der **Lebens**-Versicherungs-Gesellschaft **Concordia,**
der Transport-Versicherungs-Gesellschaft **Agrippina**
sind von der Albrechtsstraße Nr. 35
nach dem Hause Nr. 15 am Rathhause
(Riemerzeile), eine Treppe hoch, verlegt worden. [4321]

Fußboden-Anstrich.

Zimmerfrottirung, **mahagonibraun, nußbraun** und **ockergelb,** allgemein bekannt als **höchst elegant** und **dauerhaft,** in Krausen von 1, 2 und 3 Pfund, à Pfd. 15 Sgr.

Fußboden-Beize, nach Belieben heller oder dunkler, nicht sehr glänzend, aber dauerhaft, besonders geeignet für Entree, Corridor, Treppe u. s. w., in Flaschen von ca. 2 Pfd., à Flasche 20 Sgr.

Wiener Politur-Lack, ein **durchaus verbesserter** und **prachtvoll glänzender Fußboden-Glanzlack, mahagonibraun** und **gelbbraun,** à Pfd. 15 Sgr., sowie dazu passende **Grundirung,** durch deren Anwendung eine große Ersparniß an Lack erzielt wird, à Flasche 5 Sgr.

Obige **Fußboden-Anstriche** sind ganz geruchlos, leicht anzuwenden, trocknen sehr rasch, und können mit einem nassen Hader aufgenommen werden. Aufträge von außerhalb werden gegen Franco-Einsendung des Betrages prompt effektuirt; für Hiesige liegen in dem unterzeichneten Geschäftslokale von **allen Anstrichen** Probetafeln zur Ansicht aus. [4277]

Die **Niederlage chemischer Fabrikate** von **C. F. Capaun-Karlowa**
am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Flüchtiges Fleckwasser.

Ein ganz neues, in seinen Wirkungen durch kein anderes erreichtes Mittel, Schmutz- und Fettflecke aller Art aus jedem Stoffe **augenblicklich** zu entfernen, ohne eine Spur zurückzulassen oder Muster, Farbe oder Glanz zu benehmen, ist in Flaschen von circa 5 und 9 Loth Inhalt à 7 und 12 Sgr. mit Gebrauchsanweisung ausschließlich bei dem Unterzeichneten, sowie in der Parfümerie-Handlung der Herren Piver u. Comp. zu bekommen. [4278]

C. F. Capaun-Karlowa, am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Bullrich's-Universal-Reinigungs-Salz

zur Bereitung der Speisen, sie schmackhafter und leichter verdaulich zu machen, sowie die Freßlust der Thiere durch bessere Verdauung anzuregen, ist zu haben in Packeten à 1 Pfund nebst Gebrauchs-Anweisung im Depot für Breslau bei [4320]

G. Olivier, Junkernstr. 13.

Die Dach- und Steinpappen-Fabrik
von **J. Erfurt u. Altmann** [4267]
in **Hirschberg** in Schlesien
empfiehlt ihr feuersicheres Fabrikat in **Rollen** von 30 Fuß Länge und **37 Zoll Breite,** so wie **Tafeln** von **30** und **40 Zoll** im Quadrat.



Die Dampf-Hut-Fabrik
von [5786]
C. Seldis
in Berlin,
in Breslau, Schuhbrücke 7,
empfiehlt zu Fabrikpreisen die neuesten Façons von Herren-, Jagd- und Kinder-Hüten in Seide, Filz, Castor ꝛc., besonders die patentirten **Chapeau Metallique,** welche den Vortheil gewähren, daß sie weder Schweiß noch Pommade hindurch lassen und die Transpiration des Kopfes verhindern.

Etablissements-Anzeige.

Görlitz, im Mai 1858.

Das von mir hierorts etablirte
Bank-, Wechsel- u. Produkten-Geschäft
empfehle ich einer gütigen Beachtung ergebenst.

[4268] **Simon Pollack.**

Das Lager Schlesischer und Rohrmannscher
Cylinder-Wasch-Maschinen
befindet sich bei **C. B. Krüger,** Ring Nr. 1. [4317]

Zu Geschenken sich eignend

offerire ich aus meinem reichhaltig sortirten Lager von **Lampen** aller Arten, **lackirten** und **metallenen Waaren** vorzugsweise:

Moderateur-Lampen,
Thee- und **Kaffee-Maschinen** verschiedener Konstruktion,
Thee- und **Kaffeebretter**
Zuckerkasten
Brodt- und **Fruchtkörbchen**
Leuchter
Schreibzeuge
} in verschiedenen Metallen und Formen,

bei reeler Bedienung zu festen, aber zeitgemäß billigsten Preisen.

J. Friedrich,
[4274] Lampen, Lackir- und Metallwaaren-Fabrik, Hintermarkt Nr. 8.

Große Auktion.

Wegen Liquidation der **hiesigen Zucker-Raffinerie,** Werderstraße Nr. 23 und 24, soll von Mittwoch den 9. Juni an und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab, ein großer Theil der dazu gehörigen Apparate und Utensilien gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Es kommen unter Anderem zum Verkauf:

I. **zwei kupferne Vacuum-Pfannen,** jede 6′ Durchmesser,
II. **zwei Condensatoren** nebst Zubehör von Kupfer,
III. **ein Saug- oder Nutsch-Apparat,** nebst zwei Rezipienten und einer doppelt wirkenden Luftpumpe von 20″ Durchmesser und 30″ Hub,
IV. **zwei Cornw. Dampfkessel,** jeder 24′ lang, 5½′ im Durchmesser, Durchmesser des Feuerrohrs 3′,
V. eine horizontal liegende **Dampfmaschine** von zwei Pferdekraft mit gußeisernen Grundplatten und Vorgelege,
VI. ein durch fünf Etagen gehendes **Paternoster-Werk** für Zuckerbrodte,
VII. **eine kupferne Heizpfanne** mit gußeisernem Doppelboden, Durchmesser 7′, Tiefe 3′ 2″,
VIII. eine **Partie gußeiserner Röhren, Kupferröhren in verschiedenen Dimensionen und Bruch,** auch **Schmelz- und Schmiedeeisen,**
IX. **Manometer, Stock-Thermometer, Araeometer,**
X. **eine große Anzahl Filterbeutel, Taue, eiserne Töpfe** und viele andere Gegenstände, sowie
XI. **verschiedene Comptoir-Utensilien, Möbel,** als: Sophas, Stühle, Schränke, Tische, Spiegel ꝛc.

[4313] **H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

Unser wohl assortirtes Weinlager,
neu dekorirte und geräumige Weinstube nebst guter Küche, empfehlen wir zum bevorstehenden Wollmarkt gütiger Beachtung. [4210]

C. F. Pohl u. Comp.,
Schuhbrücke Nr. 72, ehem. Ernst Wendt und Comp.

Zum Wollmarkt

bietet unser Lager in

Mantillen u. Mantelets

die vollständigste Auswahl der hervorragendsten Neuheiten, die in **Paris** und **Wien** für diese Saison erschienen sind. Die diesjährigen Moden bringen **absolut neue** Sachen. Täglich kommen gefertigte Gegenstände auf's Verschiedenartigste garnirt aus Arbeit. [4314]

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**

Mit Approbation der kgl. hohen Medizinal-Behörden.
Eduard Heger's
aromat. Schwefel-Seife,
vorzugsweise zu Bädern u. Waschungen,
vom königlichen Kreis-Physikus Hrn. Dr. Alberti und anderen berühmten Aerzten bei den verschiedenartigsten Haut- und Nervenkrankheiten wegen der **bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut** als eine die Nerven wirklich stärkende, sowie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines guten Teints erfahrungsmäßig bewährte Toiletten-Seife empfohlen, ist in Original-Packeten mit Gebrauchsanweisung à 2 Stück 5 Sgr. **echt nur allein** vorräthig beim Debits-Eigenthümer

Eduard Nickel, Berlin, Breitestr. 18,
und in den Niederlagen in
Breslau bei **G. Olivier,** Junkernstr. 13,
und **H. E. Saffran, Alte Sandstraße Nr. 1,**
sowie bei **Robert Engelmann** in **Waldenburg, C. Pelikan** in **Kreuzburg O/S.**
und den übrigen bekannten Niederlagen der Provinz. [4319]

Der billige Verkauf

bedeutend zurückgesetzter Sommer-Kleiderstoffe, als:

französische Batiste und Mousseline,
mit und ohne Volants und à deux bandes,
Foulards, Barègen etc.,
wird fortgesetzt bei

Gustav Manheimer & Co.,

Ring (Naschmarkt) **48.** [4295]

Zum bevorstehenden Wollmarkt
erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf den billigen Verkauf meiner geschmackvollen
Gold- und Silberwaaren
aufmerksam zu machen. Desgleichen auf eine Partie
Bijouterie-Waaren in 14kar. Golde,
die ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkaufe. [5722]
Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 19.

Fußboden-Glanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonibraun, aus der Fabrik des Herrn Herrmann Koch in Dresden, empfiehlt in anerkannt guter Qualität:

[5748] **Robert Neugebaur,** Neuschestraße 19.

Die verw. Inhaberin eines bedeutenden Wollenwaaren-Geschäfts in einer großen Stadt wünscht ein sittliches und gebildetes Mädchen als Geschäfts-Theilnehmerin bei sich aufzunehmen, und wenn dasselbe seine Beihilfe bei Führung des Geschäfts nicht versagt, so beansprucht die Kaufmanns-Gattin nur ein Einschuß-Kapital von sechshundert Thalern.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4304]

Eine Kammerjungfer mit guten Attesten, die im Schneidern, Frisiren, Plätten und mit der feinen Wäsche vertraut ist, sucht ein baldiges Unterkommen unter der Chiffre W. S. 31, poste rest. Breslau. frankirt. [5782]

Eine Wirthschafterin, die jedem Haushalte vorstehen kann, vorzügliche Atteste hat, in der Vieh- und Milchwirthschaft, sowie mit der Küche sehr erfahren ist und deutsch und polnisch spricht, sucht ein baldiges Unterkommen unter Chiffre A. P. H., poste rest. Breslau, frankirt.

Bonnen.
Drei geb. Französinnen oder Schweizerinnen werden zur Erziehung von Kindern in angesehenen Familien mit gutem Gehalt gesucht. [4306]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein routinirter Bediente, der gute Zeugnisse über Brauchbarkeit und Treue beibringen kann, wird vom 1. Juli oder 1. Sept. d. J. in Dienst angenommen vom [4322]
Freiherrn **von Welzeck** auf Laband, z. Z. zu Breslau, Heiligegeiststr. Nr. 20 1 Tr. hoch, bei Frau v. Madaysk.

Eine anständige, höchst sittliche junge Person, welche schon in einem großen Hause als Wirthschafterin thätig war, auch die Verpflegung der Kinder besorgte, wünscht gleich oder zum 1. Juli, vorzugsweise auf dem Lande, bei einer achtbaren, christlichen Familie eine Versorgung
Adressen werden unter E. 23 Breslau poste restante franco erbeten. [5792]

Als **Eleve** zur Oekonomie sucht ein bemittelter junger Mann auf einem größeren Gute gegen Zahlung einer anständigen Pension eine Stelle zum sofortigen Antritt durch
F. Behrend,
[5774] Gartenstraße Nr. 32 b.

Ein junger Mann, welcher in einem der größten Flachs-Geschäfte Königsberg's konditionirt und die besten Referenzen besitzt, sucht besonderer Verhältnisse wegen eine Stelle auf dem Comptoir oder Fabrik einer Flachs-Spinnerei. Gef. Offerten sub A. B. 200 befördert die Expedition dieser Zeitung. [4082]

Ein evangelischer Lehrer, welcher in den Realien, der Musik, den Sprachen und Elementar-Gegenständen unterrichtet, sucht eine Hauslehrerstelle. Antritt nach Wunsch. Offerten unter A. B., poste restante Hohenfriedeberg, frankirt. [4216]

Ein anständiges, ohne allen Anhang alleinstehendes Mädchen, in gesetzten Jahren, bei der Landwirthschaft erzogen, mit der Haus- und Viehwirthschaft vollkommen vertraut, seit 12 Jahren bei größeren Herrschaften, mit und ohne Hausfrau, sämmtliche Wirthschaften eigenmächtig geleitet, sucht sofort oder zu Johanni eine dergleichen Stelle. [5767]
Das Nähere zu erfragen Freiheitsgasse Nr. 4 drei Stiegen.

Eine anständige gebildete Dame sucht ein Engagement als Wirthschafterin oder auch Gesellschafterin bei einer Dame, dieselbe hat schon in mehreren Häusern fungirt. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister **Schimpfke,** Kirchstraße Nr. 18, zwei Stiegen. [5753]

Ein gebildeter **Kunstgärtner,** verheirathet, mit wenig Familie, 29 Jahr alt, noch in Dienst, von seinem jetzigen Brotherrn sowohl wie auch von andern hochgestellten Herren aufs Beste empfohlen, sucht zu Johanni oder Michaeli d. J. eine anderweitige, seinen Fähigkeiten angemessene Anstellung. Nähere Auskunft wird Herr Institutsgärtner und Docent **Hannemann** zu Proskau OS. auf portofreie Anfragen gütigst ertheilen. [4270]

Ein gebildetes Mädchen, 20 Jahre alt, im Schneidern wie in allen weiblichen Arbeiten geübt, wünscht eine Stelle als Jungfer oder Schleußerin. Gefällige Adressen werden unter E. S. poste restante Zduny fr. erbeten.

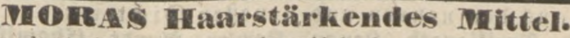
Ein vortrefflich gebautes und eingerichtetes **Wohnhaus** in einer größeren Stadt Oberschlesiens ist dem Besitzer wegen beabsichtigter Veränderung seines Wohnortes verkäuflich, unter Umständen auch gegen einen Landbesitz zu vertauschen. Dasselbe ist vor zehn Jahren neu erbaut, 110′ lang 52½′ breit und liegt sehr angenehm — einem Eisenbahnhofe gegenüber. Es enthält außer Souterrain und hochgelegenem Parterre noch zwei Stockwerke. — Souterrain durchgehends gewölbt, theilweise zu Wohnungen eingerichtet; Bel-Etage mit einem Saale (31′ lang, 20′ breit) und gußeisernem Balkon. Bedachung von Zink. — Es gehören dazu, ein massives Hinterhaus, Stallungen, Remisen und andere Wirthschaftsbaulichkeiten; im Hofraum eine Wasserpumpe; endlich ein Garten von ungefähr einem Morgen Inhalt, welcher an die Straße grenzt und daher als Bauplatz und zu gewerblichen Anlagen vortheilhaft zu verwerthen ist. — Kaufpreis 35,000 Thaler, Anzahlung 10,000 Thlr. Reele Selbstkäufer belieben sich franco unter der Adresse M. G. nach Ratibor poste restante zu wenden.

[4311] **Bekanntmachung.**
Allen unseren geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Nachricht, daß die bis jetzt bestehende Firma **Tamme u. Bartsch** vom 1. Juni 1858 aufhört und nur **R. Tamme** pr. Compagnie heißen wird.
Mittel-Neuland bei Neisse, 29. Mai 1858.
Die chemische Düngerfabrik.

Zweite Beilage zu Nr. 247 der Breslauer Zeitung.
Dinstag den 1. Juni 1858.

Riegner's Hôtel garni in Breslau,

Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, im grünen Adler, [4261]
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.



MORAS Haarstärkendes Mittel.

Im 19. Jahrhundert wird sich Niemand mehr aufbinden lassen, dass kahlen Schädeln ohne Haarboden zu helfen sei; wo aber noch ein Rest von Haarboden ist, da verdrängt unser Mittel die Perücke. Es verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare, erzeugt eine Fülle glänzenden weichen Haares; die Hautthätigkeit mehrend, hindert es Erkältung und Kopfweh. Wer es kennt, macht sein Haupt nie wieder zum Lagerplatz für erstickendes Oel und Pomadefett. Per Flasche 20 Sgr. Allein echt bereitet in der FABRIK ÄTHERISCHER ÖLE VON **A. MORAS & Co.** IN CÖLN.

Amerikanische Patent-Feuerspritze

von **Cornelius Franke** in **Berlin,**
Münzstraße Nr. 10.

Den städtischen Behörden, welche in diesem Jahre zur Errichtung von organisirten Feuerwehren schreiten, empfiehlt seine neueste amerikanische Patent-Feuerspritze hiermit.

Dieselbe hat vor den sonst üblichen fahrbaren Feuerspritzen den entschiedenen Vorzug, daß zwei Mann dieselbe in der schnellsten Gangart zur Brandstelle schaffen können, ihre Beweglichkeit gestattet, sie ohne Anstrengung schnell nach Bedürfniß zu placiren, und ihre Konstruktion als Saugespritze dem Uebelstande abhilft, der sich beim Füllen anderer gewöhnlicher Spritzen in Zeit- und Wasserverlust herausstellt.

Von dem königlchen Direktorium der hiesigen Feuerwehr geprüft und als „sehr gelungen und zweckmäßig konstruirt" erklärt, hat schon vielfache Anwendung gefunden und ist auf mehreren Ausstellungen prämiirt worden.

Durch 6 Mann bedient, liefert sie pro Minute 140 Quart Wasser, treibt einen ½ Zoll starken Wasserstrahl 60 Fuß hoch, kostet mit 15 Fuß langem Saugeschlauch von Gummi, 50 Fuß langem Hanfdruckschlauch und einer sehr praktischen Schlauchwinde versehen 150 Thlr. franko Berlin.

Große Omnibus-Feuerspritze 300 Thlr. [4271]

Das Contobücher-Lager für Landwirthe

ist für den jetzt eintretenden Bedarf aufs Reichste sortirt und durch neue, höchst praktische Formulare bedeutend vermehrt.

Bestellungen auf landwirthschaftliche Bücher nach eigenen Schemas werden aufs Schleunigste bestens ausgeführt.

Ich erlaube mir die geehrten Herren Gutsbesitzer auf mein Geschäft aufmerksam zu machen und habe ich bei allen Artikeln die Preise aufs Billigste gestellt.

Die **Papier-Handlung** und **Contobücher-Niederlage** von

[4301] **F. Schröder,** Albrechtsstraße Nr. 41.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction,

unter dreijähriger Garantie. [5580]

Zum bevorstehenden Wollmarkt

empfehle ich mein gut assortirtes [4152]

Wein-Lager.

Außer meinem Haupt-Lokal stehen zur Bequemlichkeit für Familien stets 4 Zimmer in Bereitschaft.

Carl Krause, Nikolaistraße Nr. 8.

Hein's Hôtel garni



am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reelen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich eine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen. [4222] **O. P. Hein.**

Ankündigungen aller Art

in die
Aachener Zeitung,
Augsburger Allgemeine Zeitung,
Augsburger Tagblatt,
Berlin: Bank- und Handels-Zeitung,
Berliner Börsen-Zeitung,
Berliner Montagspost,
Berlin: National-Zeitung,
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung,
Bremer Handelsblatt,
Bremen: Weser-Zeitung,
Breslauer Zeitung,
Brüssel: Le Nord,
Buda-Pesti Hirlap,
Carlsruher Zeitung,
Düsseldorfer Zeitung,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt: Arbeitgeber,
Frankfurter Journal,
Frankfurter Handels-Zeitung,
Frankfurt: Nachrichten über das Transportwesen,
Frankfurter Postzeitung,
Freiberg: Glück auf!
Hamburger Korrespondent,
Hannoverscher Courier,
Königsberger Zeitung,
Leipzig: Deutsche allgemeine Zeitung,
Leipziger Illustrirte Zeitung,
Leipziger königl. Zeitung,
Mainzer Zeitung,
New-York: „Neue Zeit",
Nürnberger Korrespondent,
Pesth-Ofener Zeitung,
Pesti Napló,
Petersburger deutsche Zeitung,
Petersburger Illustrirte Zeitung,
Stuttgart: Schwäbischer Merkur,
Stuttgart: Allgem. deutscher Telegraph
Triester Zeitung,
Wien: Wanderer,
Wiener Handels- und Börsen-Zeitung,
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung,

sind bei der großen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden solche vom unterzeichneten Agenten angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen Zeitungen auf Verlangen gern übernommen.

Heinrich Hübner, Leipzig,
[2461] Königsstraße 20.

Die von uns errichtete **Pappen-Fabrik** liefert vermöge der neuesten Konstruktion alle Sorten [4227]

Pappen

für Buchbinder, Kürschner ꝛc., bester Qualität,
ebenso
feuersichere u. wasserdichte Dachpappen,
welche durch sorgfältige Fabrikation gewiß allen Ansprüchen genügen werden.

Gebr. Bielschowsky u. Lipmann in Oels.

Niederlagen, die zu **Fabrik-Preisen** verkaufen, befinden sich:

In Breslau bei Herrn B. Altmann,
Reuschestraße 40.

In Gleiwitz bei Hrn. Leo Blumenreich.	In Rosenberg OS. bei Herrn J. A. Weigert.
" Posen bei Hrn. B. Hamburger.	" Namslau bei Hrn. S. Bielschowsky.
" Ostrowo bei Herrn S. Spiro.	" Bernstadt bei Hrn. M. Holländer.
" Kalisch bei Herrn Ad. Kempner.	" Tarnowitz bei Hrn. Louis Roth.

Der **Verkauf** der **Cigarren** aus der **Beyer'schen Konkurs-Masse** befindet sich jetzt **Junkernstraße Nr. 33,** vis-à-vis **der Kluge'schen Konditorei.**

Das Lager ist durch den zweiter Transport auf's Vollständigste assortirt, und werden sämmtliche Cigarren **weit** unter dem Facturen-Preise verkauft. [4131]

Der Beyer'sche Konkurs-Verwalter.

Die Möbel-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister

zu Breslau,	in Gleiwitz
Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank,	**im Gasthause zur Krone,**

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager sauber und dauerhaft gearbeiteter Möbel in allen Holzarten, Parquet-Fußböden, Spiegel- und Polsterwaaren [4225]

unter bekannter Garantie zu billigsten aber festen Preisen.

Für Gutsbesitzer.

Sommer- und Winter-Pferdedecken, Chabraquen aller Art, so wie **Gurte** und **Halfter** empfehlen in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen: [4250]

Gustav Cornel & Comp.,
Ring 54, Naschmarktseite.

Tapeten

zu den **feinsten Zimmer-Einrichtungen,** sowie

Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.	**ord. Tapeten** von 2½ Sgr. an, **Glanz-** - - 5 - - **Wolle-u. Gold-** - 15 - -		Proben nach ausserhalb gratis.

nebst **Tischdecken, Rouleaux, Wachsteppichen** und **Reisedecken** empfehlen in **grösster Auswahl** zu **wirklichen Fabrikpreisen:**

Gustav Cornel & Comp.,
[4249] **Ring 54,** Naschmarktseite.

Roßhaarreif- oder Federröcke, [4235]

welche die besten Stahlreifen ersetzen u. den Vortheil vor jenen haben, daß sie nie brechen, empfiehlt:

Die Roßhaar-Zeug- und Rock-Fabrik des **C. E. Wünsche,** Ohlauerstraße Nr. 24 und 25.

Knochenmehl

[5665] offeriren: **Nitschke u. Comp.,** Schuhbrücke 5.

Bier-Kufen

werden mit Zinndeckel das Dutzend für 2 Thlr. beschlagen bei **H. Riedel,** Zinngießer-Meister, Schweidnitz, Petersstraße. [4203]

G. Wille's

Schlosser- und **landwirthschaftliche Maschinen-Werkstatt** befindet sich gegenwärtig **Breitestraße Nr. 42.**

Es werden daselbst jede Art landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe gefertigt, so auch reparirt. [5657]

Rauhkarden,

von französischem Samen, letzter Ernte, offerirt billigst: **J. R. Feldmann,**
[5614] Comptoir: Reuschestraße 58/59.

Bade-Effekten

werden vom Bahnhofe in Reichenbach bald befördert nach Landeck, Reinerz, Cudowa und Langenau durch [4160]

Seifert und Schurich in Frankenstein, Speditions-, Verladungs- u. Kommiss.-Geschäft.

Juwelen und **Perlen** werden zu kaufen gesucht und dafür die höchsten Preise gezahlt, **Riemerzeile 9.** [5442]



S. Graetzer,

vorm. **C. G. Fabian,**
Ring Nr. 4,



empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von **Leinwand, Tischzeug** und **fertiger Wäsche;** außer diesem den **General-Debit** der Waldwoll-Fabrikate zu Humboldts-Au, als: **Waldwoll-Extrakt** und **Waldwoll-Oel** ꝛc., **Waldwoll-Matratzen** u. dergl. **Steppdecken.** Sämmtliche vorgenannte Fabrikate erfreuen sich in Bezug auf **heilkräftige Wirksamkeit** des festbegründetsten Rufes, und namentlich haben sich letztere als sicheres Schutzmittel gegen die lästigsten Insekten, bestens bewährt. [4310]

Den neu erbauten **Gasthof** nebst Brauerei **„zum goldnen Baum",** Oderstraße Nr. 17,

habe ich nunmehr übernommen und komfortable eingerichtet; ich erlaube mir denselben dem reisenden und hiesigen resp. Publikum mit der Versicherung reelster Bedienung, zur gütigen Beachtung ganz ergebenst zu empfehlen. Zu jeder Tageszeit wird kalt und warm gespeist, auch ist für gute Getränke, verschiedene Weine, Baierisch- und andere Biere, Liqueure, bestens gesorgt. [5655]

Breslau, im Mai 1858. **J. C. Ferd. Kertscher,**
im goldnen Baum, Oderstraße 17.

Der **Verkauf** der

Giesmansdorfer Preßhefe

befindet sich zur Bequemlichkeit hiesiger Kunden, außer **Fried.-Wilhelmsstraße Nr. 65,** auch **Karlsstr. Nr. 6,** in der Schweizerkäse- und Butter-Handlung des Herrn **B. Nuos. Die Fabrik-Niederlage.** [4300]

Im Verlage von M. Lengfeld in Köln ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der geschickte Deklamator,

eine Auswahl

der besten Deklamationsstücke

aus den neuern und neuesten Dichtern:
Rückert, Uhland, Freiligrath, Lenau, Kerner, Arndt, Chamisso, Castelli u. v. A. m.
von **M. L. Schreiber.**
Preis 5 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg, Heinze, Ratibor, Fr. Thiele.** [4323]

Bücher zu wohlfeilen Preisen offerirt **Friedländer,** Schmiedebrücke Nr. 48. Endler u. Scholz Naturfreund, schönes Exemplar in 11 B. m. 572 color. Tafeln. Lp. 66⅔ f. 16 Thlr. Koch's Landrecht m. Commentar in 5 B. 1854. Lwndbd. 18⅚ f. 11 Thlr. Koch's Prozeß-Ordnung 1852. Hfrz. 4⅓ f. 2⅔ Thlr. Hiersemenzel, Ergänz. u. Erläuterungen zur Prozeß-Ordn. (Gerichts-Ordn. Thl. I. 1858.) 640 S. Lex.-8. 2⅚ f. 1⅔ Thlr. Becker, Weltgesch. in 14 B. Hfrz. fast neu f. 6½ Thlr. Weber, Weltgesch. 2 B. 1852. eleg. gepreßter Band 2⅓ Thlr. Sohr, Berghaus Atlas der ganzen Erde, 114 Blätter in 2 Hfrzbdn. 1852. f. 7 Thlr. Volks Bilderbibel m. 500 Bildern in Maroquinband ganz neu 3⅚ f. 1⅔ Thlr. Laurentius, der persönliche Schutz m. 60 Abb. 1857. 20 Sgr. Buch d. Welt 1844. m. color. u. schw. Abb. 4 Thlr. f. 1⅔ Thlr. Brockhaus' Conv.-Lex. 8te Aufl. 12 B. 5 Thlr. Hartig, Kubiktabellen 1837. 2½ f. 1½ Thlr. [4307]

So eben sind erschienen: **„Die chemisch-technischen Brennerei-Briefe"**, enthaltend die Resultate aller in der Branntweinbrennerei fortlaufend vorkommenden Erfindungen und Verbesserungen. — Herausgegeben von Dr. **W. Keller,** Apotheker erster Klasse, Vorsteher des landwirthschaftlich-technischen Instituts zu Berlin, Besitzer einer Bierbrauerei, von Porter, Ale, Lagerbieren 2c.

Diese Briefe erscheinen bei einem halbjährigen Abonnementspreis von 1½ Thlr. in monatlichen Heften und sind durch alle wohllöblichen Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Der Verfasser kommt bei Herausgabe einer derartigen Zeitschrift einem tiefgefühlten Bedürfniß nach. Die Sachkenntniß und Gediegenheit des Autors haben sich im Zweige dieses Wissens bereits seit einer langen Reihe von Jahren über Europa hinaus bewährt, daher das betreffende Publikum den Werth dieses Unternehmens zu würdigen wissen wird. [4269]

Hühneraugen-, kranke Ballen- und eingewachsene Nägel-Leidende können mich täglich von 10—1 u. 3—6, Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe) sprechen. [5778] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Die Färberei-Annahme seidener, wollener und baumwollener Stoffe

für die **Druckerei** und **Waschanstalt** von **G. Knopfnatel** in **Berlin,** befindet sich in **Breslau** Schuhbr. 7, im Hotel zum blauen Hirsch bei **J. Schweitzer,** und werden alle in dieses Fach einschlagende Aufträge auf's Beste und Billigste besorgt.

Auch dieses Jahr werde ich während den Wollmarkttagen in Breslau im „weißen Roß" anwesend sein, um Aufträge auf **Holländer Vieh** entgegen zu nehmen, deren sorgfältige Ausführung ich mir angelegen sein lassen werde. [4316]

Bingum bei Leer in Ostfriesland. **K. C. Rüst.**

Die gehorsamst Unterzeichneten erlauben sich den geehrten Herren Vieh-Liebhabern Schlesiens ihre Dienste zur Besorgung von **holländischem Hornvieh** bestens zu empfehlen, und werden behufs Empfangnahme von desfallsigen Aufträgen während des diesjährigen Wollmarkts im Hotel „zum blauen Hirsch" anwesend sein. Im Besitz von pl. 200 Stück Weidevieh, bestehend in vorzüglichen hochtragenden Kühen und Kalben, wie auch vorzüglichen Zuchtstieren, glauben sie jeder Anforderung dieserhalb genügen zu können. [5788]

Unter Zusicherung einer prompten und billigen Bedienung bitten um recht viele Aufträge

ergebenst
Gebrüder Boeckhoff.

Bingum bei Leer in Ostfriesland, den 17. Mai 1858.

Lieferung von Holländer Rindvieh.

Einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß unser Herr Pannenborg vom 5. Juni d. J. ab in Breslau, **Hôtel de Saxe,** Schmiedebrücke, anwesend sein wird, um die uns schätzbaren, und wie unsern verehrten bisherigen Kunden bereits bekannt, mit der größten Präcision auszuführenden Aufträge, entgegen zu nehmrn. [4266]

Gebrüder Pannenborg aus Weener, und
Otto Boeckhoff aus Loga in Ostfriesland.

Anzeige.

Die Herren Landwirthe, welche mir Aufträge gegeben haben, für sie in Mecklenburg Zuchtrangen und Ferkel zu kaufen, benachrichtige ich hierdurch, daß dieselben eingetroffen sind und bei mir in Empfang genommen werden können. Da die Unkosten einmal gemacht waren, entschloß ich mich, auf der Viehausstellung **zu Wismar** ein Rudel von 150 Stück der edelsten und schwersten Race anzukaufen. Sämmtliche Ferkel stammen von englischen Ebern*) (d. h. den von **Prinz Albert** gezüchteten) ab, welche bekanntlich die schwersten und besten in ganz England sind. Ich habe mir von jedem der mecklenburger Züchter ein glaubwürdiges Attest ausstellen lassen und lege dasselbe zu Jedermanns Ansicht vor. Denjenigen Herrschaften, welche Ferkel zu kaufen gesonnen sind, zeige ich ergebenst an, daß der größern Bequemlichkeit wegen, während des Wollmarkts diese Ferkel in meinem Hause **Schmiedebrücke Nr. 12** (silberner Helm) ausgestellt sind, später **Mehlgasse Nr. 4.** Da ich mich über die Behandlung derselben persönlich durch die dortigen Züchter unterrichtet habe, so bin ich gern bereit, dieselbe jedem Abnehmer mitzutheilen. Diese Race erhält dort nämlich sehr wenig nahrhaftes Futter und ist dabei immer wohl genährt. Da die Verschwisterung der Zuchtschweine nicht eintreten kann, so können sich die Käufer die Eber- und Mutterferkel von verschiedenen Säuen aussuchen. Die großen Vortheile, welche für unser Schlesien erwachsen müssen, wenn die Schweinezucht hier eben solche Fortschritte macht, wie in Mecklenburg und Holstein, sind Jedermann leicht ersichtlich. Der Wunsch und die Ueberzeugung allein, daß ich dazu etwas beitragen konnte, haben mich bei diesem Geschäft geleitet, nicht etwa — wie ich kaum zu versichern brauche — die Aussicht auf irgend einen großen Gewinn. Für die Reelität des Ankaufs und Verkaufs ist mein Name Bürge. Außerdem erwähne ich, daß ich vor zwei Jahren die Besorgung für die Herren Rittergutsbesitzer **v. Prittwitz** auf Paulwitz, Rittergutsbesitzer **Sauer** auf Gräbschen, Hof-Zahnarzt **Wegner** in Breslau, Rittergutsbesitzer **Gärtner** bei Bojanowo übernommen, und daß diese Herren sämmtlich sehr glänzende Resultate erzielt haben.

Breslau, den 22. Mai 1858. [4236]

C. F. Dietrich,
Pasteten- und Fleischwaaren-Fabrikant,
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

*) Anmerkung. Unter anderem beispielsweise: 20 Stück weiße Schweineferkel, welche eine Kreuzung von Suffolk-Eber und Algier-Sau sind und davon abstammen. — 10 Ferkel, 8 Eber und 2 Säue, welche mit einer Vorderkerbe im Ohr bezeichnet sind, und von der großen Yorkshire-Race und dem großen in Wismar prämiirten Schau-Eber abstammen. Neun Ferkel, als 3 graue, 2 weiße, 4 schwarz und weiß gesprenkelt, gezeichnet mit einem kleinen runden Loche in der Spitze des linken Ohres, gefallen vom Eber Tancred und der Mutter Landrace. 49 Ferkel, schwarz und weiß gezeichnet, im rechten Ohre nach hinten ein rundes Loch, gefallen vom Eber Tamworth und der Mutter Yorkshire.

Meerschaum-Waaren.

Soeben von Wien zurückgekehrt, beehre ich mich meinen geehrten Kunden meine daselbst persönlich eingekauften **Cigarrenspitzen** und **Pfeifchen** in einer vorzüglichen Auswahl bestens zu empfehlen. Sämmtliche Gegenstände zeichnen sich sowohl durch Eleganz der Façon, als auch durch Reinheit des Materials aus. **J. Escher,** Reuscheftraße Nr. 6.

[5746]

Echten Peru-Guano, Stettiner Portland-Cement

offeriren billigst: **Steinbach und Timme,** Herrenstraße Nr. 4.

Zur Beachtung.

Mehrfache Geschäfts-Nachfragen veranlassen mich, den sowohl vor einigen Jahren in Goschütz bei Festenberg, wie auch später in Machnitz bei Trebnitz konditionirenden Herrn **Herrmann Matterne** hiermit zu ersuchen, mir **baldigst** seinen Wohnort angeben zu wollen. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche über dessen Aufenthalt Näheres angeben können, mich gefälligst darüber zu benachrichtigen. Kosten und Mühwaltung werden gern vergütigt.

Jos. Delavigne, Breslau,
[4148] Alte-Sandstraße Nr. 7.

Geschäfts-Verkauf.

Ein feines Putzgeschäft in der Residenz Potsdam, in bester Gegend der Stadt, nahe dem Schlosse und vis-à-vis dem ersten Hotel, soll wegen Verheirathung der Besitzerin unter vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Das Geschäft ist bei nobelster Kundschaft im flottesten Gange, und der Umsatz ein bedeutender, was die Bücher beweisen. Reflektanten belieben ihre Adressen unter F. 1 und 2 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. [5735]

Für Herren

leinene Socken und **leinene Unterbeinkleider** zu billigen Preisen bei

Eduard Kionka,
Ring Nr. 42. [4232]

Verloren gegangen ist am Sonntag Abend auf dem Wege von Mürschelwitz bis Klettendorf ein Instrument (B-Cornett). Der Finder wird ersucht, dasselbe bei Hrn. Kaufmann **Wedlich,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkäuferin.

Ein sittliches rechtliches Mädchen von freundlichem Aeußern und gebildetem Benehmen, das bereits mit voller Zufriedenheit als Verkäuferin fungirte, sucht bald oder zu Johanni d. J. hier oder auswärts eine Anstellung. [4303]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein Dominium, [4297]
nahe bei **Breslau,** ist wegen Erbsonderung sogleich **sehr billig** zu verkaufen. Der Käufer muß zehn bis zwölftausend Thaler besitzen, weil das Geschäft nur reel gemacht werden kann. Näheres auf Briefe sub A. v. K. fr. Breslau poste restante.

Von einer Hypotheke von 13,000 Thlr. auf einem Gute des Breslauer Kreises, dessen Besitzer ein pünktlicher Zinszahler ist, sind 3000 Thaler cum prioritate pro residuo sofort zu cediren. — Adressen unter G. T. 101. Breslau poste restante. [5777]

Adolph Kneis,

Schuhbrücke Nr. 70 in Breslau,
empfiehlt sein nunmehr wieder vollständiges Lager von durable gearbeiteten **Thür- u. Fenster-Beschlägen, Koch- u. Bratkasten,** alle Sorten **Ofenthüren,** worunter beste **luftdicht schließende** zu möglichst billigen Preisen. Auch stehen daselbst einige **diebes- und feuersichere Geld- u. Dokumentenschränke** zum Verkauf. [5771]

Neue engl. Matjes-Heringe,
empfing wieder und empfiehlt billigst: [5794]
H. E. Saffran, Sandstraße 1,
am Neumarkt in der alten Münze.

Leim,

in guter brauner Waare, à 16 Thlr. pr. Centner, empfiehlt: [5747]

Robert Neugebaur,
Reuscheftraße Nr. 19.

Von den **besten Bieren** aus **Kulmbach,** sowie aus **Erlangen** in **Baiern** hält stets Lager und empfiehlt in Originalfässern:
[4220] **C. G. E. Mebes** in Görlitz.

Frisches Rehwild,

Rücken und Keulen, empfiehlt zu den billigsten Preisen: **W. Beier,**
Kupferschmiedestraße Ne. 39,
[5711] im Bär auf der Orgel.

Frisches Rothwild,

Dammwild und **Rehwild** empfiehlt Wildhändler **R. Koch,** Ring Nr. 7. [5751]

Wachsfußteppiche

in schöner **trockener** Waare,
doppelt und **einfach,**
offerirt in großer Auswahl zu
Fabrikpreisen: [4233]

Eduard Kionka,
Ring, Schmiedebrücken-Ecke, Nr. 42.

Litthauische **Reit- und Wagenpferde** stehen im Polnischen Bischof in der Odervorstadt zum Verkauf bei **R. Krain,**
[5736] Pferdehändler aus Posen.

Elegante ostpreuß. **Reit- u. Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei [5393]
Theodor Stahl, Gartenstr. 35.

Das Möbel- und Spiegel-Magazin von **Louis Amandi,** Kupferschmiedestr. 16, empfiehlt alle Gattungen dauerhaft und modern gearbeiteter Möbel und Spiegel in Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlen-Holz, zu gütiger Beachtung. [5768]

Tapeten

von 2½ Sgr. an, **Glanztapeten** von 5½ Sgr. an das Stück bis zu den feinsten **Gold-, Velour-** und **Holztapeten** empfiehlt in größter Auswahl:
A. Heinze, Albrechtsstraße Nr. 37.

Das **Tapeziren der Zimmer** wird von mir in- und außerhalb Breslau schnell und billigst besorgt. [4151]

Die neuesten englischen und französischen
Billetpapiere,
Papeterien,
Couverts, 100 Stück 7½, 8, 10 Sgr. etc.
Die Papiere und Couverts werden mit Wappen, Namen u. Buchstaben aufs schnellste und sauberste geprägt, bei [4276]
Dobers & Schultze, Papierhandlung,
Albrechtsstrasse 6, Ecke der Schuhbrücke.

---

2 Kutsch-Pferde (Russen) mit Geschirr, sowie ein halbgedeckter Jagdwagen stehen zum Verkauf auf der Bleiche vor der Ohlauerthor-Steuer-Barriere. [5789]

Ausverkauf

des Waarenlagers in der A. v. Parczewski'schen **Konkurs-Masse,** dasselbe besteht aus einem vollständig assortirten [4285]

Modewaaren-Lager,
Seidenzeugen, Sammten, Barége, Batisten, wollenen Stoffen, Kattunen, Perkalins, Möbelzeugen und Teppichen,
so wie aus einem großen Vorrath von
fertigen Damen-Mänteln, Mantillen und Burnussen.
Der **Verkauf** findet **unter den Einkaufs-Preisen** statt, im Geschäftslokal:
Schweidnitzerstraße Nr. 1.
Der Massen-Verwalter.

Nikolaistraße Nr. 12 ist
der erste Stock
zu vermiethen und zu Term. Johanni zu beziehen. Näheres Büttnerstr. 31, 2 Tr., zwischen 2—3 Uhr Nachmittags. [5749]

Aus dem Nachlasse des Uhrmacher **J. Scholz** sind noch einige Taschen- und Tisch-Uhren, eine Drehbank mit Support und noch einiges Andere zu verkaufen bei verwittw. Uhrmacher **M. Scholz,** Schuhbrücke 24 im 1. Stock. [5795]

Eine **Decimalwaage,** 20 Ctr. Ziehkraft, ist billig zu verkaufen oder während des Wollmarkts zu verleihen, Karlsstraße 30 bei Gebr. **Marcus.** [5793]

Von den beliebten [4275]
Schweizer Birkenrinde-Dosen
mit feinen Relief-Bildern, welche den Tabak vorzüglich conserviren, empfingen neue Sendung und empfehlen:
Dobers & Schultze, Papierhandlung,
Albrechts-Strasse 6, im Palmbaum.

Damentaschen in 50 verschiedenen Gattungen,
Reisetaschen, Couriertaschen,
Reisekoffer für Herren und Damen,
Reise-Necessaires, bis 50 Thlr. das Stück.
B. K. Schieß, [4292]
Ohlauerstraße, Ring-Ecke u. Bude vor der Krone.

Schaf-Verkauf.

Eine eben so edle als wollreiche Heerde von 800 Stück ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Doktor **Günsburg** in Breslau, Reuschestraße 68. [5764]

Schaf-Verkauf.

Das Dom. **Zülzendorf** bei Nimptsch und 2 Meilen von Reichenbach, hat wegen reichlichem Zuwachs 2—300 Schöpse zu verkaufen, von denen die ältesten 5 Jahre alt sind. Sie tragen viel und feine Wolle, sind sehr groß und kerngesund. Die Wolle ist zu sehen und nähere Auskunft wird gegeben am 3. Juni in dem auf dem Blücherplatz stehenden Wollzelte des Dom. Zülzendorf. [5765]

Große und helle
Getreide- und Wollelager
sind bald oder Johanni zu vermiethen, Ruschestraße Nr. 48. [5766]

Der 2. Stock von 4 Stuben und Zubehör ist Mäntlerstraße 12 Term. Michaelis zu beziehen.

Teich- u. Gartenstraßen-Ecke

ist eine herrschaftliche Wohnung, aus 3 Stuben und Kochstube bestehend, zu vermiethen. [5762]

Gebrauchte Möbel sind billig zu verkaufen: Ein Zuckerkisten-Einlage-Tisch zu 30 Personen, desgleichen einer zu 15 Personen, 2 Kirschbaum-Bettstellen mit Feder-Matratzen, desgleichen eine erlene, 1 Kirschbaum-Sopha nebst 2 Fauteuils, desgleichen 1 Silberschrank, 1 Mahagoni-Meublement und 1 alterthümliche Kommode, Altbüßerstraße 18, bei **A. Hübner.**

Billig zu verkaufen ist: 1 Kirschbaum-Comtoir-Pult, 1 Bettstelle, erlene, mit Feder-Matratze, 1 Mahagoni-Großstuhl, Altbüßerstraße Nr. 52, im Gewölbe. [5759]

Woll-Plätze

sind zu vergeben [5667]
goldene Krone, Ring Nr. 29.

Woll-Plätze,

für mehrere Dominien sind nahe am Ringe, in dem großen Parterre-Lokale auf der Kupferschmiedestraße 26 mit daran stoßender möblirter Stube, während des Wollmarktes zu vermiethen.

Zwei sehr gut gelegene [5752]
große und helle Remisen
sind über den Wollmarkt zu vermiethen. Näheres im Stadtwaageamt.

Eine **möblirte Stube** nebst Kabinet ist Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 zu vermiethen und bald zu beziehen. [5791]

Das **Spezerei-Gewölbe** nebst Laden-Einrichtung Oderstr. Nr. 16 und das Gewölbe nebst Wohnung Schmiedebrücke Nr. 39 sind von Termin Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres Messergasse Nr. 26 erste Etage.

Eine **Remise** zum Wollelagern, so wie Wollplätze sind Elisabetstraße 3 zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [5770]

Gartenstraße Nr. 21 a.
ist in zweiter Etage eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer und Bodenkammer, von Johannis ab zu vermiethen.
Näheres **Junkernstraße Nr. 13,** zweite Etage. [5776]

Während des Wollmarkts
sind im ersten Viertel vom Ring, Nikolaistraße Nr. 77, in der zweiten Etage, möblirte Zimmer zu vermiethen. Eingang im Hofe, Aussicht nach der Herrenstraße. [5779]

Während des Wollmarkts
sind Ring Nr. 10 u. 11 in der zweiten Etage ein auch zwei möblirte Zimmer zu vermiethen bei Bretschneider. [5739]

Altbüßerstraße Nr. 14 ist von Termin Johannis d. J. ein Zimmer nach vorn und zwei nach hinten heraus, sowie ein großes Entree und Küche zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 38 in der Kleiderhalle. [4323]

Simon's Hôtel garni

bestand seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma „Schmidt's Hotel", wurde im Januar d. J. von Albrechtsstraße Nr. 11 nach **Nr. 17** in **„Stadt Rom"** verlegt, ist jetzt im Aeußeren und Innern nobel renovirt und bittet um gütigen Besuch. [5637]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 31. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	71— 75	68	60—63	Sgr.
dito gelber	68— 72	64	58—61	„
Roggen . .	40— 41	39	37—38	„
Gerste . . .	33— 34	32	30—31	„
Hafer . . .	32— 33	31	29—30	„
Erbsen . .	54— 58	50	48—49	„

Kartoffel-Spiritus 7 Thlr. G.

29. u. 30. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"52	27"10'"04	27"10'"48
Luftwärme	+ 8,4	+ 7,1	+ 11,6
Thaupunkt	+ 6,4	+ 3,0	+ 3,0
Dunstsättigung	84pCt.	70pCt.	48pCt.
Wind	NW	W	W
Wetter	bewölkt	Sonnenblicke	bewölkt

30. u. 31. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'"32	27"11'"05	27"10'"80
Luftwärme	+ 9,4	+ 8,6	+ 13,2
Thaupunkt	+ 5,2	+ 4,7	+ 7,1
Dunstsättigung	70pCt.	72pCt.	60pCt.
Wind	W	W	N
Wetter	heiter	Sonnenblicke	trübe

Breslauer Börse vom 31. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97½ B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger .	4	50¼ P.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	93½ B	Neisse-Brieger .	4	66½ B.
Friedrichsd'or .		—	Posener dito ...	4	91¾ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		108¾ G	Schl. Pr-Obl. ..	4½	100¾ B.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank-Bill.		90⅔ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		97⅚ B.	Poln. Pfandbr. ..	4	89⅛ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	138 B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	89⅛ B.	dito Lt. B.	3½	127 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Lt. C.	3½	138 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	} 100¾ B.	dito Anl. 1835			dito Pr.-Obl. .	4	87⅞ B.
dito 1852	4½	}	à 500 Fl.	4	—	dito dito	3½	77 B.
dito 1854	4½	100¾ B.	dito à 200 Fl.		—	dito dito	4½	96¼ B.
dito 1856	4½	100¾ B.	Kurh. Präm.-Sch.			Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	114 G.	à 40 Thlr.		—	Kosel-Oderberg.	4	48¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 1/12 B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	78¾ G.	dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl. .	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	81⅜ B.	dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien**			dito Stamm...	5	—
Posener Pfandb.	4	98⅓ B.	Berlin-Hamburg.	4	—	Minerva	5	—
dito Pfandb.	3½	87¾ B.	Freiburger	4	94¾ G.	Schles. Bank ..		80½ B.
dito Kreditsch.	4	89¼ B.	III. Em.	4	91⅔ B.	**Inländische Eisenbahn-Actien**		
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	86⅝ B.	**und Quittungsbogen.**		
à 1000 Rthlr.	3½	87¼ B.	Köln-Mindener .	3½	—			
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅝ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56½ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅝ B.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	61⅙ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 B. Hamburg kurze Sicht 149 7/12 G. dito 2 Monat 149⅚ B. London 3 Monat 6. 19⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¾ B. Wien 2 Monat 96 5/12 G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.